Nr. 301. Freitag den 23. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die derzeitige Lage des Aufstandes

verbreitet ein Mitarbeiter der „Preuß. Korr." folgende Mitteilungen, die er in einer Unterredung mit einem hervorragenden, gut orientierten Politiker erhalten haben will. Letzterer gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß, entgegen dem Urteil der Presse, die Herero noch lange nicht völlig niedergeworfen sind. Vielmehr werden sie nach seiner Ueberzeugung mit erneuter Kraft im Frühjahr wieder losschlagen, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach im Verein mit einem Teil der Ovambo oder dem ganzen Stamm. Den Ovambo, die durch die Niederlage bei Namutoni etwas eingeschüchtert wurden, ist infolge der Unfähigkeit der portugiesischen Truppen, den Ovamboaufstand in Portugiesisch-Südwestafrika niederzuschlagen, und vermöge mehrfacher Niederlagen der Portugiesen der Kamm geschwollen. Ihr Häuptling Nechale, derselbe, der seinerzeit den Sturm auf Namutoni unternahm, hat nach sicheren Nachrichten einen großen Teil der versprengten Herero aufgenommen und bereitet mit diesen einen Einbruch in das Otavigebiet von Norden her vor. Die jetzige Jahreszeit zwingt sowohl die Kaffern wie unsere Truppen, Gewehr bei Fuß stehen zu bleiben; im Frühjahr und Sommer dürfte indes nicht nur von deutscher Seite, sondern auch seitens der Schwarzen — Herero, Ovambo, Witbois und der sonstigen aufrührerischen Hottentottenstämme — der Kampf wieder aufgenommen werden. „Wir werden", schloß der Gewährsmann der „Preuß. Korr.", „zum Frühjahr noch recht ernste Kämpfe erleben, und der Feldzug wird aller Voraussicht nach im Jahre 1905 noch nicht beendet werden."

Eine fast unerquickliche Polemik

hat sich darüber entsponnen, welche Verdienste bei der früheren Bekämpfung der Witbois im Jahre 1893 und 1894 dem damaligen Landeshauptmann Major v. François und welche seinem Nachfolger Leutwein zuzuschreiben waren. Major a. D. von François, der schon wiederholt durch seine Kritik an Leutwein hat erkennen lassen, daß er gegen diesen nichts weniger als wohlwollende Gesinnung hegt, bemüht sich jetzt, in einer Polemik gegen eine Leutwein freundliche Darstellung der früheren erfolgreichen Bekämpfung der Witbois seinem Nachfolger so ziemlich jedes militärische Verdienst abzusprechen.

Er behauptet, die Verhältnisse in Südwestafrika seien zur Zeit der Ankunft Leutweins Anfang 1894 keineswegs schwierige gewesen. Mit der Erstürmung von Horntrans am 12. April 1893 sei die Krisis beseitigt, die Widerstandskraft der Witbois stark geschwächt und die Aufstandsgelüste der Hereros und der anderen Eingeborenenstämme im Keime erstickt gewesen. Er (François) habe Witboi in weiteren Gefechten aus der Dörnbschlucht und aus der Naukluft vertrieben. Die Zahl der Anhänger Witbois sei auf 100 Gewehre zusammengeschmolzen gewesen, während François 250 kriegsgeübte Reiter, 100 Bastards und Hottentotten und zwei Geschütze gehabt hätte. Am 9. Februar 1904 habe er dann Leutwein in Windhuk getroffen, aber selbst keine Abberufung und keine amtliche Instruktion über Leutweins Mission erhalten. Dieser habe ihn von dem Wunsche der Kolonialabteilung nach Frieden verständigt und sich mit ihm über einen Zug nach dem Süden in zwei Kolonnen geeinigt; Leutwein sei über Naosanabis im Gebiete der Khauashottentotten, er selbst über Gibeon vom 17. Februar bis 5. April nach Bethanien gegangen, wo sie sich über die zu besetzenden Stationsorte einigten und eine Proklamation erließen, die Witboi für vogelfrei erklärte und einen Preis auf seinen Kopf setzte. Nach Besetzung der Stationen, für die alle Leute seiner Kolonne nötig waren, habe er, da es für ihn nichts mehr zu tun gab, auf Urlaub gehen wollen, sei aber vom Generalkonsul in Kapstadt benachrichtigt worden, daß Major Leutwein Landeshauptmann geworden und er (François) als Truppenführer selbständig den Krieg gegen Witboi führen sollte. Darauf habe er sich nach der Naukluft begeben, um den Teil der Truppe zu übernehmen, der sich unter Major Leutwein dort befand. Leutwein habe ihn gebeten, ihm die Leitung des Angriffes zu überlassen, was François jedoch verweigerte, wie er behauptet, da er mit den Maßnahmen Leutweins nicht einverstanden war. Als Leutwein sich auf einen Erlaß des Ministerialdirektors Kayser stützte, ritt François nach Windhuk. Eine Stunde vor seinem Abritt habe Leutwein mit Witboi einen zweimonatigen Waffenstillstand bis zum 31. Juli geschlossen. Als François noch nicht zwei Stunden unterwegs war, habe ein Offizier der Truppe ihn im Auftrage von Leutwein gebeten, zurückzukehren, da sich Vorgänge ereignet hätten, die seine Anwesenheit notwendig machten. Diese Vorgänge hätten darin bestanden, daß die Mannschaft, die von der Auseinandersetzung der beiden Führer gehört hatte, Leutwein erklären ließ, sie sei durch Personalkontrakt nur an die Befehle von François gebunden, und als Leutwein die Leute, die zu ihm Vertrauen hatten, aufforderte vorzutreten, sei kein Mann vorgetreten.

Major v. François irrt sich sehr, wenn er etwa glaubt, daß diese Veröffentlichungen ihn in ein günstiges Licht stellen. Daß Hendrik Witboi durch ihn so ziemlich widerstandsunfähig gemacht war, klingt wenig glaubhaft, wenn man aus François' eigener Darstellung ersieht, daß er sich in derselben Naukluft, aus der er eben vertrieben war, gleich nachher wieder festsetzen konnte, und wenn François ihm so überlegen war, so ist es erst recht unverständlich, daß er diese angebliche Ueberlegenheit nicht zur schleunigen vollständigen Niederwerfung des Gegners benutzte. Die zum Schluß geschilderte Szene wirft aber ein ungünstiges Licht auf den unter dem Regime François herrschenden Geist der Truppe, die sich nur einem bestimmten Truppenführer, nicht aber dem Beauftragten des Reichs verpflichtet glaubte. Oberst Leutwein wird nach seinem Eintreffen in Deutschland jedenfalls nicht zögern, auf die Darstellung von François zu antworten.

Die Vorarbeiten für die Truppenverstärkungen im Süden.

Aus Swakopmund wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Die Zurüstungen zum Feldzuge gegen die aufständischen Nama-Stämme durch Entsendungen von Truppen via Lüderitzbucht, durch Ankauf von Zug-, Reit- und Schlachttieren in Kapstadt für die Südarmee nehmen rüstigen Fortgang; Etappenkommandant Major Leguis leitet in Lüderitzbucht mit bekannter Energie die Vorbereitungsarbeiten. Der Schwierigkeit der Wasserversorgung längs der Etappenstraße Lüderitzbucht-Kubub—Keetmannshoop hofft man durch Entsendung einer Bohrkolonne unter Leitung des Geologen Lotz begegnen zu können. Eine größere Munitionszufuhr von Patronen M 88 ging leider kurz vor Lüderitzbucht zugrunde. Die Truppen leiden wegen Schlappheit des Reit- und Zugtier-Materials sehr an Bewegungsunfähigkeit, was wiederum auf die vorausgegangenen kolossalen Strapazen, sowie auf Wasser- und Weidemangel zurückgeführt werden muß, der gerade zur jetzigen Zeit, kurz vor Eintritt der Regenperiode, sich im ganzen Lande ziemlich fühlbar macht.

Unter den Witboi-Leuten sind übrigens eine Menge Hereros bemerkt worden, die noch einmal gegen uns zu Felde ziehen wollen.

Seit etwa sieben Wochen herrscht Fleischnot am Platze, aus dem Innern ist nichts mehr zu haben. Zuletzt kostete das Kilo mittelmäßigen Rind- und Hammelfleisches zwei Mark, ein Preis, wie er hier bisher unbekannt war. Einen schwachen Ersatz findet die Bevölkerung an den längs der Küste gefangenen Fischen.

Truppen-Transporte.

* **Hamburg,** 22. Dezbr. Morgen gehen 29 Offiziere, 280 Mann, 100 Pferde, 100 Ochsenkarren, am 7. und am 17. Januar weitere Transporte nach Swakopmund. Der am 22. November abgegangene Truppentransportdampfer Professor Woermann ist am 20. d. wohlbehalten in Swakopmund eingetroffen. An Bord ist alles wohl.

Auf die Gefahren der bunten Uniformen,

der blanken Knöpfe und glitzernden Abzeichen für die Truppen im Kriege ist im Reichstag häufig hingewiesen worden. In Deutsch-Südwestafrika scheinen denn auch alle in die Augen fallen Abzeichen an den grauen Uniformen beseitigt worden zu sein. In einem im „Vorwärts" veröffentlichten Soldatenbrief aus Deutsch-Südwestafrika vom 22. Oktober heißt es: „Tressen und Schwalbennester habe ich nicht mehr dran, denn solche Leute, die was Buntes an sich haben, die nehmen die Kaffern sich aufs Korn. Hier ist jeder einer wie der andere ausgerüstet, der Offizier wie der Mann. Die Offiziere haben keine Litzen, keine Achselstücke mehr. Das erste Regiment müßte so mal in Berlin einziehen. Der eine hat lange Stiefel, der andere kurze, der eine hat Schnürschuhe und der andere hat keinen Hosenboden mehr. Die Hosen sind alle nicht mehr ganz. Ich laufe schon drei Wochen auf den Brandsohlen. Der eine hat eine Mütze, der andere einen Hut, wie eine Zigeunerbande. Da kannst du dir ein Bild machen. Sie schaffen Proviant und Bekleidung schon lange nicht mehr, aber immer mehr Truppen."

Der russisch-japanische Krieg.

Die Lage vor Port Arthur.

In der Presse wird, abgesehen von englischen Blättern, allgemein die Auffassung vertreten, daß es sich bei der Eroberung der Nordforts von Kikuanschan durch die Japaner lediglich um ein Außenwerk handle und nicht um ein wirkliches Fort. Eine vom Reuterschen Bureau verbreitete Meldung von der Belagerungsarmee vor Port Arthur erklärt, die Eroberung des Werkes habe für die Japaner deshalb eine große Bedeutung, weil sie ihnen einen Weg zu den jenseits gelegenen hohen Hügeln öffne und ihnen Raum für einen allgemeinen Angriff gegen einen Teil der westlichen Fortlinie biete. Danach liegt das gewonnene Werk in den Vorbergen des Drachenrückens, den die eigentliche Fortlinie krönt. Das Telegramm setzt hinzu, die Japaner hätten jetzt fünf von den sieben „Schutzforts" inne. Wenn kein Uebersetzungsfehler vorliegt, läßt sich die Bezeichnung „Schutzfort" zwanglos als Außenwerk erklären. Es wurden in den Berichten von den Angriffen wiederholt Nord-, Ost- und Westforts bei den einzelnen Gruppen von Erlungschan und Kikuanschan erwähnt, und gemeint waren immer Zwischenbatterien und Außenwerke. Auf der Westfront sollen die Japaner eine Höhe in der Nähe des 203 Meter-Hügels genommen haben. Nach einer dem Daily Telegraph zugehenden Meldung aus Tschifu mußten die Belagerer sie aber wieder aufgeben, weil das Flankenfeuer anderer Forts und die Explosionen russischer Minen ihnen große Verluste zufügten.

* **Tokio,** 21. Dez. (Reuter.) Die Belagerungsarmee berichtet noch folgende Einzelheiten über die gemachte Beute: 5 Stück 8,7 cm Schnellfeuergeschütze, 2 Stück 47 mm Schnellfeuergeschütze, davon 1 in gutem Zustande, 2 Stück von 24 mm, 1 gut erhalten, 4 Maschinengeschütze, alle brauchbar, 161 Gewehre, 461 kleinkaliberige Geschosse, 350 47 mm Geschosse, 240 24 mm Gewehre, 116 Maschinengeschützgeschosse, 15 000 Gewehrpatronen, 80 Granaten und sechs Kisten Pulver wurden erbeutet.

* **Tokio,** 22. Dez. Die Japaner haben wichtige Stellungen an der Taubenbucht genommen.

* **Tokio,** 22. Dez. Amtliche Meldung. Von der Armee vor Port Arthur wird gemeldet, daß eine Abteilung des rechten Flügels am Morgen des 22. Dezember einen Sturm auf die nördlich von Hüsanyantau nahe der Taubenbucht gelegene Anhöhe machte und sie besetzte, ebenso die Anhöhe auf der Halbinsel in der Taubenbucht, wobei ein russisches Geschütz kleinen Kalibers genommen wurde. Der Gegenangriff des Feindes auf der Halbinsel wurde zurückgeschlagen.

* **Petersburg,** 22. Dez. Wie General Kuropatkin unter dem gestrigen Datum meldet, verbreiten Chinesen die Nachricht, daß es der Besatzung von Port Arthur gelungen sei, den 203 Meter-Berg mit den darauf befindlichen Geschützen zurückzuerobern. (?) In der Nacht vom 22. Dezember versuchten ungefähr 40 japanische Freiwillige einen russischen Beobachtungsposten zu überfallen; doch empfingen die rechtzeitig gewarnten Russen sie mit einem heftigen Feuer, das die Japaner zur Flucht zwang.

Der Kampf mit der „Sewastopol".

(Nach Augenzeugenberichten in Tokioter Blättern.)

Als die Nacht zum Donnerstag (den 15. Dezbr.) hereingebrochen war, befahl der stellvertretende Flottillen-Admiral einen Angriff auf die „Sewastopol", neben der ein Kanonenboot lag. Die Finsternis schien undurchdringlich, die Wolken gingen schwer und niedrig, weder Mond noch Sterne waren zu sehen, und ein scharfer Ostwind trieb mächtige Wellen gegen die Uferklippen, die zurückfallend auch den letzten Rest von Aussicht versperrten.

Wir sandten zwei Torpedoboote aus, um die genaue Lage der „Sewastopol" festzustellen, die gegen Abend ihre Stellung unter dem Liaotischan verlassen und unter dem Goldenen Hügel geankert haben sollte. Zwei volle Stunden blieben unsere Späher aus; Mitternacht war vorüber, als sie endlich signalisierten, daß das feindliche Schlachtschiff noch an der alten Stelle liege.

Ein heftiger Schneesturm war indessen ausgebrochen und gleichzeitig der Wind nach Nordwesten umgesprungen. Wir hatten gegen beide anzukämpfen und der Sturm war bald so heftig, daß es fast unmöglich war, auch nur auf kürzeste Distanzen vorauszusehen. Wir fanden den Feind nur wenige Hundert Meter vom Ufer in seichtem Wasser verankert. Er zeigte keine Lichter. Alles schien tot an Bord, als sei das Schiff verlassen. Wir formierten Halbkreis und gingen dann gleichzeitig zum Angriff vor. Aber kaum waren wir auf etwa 200 Meter herangekommen, da blitzte es an Bord des feindlichen Kriegsschiffes auf, und seine mächtigen Scheinwerfer strahlten ihr weißes Licht über uns aus, während fast in demselben Augenblick seine Schnellfeuergeschütze einen wahren Hagel von Geschossen auf uns losließen. Schneesturm, Scheinwerfer und Kugelhagel vereinigten sich, um uns zu blenden und jede Aussicht zu nehmen. Es war unmöglich, irgend etwas zu erkennen oder zu manövrieren. Dazu kam noch, daß unsere Decks wie das ganze Vorderkastell mit einer starken Eiskruste überzogen war, über die sich eine dichte Schneedecke gelegt hatte. So feuerten wir einige Schüsse und nacheinander etwa ein Dutzend Torpedos ein wenig aufs Geratewohl ab und zogen uns darauf außer Schußweite des Feindes zurück, dem wir eine viel zu günstige und verteidigungslose Zielscheibe boten, während er selbst uns unsichtbar blieb und wir seine Stellung nur vermuten konnten. Zwei unserer Boote hatten leichte Streifschüsse erhalten, die indes wenig Schaden getan hatten. Die stark gehende See hatte offenbar auch das Zielen des Gegners beeinflußt, oder dessen Geschütze waren sehr schlecht bedient, er hätte uns sonst bei der großen Nähe und unserer fast absoluten Hilfslosigkeit ihm gegenüber weit größeren Schaden zufügen müssen.

Gegen Morgen klärte sich das Wetter etwas auf, und wir erhielten Befehl, den Angriff zu erneuern, diesmal aber in drei getrennten Abteilungen vorzugehen, und den Feind gleichzeitig von drei Seiten anzugreifen. Der Russe erwartete uns offenbar, — seine Scheinwerfer traten sofort in Aktion, und er empfing uns wieder sehr warm. Indes gelang es der zweiten Abteilung, bis auf 160 Meter an ihn heranzukommen, während die erste Flottille ihn durch einen Scheinangriff in der Front beschäftigte. Jene ließ mehrere Torpedos gut gezielt los, aber es zeigte sich nun, daß das Schiff außerordentlich stark geschützt war, sowohl auf den Seiten durch tief hängende Netzgardinen, wie am Stern und durch ein Netz und Ballengefüge, das unsere Torpedos erfolgreich abwies und vorzeitig zur Entladung brachte.

Donnerstag vormittag und abend wiederholten wir dreimal unsere Versuche, an den Feind heranzukommen, aber wenn uns das auch bis zu einer gewissen Grenze gelang, so war doch die Entfernung noch zu groß, der Feind zu wachsam und vor allem sein Schutzmantel zu wirksam, als daß wir ihm hätten viel anhaben können.

Der Admiral befahl deshalb während der folgenden (Freitag) Nacht dem Kommandanten Yezoye, mit den kleinsten und schnellsten Booten sich am Ufer entlang zu schleichen, und während eine dritte Flottille unter Kapitän Umazu die „Sewastopol" von vorn durch einen scharfen Scheinangriff beschäftige, dem Feinde in den Rücken zu fallen, auf jede Gefahr bis dicht an ihn heranzugehen, und sein Schutznetz zu zerstören, um dann sofort ihm einige Torpedos in den Rumpf zu jagen. Kommandant Yezoye löste die ihm gestellte Aufgabe.

Während wir in der Front angriffen und wieder mit einem furchtbaren Stahlhagel überschüttet wurden, vor dem wir uns in entsprechende Entfernung zurückzogen, um sofort auszuschwärmen, und scheinbar zu neuem Angriffe von verschiedenen Seiten heranzukommen, gelang es ihm, unbemerkt sich dem Feinde zu nahen und sein weites Torpedonetz an zwei Stellen zu zerstören, indem er in seinen Maschen und unter dem das Schiff schützenden Balkenwerke je zwei Torpedos zur Explosion brachte. Während sein vorderstes Boot diese gefährliche Arbeit verrichtete, hielten sich je zwei andere zu beiden Seiten des ersten bereit, um sofort nach erfolgter Explosion ihre Torpedos gegen das Schiff selbst zu richten. Der Gegner merkte die Gefahr erst, als das erste Torpedo bereits sein Schutznetz zerrissen hatte und von zwei Seiten gleichzeitig vier andere Torpedos ihm in die Schiffsweichen fuhren. Er eröffnete ein wohlgezieltes Feuer auf die fast unter seinen Geschützen liegenden Boote, traf drei von ihnen und versenkte dasjenige, das ihm die tötliche Wunde beigebracht hatte, aber sein Schicksal war besiegelt. Das mächtige Schiff legte sich zuerst leicht zu Backbord, und sank dann, offenbar sich rasch durch die von den Torpedos gerissenen Lecks füllend, bis an die Geschützöffnungen. Dann setzte es sich, offenbar auf Grund angekommen, ruhig, und blieb in dieser Stellung, so lange wir es noch beobachten konnten, fortgesetzt seine Geschütze gegen uns, wie wir uns zurückzogen, spielen lassend. Einer unserer Torpedos hatte das neben der „Sewastopol" liegende kleinere Kriegsfahrzeug, wir hielten es in der Dunkelheit für ein Kanonenboot (unsere Späher behaupten, es sei ein Zerstörer gewesen), vorn im Bug getroffen und zum Sinken gebracht. Seine Mannschaft rettete sich an Bord der „Sewastopol". Auch unsere Leute von dem in Grund geschossenen kleinen Torpedoboote konnten sämtlich, drei von ihnen leicht verwundet, gerettet werden.

Japan und China.

* **London,** 22. Dez. Der Daily Telegraph meldet aus Schanghai vom 21. ds.: Die Reise des japanischen Gesandten in Peking nach Tokio wird als Anzeichen dafür betrachtet, daß neue Vereinbarungen getroffen sind, um die Interessen Japans und Chinas enger zu verknüpfen. — Die Japaner befestigen Dalny gegen Angriffe von der Seeseite.

Zum Zwischenfall von Hull.

* **London,** 22. Dezember. Nach einer Mitteilung des „Daily Mail" existieren tatsächlich unter der Huller Fischerflotte 4—6 Leute, die beschworen haben, daß Torpedoboote mitten unter der Fischerflotte gewesen seien. Zwei russische Agenten, die diese Leute dem mit der Abnahme des Eides betrauten russischen Konsul zugeführt haben, versichern, daß die Fischer weder im Trunke noch infolge Bestechung diese eidliche Erklärung abgaben und daß die Ausgaben, die sie für die Fischer gehabt hätten, durchaus geringfügig gewesen seien. Uebrigens habe man in Kreisen der Fischerflotte ganz offen von der Anwesenheit von Torpedobooten gesprochen. Die Agenten sind seit dem 5. Dezember viermal in Hull gewesen, wurden aber das letzte Mal bedeutet, daß, wenn sie sich wieder in den Docks sehen ließen, man sie ins Wasser werfen würde. Die russische Botschaft lehnt natürlich jede Beziehung zu dieser nach allen Richtungen ausgebauten sogenannten Bestechungsaffäre ab.

Das Pariser Schiedsgericht.

* **Paris,** 22. Dezember. Die internationale Untersuchungskommission für den Zwischenfall in der Nordsee hielt heute im Ministerium des Auswärtigen ihre erste Beratung ab. Alle Schiedsrichter waren anwesend. Die Sitzung wurde durch den Donen der Kommission Admiral Kasnatow eröffnet. Nach Verlesung der Liste der von den einzelnen Regierungen entsandten Vertreter schlug er vor, den Vorsitz bis zur Erledigung der Wahl des fünften Schiedsrichters dem Admiral Fournier zu übertragen. Dieser nahm die Wahl an und machte den Vorschlag, den bevollmächtigten Minister Soulange-Bodin zum Generalsekretär, den Botschaftssekretär Martin zum Sekretär und die Botschaftssekretäre Greigueil und de Courcelles zu Hilfssekretären zu wählen. Nach Annahme dieses Vorschlags unterbrach der Präsident die Sitzung, um den Schiedsrichtern Gelegenheit zu geben, den fünften Schiedsrichter zu wählen. Die Wahl fiel einstimmig auf den österreichischen Admiral v. Spaun. Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Präsident den Vertretern der beiden Regierungen die Wahl mit, bat, sie ihren Regierungen zu übermitteln, und schloß hierauf die Sitzung.

* **Paris,** 22. Dezember. Wie der Matin aus Bordeaux berichtet, ist dort gestern abend der Dampfer Paraguay von der Gesellschaft der Chargeurs Réunis eingetroffen mit vier russischen Offizieren an Bord, die Admiral Roschdestwenskys in Libreville an Land gesetzt hatte. Nach dem Grunde ihrer Rückkehr befragt, gaben drei Offiziere ausweichende Antworten. Der vierte, namens Valrond, zeigte sich gesprächiger und stellte über den Zwischenfall in der Nordsee Behauptungen auf, die er vor der Untersuchungskommission beweisen zu wollen erklärte. Er selbst habe die Manöver des Scheinwerfers geleitet, mit dem man die Fischerflottille beleuchtet und Torpedoboote entdeckt habe. Ganz genau habe er die Torpedoboote erkannt. Er sei von Roschdestwensky beauftragt worden, dem Zaren einen ganz ausführlichen Bericht über den Zwischenfall und hochwichtige Schriftstücke zu überbringen.

Die Bestimmung des Baltischen Geschwaders.

Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Volksztg." hatte eine Unterredung mit einem leitenden russischen Staatsmanne, der der Auffassung entgegentrat, wonach das Baltische Geschwader angeblich Port Arthur anlaufen würde. Das Geschwader habe die Aufgabe, Wladiwostok zu erretchen, von wo es mit dem im Mai eintreffenden dritten Geschwader von zwei Seiten die Offensive ergreifen werde. Es bestehe allerdings die furchtbare Gefahr, daß die vorausgesandten Kohlentransportschiffe von den Japanern vernichtet werden könnten.

Zum Empfang des baltischen Geschwaders.

* **London,** 22. Dezember. Eine Lloydsdepesche aus Singapore meldet, daß zwei japanische Kriegsschiffe, augenscheinlich Hilfskreuzer, auf der Höhe von Singapore kreuzen.

* **Singapore,** 22. Dez. Zwei japanische Kreuzer sind heute früh hier eingetroffen und nachmittags weitergegangen. Es heißt, zwei japanische Schlachtschiffe, zwei Kreuzer erster und zwei zweiter Klasse sowie zwölf Torpedobootszerstörer seien nicht weit von hier in der Fahrt nach Westen begriffen. (Bur. Reuter.)

Politische Uebersicht.

* **Hagen,** 23. Dezember.

Kundgebungen zur Kanalvorlage.

Zwei große landwirtschaftliche Organisationen im Westen haben in diesen Tagen Stellung zur Kanalvorlage genommen. Die Beschlüsse sind insofern beachtenswert, als sie in Kreisen gefaßt wurden, die fast ganz der Wählerschaft des Zentrums zuzuzählen sind. In der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen wurde ein Antrag des Zentrumsabgeordneten Herold, die Kammer möge erklären, daß sie gegenüber den Verbesserungen durch die Beschlüsse der Kanalkommission ihre ablehnende Haltung aufgebe, entschieden abgewiesen. Der Antrag Herold erhielt nur wenige Stimmen, und die Kritik an der Kanalvorlage wie an den Beschlüssen der Kanalkommission blieb so scharf ablehnend, wie früher. U. a. wurde der Antrag am Zehnhoff für das Schleppmonopol ein großer „Blender" genannt, der keine tatsächliche Bedeutung habe. — Auch der Rheinische Bauernverein wendet sich gegen den Mittellandkanal. Er beschloß in seiner am Mittwoch in Köln abgehaltenen Generalversammlung die Absendung einer Petition, die sich entschieden gegen den Ausbau des Kanals Bevergern—Hannover als Anfang zur Durchführung des Mittellandkanals ausspricht. Sollte trotzdem die Mehrheit des Abgeordnetenhauses sich für die Ausführung, wenn auch nur eines Teiles des Kanalprojektes, erklären, verlange der Rheinische Bauernverein aufs entschiedenste, daß die durch die Erbauung des Kanals schwer geschädigte Landwirtschaft durch solche Vorkehrungen geschützt werde, wie sie in früheren Eingaben gefordert worden. Die Versammlung fordert die ländlichen Abgeordneten auf, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Entscheidung über die Kanalvorlage nicht eher erfolge, als bis durch ausreichende Zölle bei Abschluß der Handelsverträge die Landwirtschaft in vollständig ausreichender Weise geschützt werde. — Diese Kundgebungen zeigen, daß das Zentrum, wenn es bei der Entscheidung für die mit dem Schleppmonopol und den Schifffahrtsabgaben bepackte Kanalvorlage stimmt, die große Masse seiner ländlichen Wähler im Rheinland und in Westfalen nicht hinter sich hat.

Die Forderungen der Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier.

Zuverlässigen Meldungen aus dem Kohlenrevier zufolge haben, wie der „Hann. Cour." erfährt, zwischen den Vertrauensleuten der verschiedensten Zechenreviere Beratungen über die Forderungen der Bergleute stattgefunden, die in folgenden Anträgen formuliert wurden: Achtstundenschicht einschließlich Ein- und Ausfahrt, Minimallohn für Schlepper 3½, für Hauer 5 Mark und ein Aufgeld für Ueberschichten von mindestens 50 Prozent. Zur Unterstützung der Berginspektion sollen Arbeiterkontrolleute von den Arbeitern alljährlich in geheimer Abstimmung erwählt werden. In nassen Arbeitsverhältnissen oder bei einer Temperatur von über

28 Grad Celsius darf die Schichtzeit sechs Stunden nicht überschreiten. Diese Forderungen sollen in den Versammlungen, die in den nächsten Wochen für die verschiedensten Bezirke geplant sind, erhoben werden, nachdem sie von den in den letzten Tagen stattgehabten Versammlungen in Werden, Holsterhausen und Rüttenscheid bereits angenommen worden sind.

Sozialdemokratie unter sich.

Der „Vorw." beklagt sich darüber, daß das sozialdemokratische Blatt in Hamburg ihm absichtliche Unterdrückung der Wahrheit, d. h. Fälschung vorgeworfen habe, und daß neben dem Blatt in Hamburg die sozialdemokratischen Blätter in Kiel und Dortmund nicht anerkennen wollen, daß sie dem „Vorwärts" leichtfertig ehrenrührige Vorwürfe gemacht haben. Gleichzeitig veröffentlicht der „Vorw." eine Zuschrift aus Königsberg, wonach dort in einer sozialdemokratischen Versammlung von dem Reichstagsabg. Haase und andern Rednern die ganze Haltung und der Ton der sozialdemokratischen „Königsb. Volkszeitung", die den Schimpfartikel der „Leipz. Volksztg." verteidigt hatte, mit großer Entschiedenheit verurteilt wurde. Der Redakteur des sozialdemokratischen Königsberger Blattes Borchart warf in seiner Erwiderung dem „Vorwärts" vor, er befolge die Taktik der Leisetreterei, er versumpfe das Parteileben und belüge seine Leser. Später milderte er diese Aeußerung dahin, daß er sagte, der „Vorwärts" belüge seine Leser, allerdings nicht absichtlich. Der „Vorwärts" erwidert darauf, daß es eine unabsichtliche Lüge nicht gebe, und weist darauf hin, daß die „Königsb. Volksztg." in ihrem Bericht über die Parteiversammlung kein Wort von diesen Vorwürfen gegen den „Vorwärts" erwähnt und auch nicht die geringste Andeutung darüber, daß in der Versammlung an ihrer Haltung Kritik geübt worden ist.

Ueber den Stand der Dinge in der Freisinnigen Vereinigung

veröffentlicht die dem früheren Reichstagsabg. Frese nahestehende „Weserztg." eine Reihe von Betrachtungen. Das Blatt hebt hervor, daß der Standpunkt Naumanns in der „Nation", der „Berliner Zeitung" und der „Hilfe" vertreten wird, außerdem in einem Rostocker „Blättchen" „Die Morgenröte". Auf entgegengesetztem Standpunkt aber stehen alle Tagesblätter der Freisinnigen Vereinigung, außer der „Weserzeitung" das „Berliner Tageblatt", die „Danziger Zeitung", die „Ostseezeitung", die „Kieler Zeitung". Die „Weserztg." vergißt den „Börsenkurier" zu erwähnen. Außer der „Nation" ist also nicht ein einziges Organ, das schon vor der Fusion den Standpunkt der Freisinnigen Vereinigung vertrat, mit der von Naumann und Barth empfohlenen Taktik einverstanden. In der „Nation" ist es jüngst so dargestellt worden, daß der Gedanke an ein generelles Bündnis mit der Sozialdemokratie nur von Gegnern erfunden sei. Da bitten wir um Aufklärung, bemerkt dazu die „Weserztg.", worin sich ein generelles Bündnis von der Bildung eines Blocks der Linken unterscheidet. Weiter ist eine Zuschrift an die „Weserztg." über die Verhältnisse der Freisinnigen Vereinigung in Mecklenburg als Phantasien im Bremer Ratskeller verspottet und dem Gewährsmann der „Weserztg." als Motiv Haß unterlegt worden. Der Gewährsmann der „Weserztg." antwortet darauf: Sollte man dabei auf die eigene Gemütsstimmung der „Nation" rückschließen dürfen?

Der Kanal und die Schiffahrtsinteressenten.

Ein Besucher der Düsseldorfer Protest-Kundgebung der Schiffahrtsinteressenten gegen die Schiffahrtsabgaben regt in der „Frankf. Ztg." die Frage an, warum die Versammlung ein solches Kanal-Gesetz nicht rundweg ablehnte? Darum sie ferner die Abgeordneten aus dem Rheinschiffahrtsinteressentengebiet nicht ersuchte, gegen die wassermirtschaftliche Vorlage zu stimmen? Was ist denn die durch das Zehnhoffsche „Schlepp"-Monopol denaturierte Stummel-Wasserstraße vom Rhein nach Hannover noch wert, wenn ihr auch noch das Opfer der Einführung von Schiffahrtsabgaben gebracht werden soll? Mit den Stimmen der kanalfreundlichen Konservativen und Ultramontanen allein ist die Kanalvorlage nicht durchzubringen. Jedenfalls durfte es mindestens nicht unversucht gelassen werden, auf die Regierung einen Druck auszuüben. Statt dementsprechend zu handeln, begnügte man sich mit Worten und kam so über Halbheiten nicht hinaus. So etwas imponiert nicht. Wenn nachher beim verlenden Wein der Abgeordnete Bueck kräftige Worte gegen die agrarische Begehrlichkeit fand und behauptete, die Agrarier hafteten ihn wie die Sünde, so wird er damit wenig Eindruck erzielen. Erfreulich war es von Herrn Bueck zu vernehmen, daß Handel und Industrie zusammengehören. Herrn Bueck muß ob der agrarischen Begehrlichkeit eine neue Erkenntnis aufgedämmert sein. Früher hörte man's anders von ihm. Starke Empörung hatte das Verhalten der Kölner hervorgerufen. Die Kölner Handelskammer hatte es abgelehnt, die Versammlung zu beschicken, weil sie der Ansicht war, „daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht für geeignet zu erachten ist, die in Aussicht genommene Protestversammlung abzuhalten, und dieselbe besser unterbleiben sollte." Mit Recht fragte man sich, welcher Zeitpunkt denn geeigneter sein sollte als der jetzige? Etwas Licht in die dunklen Beweggründe der Kölner Handelskammer brachte die am Tage vor der Versammlung veröffentlichte Erklärung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln. Dieser Verein erklärte „im Einklang mit der Handelskammer zu Köln die Beschickung der Versammlung nicht für angezeigt." Vielmehr hält er für seine „Hauptaufgabe", mit aller Kraft dahin zu wirken, daß aus den Abgaben eine größere Summe zur Bestreitung der Kosten der für den Schiffahrtsverkehr erforderlichen Strom-Verbesserungen angesammelt werde." Schade, daß der schöne Eindruck durch den folgenden Satz vollständig verwischt wird. Er lautete nämlich: „In betreff des Rheines wären hieraus namentlich die Kosten einer Vertiefung der Fahrrinne bis nach Köln für die Rhein-Seeschiffahrt zu bestreiten." „Bis nach Köln", das sagt alles.

Die Kritik der Generale.

Der Kriegsminister bemerkte in der Etatsdebatte gelegentlich der Erörterungen über die Verabschiedung des Generals von Kretschman:

„Wenn ein hoher General in dieser Weise gegen Neuerungen oder gegen Bestimmungen des allerhöchsten Kriegsherrn vorgeht, sie tadelt und laut kritisiert, kann er sich da wundern, wenn der allerhöchste Kriegsherr sagt: Wenn der Mann mit mir nicht einverstanden ist, dann kann ich ihn nicht brauchen? Das Verhältnis eines kommandierenden Generals zum allerhöchsten Kriegsherrn beruht in erster Linie auf gegenseitigem Vertrauen und auf einer unbedingten Hingabe des kommandierenden Generals zu seinem allerhöchsten Kriegsherrn."

Dazu schreibt die „Köln. Volksztg.": „Hier wird also mit ziemlich dürren Worten und ohne viel Verklausulierung der Grundsatz proklamiert: ein General hat zu allem, was von oben angeordnet oder getan wird, einfach zu schweigen, sonst wird er davongejagt. Auch wenn er überzeugt ist, daß schwere Fehler gemacht worden sind, die unserer Wehrkraft schaden, hat er in Gehorsam den Mund zu halten? Jeder General hat als selbstverständlich anzunehmen, daß der Kaiser alles besser versteht, sonst darf er sich nicht wundern, daß der Kaiser kein Vertrauen zu ihm hat und den unbequemen Rörgler entläßt? Ist denn das wirklich heute Prinzip? Will man in der Armee nur mehr Höflinge, Schmeichler, Kriecher, Byzantiniker und Streber dulden? Dann dürfte man sich wahrlich nicht wundern, wenn es mit ihr rapide zurückginge und das unfähige Strebertum in alle hohen Stellen eindränge, um die Armee im Kriegsfall ins Verderben zu führen. Wir haben geglaubt, es sei die erste Aufgabe des Kriegsministers, über die Erhaltung unserer Wehrkraft zu wachen. Wie er mit dieser Aufgabe seine Grundsätze militärischen Eunuchentums vereinbaren kann, ist uns unverständlich."

Wenn es so wäre, wie die „K. V.-Z." annimmt, würde man auch ihren Schlußfolgerungen zustimmen müssen. Aber es ist wohl undenkbar, daß der Kriegsminister solcher Auffassung hat Ausdruck geben wollen. Auch der „Hann. Kurier" meint, seine Worte hätten sich wohl nur gegen eine besondere Form der Kritik gerichtet („in dieser Weise," „laut kritisiert"). Die Wendung: „Wenn der Mann mit mir nicht einverstanden ist dann kann ich ihn nicht brauchen," läßt freilich auch andere Deutung zu, und deshalb wäre es, auch im Interesse der Armee, recht wünschenswert, wenn der Kriegsminister eine „authentische Interpretation" folgen ließe, die doch wohl nur dahin gehen kann, daß die Generale nicht nur das Recht, sondern die Pflicht haben, ihre abweichende Meinung in militärischen Fragen in loyaler Weise zum Ausdruck zu bringen.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 22. Dez. Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee, des Chefs des Militärkabinetts und empfing um 12 Uhr in Audienz den Kaiserlichen Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, zur Ueberreichung von Geschenken von Sultanen aus dem Hinterland von Kamerun.

— Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Hopf hat sich genötigt gesehen, wegen andauernden körperlichen Leidens, seine Entlassung aus dem Reichsdienst nachzusuchen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die für die Beratung gesetzgeberischer Maßregeln gegen das Stilllegen von Ruhrzechen eingesetzt wurde, hat sich heute schriftlichen Bericht erstatten lassen. Sie beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob durch Zusammenlegung des Betriebes kleiner Grubenfelder im südlichen und südöstlichen Teile des westfälischen Kohlengebietes die dort vorhandenen Kohlenmengen noch mit Nutzen gewonnen werden können, damit auch diese Kohlenschätze noch eine Reihe von Jahren vorhalten und eine weitere Stillegung dieser Zechen auf absehbare Zeit vermieden werden kann; ferner die Staatsregierung zu ersuchen, da § 65 des Berggesetzes eine hinreichende Handhabe nicht biete, um die die Entwicklung der beteiligten Gemeinden so schwer schädigende Stilllegungen von Bergbauunternehmungen zu verhindern, auch in dieser Session einen Gesetzentwurf dem Landtage vorzulegen, der das Berggesetz dahin ergänzt, daß gegen diese Schädigungen wirksame Vorkehrungen getroffen werden können.

— Im Hinterland von Kamerun ist bekanntlich der Hauptmann Tüerry getötet worden. Ueber die näheren Umstände des Todes hat nach der „Köln. Zeitung" sein vor kurzem aufgetauchter Hauptdiener folgende durchaus glaubwürdig erscheinende Mitteilung gemacht. Thierry hatte eine Expedition gegen ein Eingeborenendorf unternommen, das sich einen Ueberfall und Beraubung der deutschen Postboten hatte zuschulden kommen lassen. Im Verlaufe des Vorgehens gegen das auf einer Felsenhöhe gelegene Dorf hatte Thierry vorübergehend, um den Angriff zu verstärken, seine sämtliche Begleitmannschaft vorgeschickt und war allein zur Beobachtung des Kampfes auf einem zurückliegenden hohen Punkte geblieben. Diesen Augenblick benutzte ein Eingeborener, um sich zwischen Felsgeröll dicht an ihn heranzuschleichen und ihn halb von hinten durch einen Pfeilschuß zu verwunden. Thierry achtete in den beiden nächsten Tagen nicht auf die leichte Wunde und setzte sich weiteren Anstrengungen aus. Am dritten Tage nach der Verwundung trat dann eine hochgradige, rasch um sich greifende Entzündung ein, die schon am vierten Tage zum Tode führte.

— Alle Ersten Staatsanwälte des Bezirks Frankfurt a. M. wurden durch eine Verfügung des Oberstaatsanwalts kürzlich darauf hingewiesen, daß die Anzeigen gegen Lehrer wegen angeblicher Ueberschreitung des Züchtigungsrechts mit besonderer Vorsicht zu behandeln seien, wenn nicht das Ansehen und die Berufsstellung der Lehrer geschädigt werden soll. Die Verhörungen von Schulkindern sollen tunlichst durch die Kreisschulinspektoren, in den Städten Frankfurt a. M. und Wiesbaden durch die Stadtschulinspektoren, nicht aber durch die polizeilichen Organe vorgenommen werden.

— In Ergänzung eines früheren Erlasses hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß vor der Einstellung einer weiblichen Arbeitskraft in den Fahrkartenausgabe-, Telegraphen- und Güterabfertigungsdienst grundsätzlich eine Vorprüfung abzunehmen ist, und zwar auch dann, wenn es sich nur um die Einstellung einer Aushelferin handelt. Von der Abnahme einer Vorprüfung kann ausnahmsweise nur dann abgesehen werden, wenn die Bewerberin über den erfolgreichen Besuch der ersten Klasse einer höheren Töchterschule oder einer Handels- oder Fortbildungsschule gute Zeugnisse beibringt. Wenn auch nichts dagegen einzuwenden ist, daß die Angehörigen von Eisenbahnbeamten und Arbeitern bei der Vormerkung und Einstellung weiblicher Arbeitskräfte berücksichtigt werden, so sind doch nur solche Bewerberinnen zuzulassen, welche die erforderliche gute Vorbildung in vollem Maße besitzen. Auch sind die eingestellten Arbeitskräfte alsbald wieder zu entlassen, wenn sich bei der praktischen Beschäftigung herausstellt, daß sie den zu stellenden dienstlichen Anforderungen nicht völlig zu genügen vermögen. Nur durch sorgfältige Befolgung dieser Grundsätze kann es gelingen, ein gut verwendbares weibliches Personal heranzubilden. Bei vorhandener besonders guter Vorbildung ist es den Eisenbahndirektionen unbenommen, die sofortige Einstellung außerhalb der Reihenfolge der Vormerkungen zu verfügen.

— Der „Frankf. Ztg." wird aus Essen a. d. R. geschrieben: Der schon so oft in Gewerkenversammlungen und Geschäftsberichten erörterten Frage, ob durch eine zweckmäßige Zusammenlegung und Verschmelzung der kleinen Grubenfelder und wenig leistungsfähigen Zechenbetriebe eine bessere Ausnutzung der Kohlenmengen am Südrande des Ruhrbeckens sich ermöglichen lasse, scheint nunmehr auch die Regierung nahetreten zu wollen. Wie bestimmt verlautet, soll gleich nach Neujahr eine vom Handelsminister eingesetzte Kommission den in Frage kommenden Bezirk bereisen und die Sachlage an Ort und Stelle untersuchen.

— Der „Leipz. Volksztg." ersteht in ihrem Gezänk mit der Fraktion ein Eideshelfer in der „Parteikorrespondenz" des Genossen Parvus, der ihren „Sauherden"-Artikel Wort für Wort unterschreibt und sich dann nach einem sarkastischen Seitenhieb auf den diplomatischen von Vollmar vernehmen läßt: „Wir haben einen schlechten Ton, das ist wahr. Wir können sehr grob werden ... Selbst wenn wir uns noch so sehr bemühen, die platten Manieren der platten Gesellschaft des hohen Hauses (des Reichstags) anzugewöhnen, so sieht man uns doch den Emporkömmling an ... Nein, wir passen nicht in diese Gesellschaft. Wir können es nicht, selbst, wenn wir es wollten ... Abgründe sind zwischen uns und ihnen. Eine Hölle tut sich auf zwischen uns und ihnen. Ein rauher Wind zieht durch unsere Sprache. Wie ein Pesthauch weht es von unseren Artikeln und Reden. Unsere Sprache hat einen schlechten Odem." Natürlich erscheint Herrn Parvus die Stimme der sozialdemokratischen Zukunftsstaatler à la Mehring und Jaeckh nur deshalb „so rauh", weil sie die Vertreter der „verwahrlosten Rotte von Elenden" sind, sie atmen ihm nur den „heißen, stinkenden Atem dieser Elenden", den „Pesthauch der Missetaten" der Bourgeoisie aus. — Das klingt höchst tragisch; merkwürdig nur, daß dann die Genossen sich auch untereinander so „stinkend" anhauchen.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 22. Dezember. (Havas.) Im Justizministerium wird erklärt, daß die Meldung verfrüht sei, wonach der Generalstaatsanwalt Baudouin seinen Antrag in der Angelegenheit der Revision des Dreyfusprozesses bereits dem Ersten Präsidenten des Kassationshofes Ballot-Beaupré übergeben habe. Baudouin hat seinen Antrag vielmehr noch gar nicht fertiggestellt, der, wie es heißt, nicht rein formalen Inhalts, sondern im Gegenteil von einer eingehenden Begründung begleitet sein soll.

Großbritannien. * London, 22. Dezember. Der Morning Post wird aus Ottawa gemeldet: Regierungsblätter bestätigen, daß die nächste Legislaturperiode sich mit einem kanadischen Flottenprogramm beschäftigen werde. Der Marineminister erklärte, es sei nicht beabsichtigt, die Kriegsschiffe in Kanada zu bauen. Er werde sich nach der Session nach England begeben, um mit der Admiralität den Bau von drei Schiffen zu beraten, die den Anfang einer Flotte für die kanadische Flottenmiliz bilden solle. Kanada sei bereit, die Verteidigungswerke und die Werften von Halifax und Esquimault sofort zu übernehmen. Es würde nicht von England verlangt werden, daß es diese Werke auf Kosten der englischen Steuerzahler weiterhin erhalte.

Rußland. * Ueber die geschichtliche Ministerratssitzung, in der am 15. ds. Mts. in Petersburg unter Vorsitz des Zaren über die am 19., dem Geburtstage des Kaisers, zu erlassende Kundmachung beraten wurde, will der Pariser „Matin" folgende Einzelheiten erfahren haben: Justizminister Murawiew führte aus, der Zar habe garnicht das Recht, die auf Selbstherrschertum beruhende Reichsverfassung zu ändern; er sei durch die bestehenden Gesetze ebenso gebunden, wie jeder andere Russe. Fürst Swiatopolk-Mirski widerlegte diesen Sophismus unschwer und zeigte, daß die Abschaffung des Inlandpasses, die Preßfreiheit und die Zuziehung von Semstwo-Vertretern zum Reichsrat unerläßlich geworden seien. Finanzminister Kokowzow widersprach dem entschieden. Werden die Staatsausgaben der Volksüberwachung unterstellt, so bedeute dies die Einschränkung des Herrscherwillens und die Herrschaft der Demagogie. Der Präsident des Ministerkomitees v. Witte lehnte jede Anschauungsgemeinschaft mit seinem Amtsnachfolger ab. Nun kam Pobjedonoszew. Er übertrug die Erörterung auf das mystische Gebiet. Der Zar sei zugleich Papst der rechtgläubigen Kirche, er habe sich nicht von politischen, sondern religiösen Erwägungen bestimmen zu lassen: Wenn er seine Selbstherrscherrechte aufgebe, enthaupte er die Kirche und schwäche den Glauben, die einzige Quelle der Sittlichkeit. Das Russenvolk würde in Barbarei und Sünde zurückfallen. Verzicht auf die Selbstherrschaft wäre also eine Versündigung gegen das göttliche Gesetz. Ferner habe der Zar seine Rechte durch Gottes Gnade von seinen Vorfahren überkommen. Wie dürfe er das Verbrechen begehen, aufzugeben, was Gottes Gnade ihm verliehen? Und wie könnte er es vor seinen Nachkommen rechtfertigen, eine göttliche, also ewige Einrichtung vergänglicher Schwierigkeiten wegen aufgegeben zu haben? Der Kaiser hat die Pflicht, Sittlichkeit und Glauben zu verteidigen und sein göttliches Erbe seinen Nachkommen, von ruchlosen Bestrebungen unvermindert, zu hinterlassen. Witte konnte seine Entrüstung über die Salbaderei nicht unterdrücken. „Wenn bekannt wird", rief er, „daß der Kaiser gesetzlich und religiös unfähig ist, freiwillig Reformen zu gestalten, wird ein Teil des Volkes denken, er könne sie mit Gewalt erlangen; Sie fordern förmlich die Revolution heraus." Der Zar sagte gar nichts, hob die Sitzung auf und am 19. erschien keine Kundmachung.

* Petersburg, 22. Dezember. Der Präsident der Semstwos des Gouvernements Tschernigow, der zugleich Adelsmarschall ist, unterbreitete am 19. Dezember dem Kaiser telegraphisch ein Bittgesuch der Semstwos betreffend eine Reihe allgemeiner staatlicher Fragen. Der Kaiser setzte, wie das „Regierungsblatt" meldet, auf das Telegramm folgenden Vermerk: Ich finde die Handlungsweise des Präsidenten verwegen und taktlos. Die Fragen der Staatsverwaltung sind nicht Sache der Semstwos, deren Wirkungskreis und Rechte durch das Gesetz genau bestimmt sind.

Türkei. * Konstantinopel, 21. Dezbr. Es verlautet, daß die Pforte vom ökumenischen Patriarchat die Abberufung der Metropoliten von Salonik, Monastir, Kastoria und Moalena verlangt habe, die durch einen in türkische Hände gefallenen, vom griechischen Generalkonsul in Salonik an den Anführer einer griechischen Bande gerichteten Brief bloßgestellt sein sollen. Der Brief soll dem Führer der Bande allgemeine Anweisungen erteilt und ihn wegen der Einzelheiten an die Metropoliten gewiesen haben.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 23. Dezember. [Warnung.] Seit einiger Zeit sind in der Provinz Leute bemüht, das Publikum für ein Berliner Unternehmen zu gewinnen, das sich zum Ziel gesetzt hat, gegen Zahlung feststehender Gebühren nachträglich Medaillen und Diplome der Pariser Weltausstellung 1900 zu verschaffen. Das Handelsministerium hat neuerdings die Polizeibehörden aufgefordert, in jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden derartigen Fall einzuschreiten und die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der öffentlichen Anklage zu veranlassen.

* **Hagen,** 23. Dezember. [Für Landwirte wichtig] ist ein Rundschreiben des Regierungspräsidenten, welches sich mit der Frage der Hagelversicherung befaßt. Es lautet: Aus Anlaß der letzten größern Hagelschäden im diesseitigen Regierungsbezirk hat der Herr Oberpräsident darauf hingewiesen, daß er in Zukunft nicht mehr in der Lage sei, seine Zustimmung zu der Gewährung von Beihülfen an die durch Hagelschlag getroffenen Grundbesitzer zu geben, da es Sache der Grundbesitzer sei, sich ebenso, wie gegen Feuerschäden, auch gegen Hagelschäden durch Versicherung zu decken. Ich ersuche Sie ergebenst, die Interessenten eindringlich zur rechtzeitigen Abschließung von Hagelversicherungsverträgen zu ermahnen. Dem Einwande, daß in einer Gegend lange Zeit hindurch keine Hagelschäden vorgekommen seien, und deshalb die Ausgaben für die Versicherungsprämien überflüssig erscheinen, kann mit Hinweis auf die diesjährigen Schäden im Kreise Lippstadt entgegengetreten werden, wo viele Besitzer gar nicht oder nur sehr niedrig gegen Hagelschäden versichert hatten, weil lange Jahre hindurch kein Hagelschaden dort vorgekommen war. Auch kann darauf aufmerksam gemacht werden, daß Ortschaften mit wenig Hagelwetter in einer billigeren Gefahrenklasse eingeschätzt werden.

ch **Hagen,** 23. Dezember. [Ausgeschlossen.] Das Kaiserliche Patentamt in Berlin teilt uns mit der Bitte um Veröffentlichung mit, daß der Zivilingenieur F. W. Engels in Elberfeld, Berlinerstraße 94, der die Vertretung vor dem Kaiserl. Patentamt berufsmäßig betreibt, ohne in die Liste der Patentanwälte eingetragen zu sein, von Vertretungsgeschäften ausgeschlossen worden ist.

ℌ **Hagen,** 23. Dez. [Vermißt] wird seit Dienstagnachmittag die 24 Jahre alte Helene Klaska, hier, Dreieckstraße wohnhaft. Das Mädchen, das von kleinem, gesetzten Wuchs ist, volles blondes Haar hat und gesund aussieht, war bei seinem Weggange mit einem stampfen Kleid, gleicher Schürze, einem hellen karrierten wollenen Umschlagtuch und ledernen Halbschuhen bekleidet. Eine Kopfbedeckung trug das Mädchen nicht. Die Mutter vermutet, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen ist und bittet alle, welche über den Verbleib irgend welche Auskunft geben können, ihr solche zukommen zu lassen.

☞ **Hagen,** 23. Dez. [Schlägerei.] Gestern abend entstand im unteren Stadtteil Eckesey eine schwere Schlägerei zwischen den Mitgliedern eines in einer dortigen Wirtschaft für die Weihnachtstage gastierenden kleinen Zirkus und einigen Arbeitern aus Dorbecke. Den letzteren wurde recht übel mitgespielt. Das Gerücht, daß einer der Mitbeteiligten infolge der erhaltenen Stichwunden verstorben sei, ist glücklicherweise unrichtig und ist eine Stichverletzung überhaupt nicht vorgekommen. Als die Polizei erschien, waren die Kampfhähne bereits verschwunden.

☞ **Herdecke,** 22. Dezember. [Verurteilung.] Der hier vor einiger Zeit wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Fuhrknecht Karl wurde heute in der Sitzung der Hagener Strafkammer wegen Widerstands, welchen er dem hiesigen Polizeibeamten bei seiner Verhaftung leistete, zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen des Verbrechens gegen die Sittlichkeit wird er sich vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

☞ **Herdecke,** 22. Dezember. [Verschiedenes.] Für den an hiesiger Rektoratschule bisher tätig gewesenen Lehrer Herrn August Steinhoff, welcher als Rektor an der hiesigen evangelischen Volksschule gewählt ist, ist nunmehr der Lehrer Herr Korte aus Schwelm gewählt worden. — Die Hundesperre für den hiesigen Stadtbezirk, welche am 10. Januar 1905 endete, ist, da in den umliegenden Ortschaften wiederholt Personen von tollwutkranken Hunden gebissen worden sind, bis zum 19. März 1905 verlängert worden.

≠ **Letmathe,** 23. Dez. [Ertappt.] Die Diebe, welche vor einigen Wochen hierselbst nachts ein Schwein abschlachteten und mitgehen hießen, hat die Polizei in Hohenlimburg ausfindig gemacht. Bei einer Haussuchung fand man unter dem Fußboden in einem Loch ein Faß mit gesalzenem Fleisch vor. Wie es heißt, soll die Gesellschaft auch noch andere Diebstähle auf dem Kerbholz haben.

≠ **Letmathe,** 23. Dez. [Ueberfahren.] Der am Montag tot aufgefundene Arbeiter Theiß ist wahrscheinlich in der Nacht vom Zuge überfahren, da er noch Sonntagskleidung trug und mit Bahnarbeiten nicht beschäftigt war.

ℌ **Plettenberg,** 22. Dez. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde die Amtskaution des Sparkassengegenbuchführers auf 1500 M. festgestellt. Die neue Sparkassensatzung wird nach dem Entwurf der Regierung genehmigt. Sodann wurde die Büroschaftsliste für die hiesige Sparkasse aufgestellt. Für die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf wurde der Betrag von 30 M. wieder genehmigt. Bezüglich Leistung eines Beitrages zum Hochzeitsgeschenk für den Kronprinzen beschloß Kollegium, nur zu einem Geschenk, das von der Provinz Westfalen gestiftet wird, einen Beitrag zu leisten. Die Genehmigung der Abrechnung über den Bau der Ziegelstraße wurde vertagt. Für Genehmigung der Aufstellung von 3 Leitungsmasten seitens des Lenne-Elektrizitätswerkes im städtischen Oestenberge soll genannte Firma in der Stadt 3 elektrische Lampen einrichten. Sodann wurde noch über die Fortsetzung des Prozesses der Stadt gegen den Fabrikanten Lion in der Revisionsinstanz beraten, und wurde der Notar Crone hier beauftragt, dazu ein Gutachten auszuarbeiten.

* **Recklinghausen,** 22. Dezember. [Rätselhaftes Verschwinden.] Das Dunkel, welches noch immer über dem rätselhaften Verschwinden des Hofbesitzers Theodor Sasse in Stuckenbusch lagert, ist bisher nicht gelichtet. In einer Oktobernacht 1903 verschwand Sasse spurlos. Allgemein ist man im Volke der Ansicht, daß Sasse auf gewaltsame Weise beiseite geschafft ist. In einem späteren Beleidigungsverfahren wurde der Verwalter des Sasseschen Hofes, Möllmann, als mutmaßlicher Mörder verhaftet. Die Untersuchung verlief erfolglos, Möllmann wurde wieder aus der Haft entlassen. Das Schöffengericht Recklinghausen wird sich im Anfang Januar mit einer erneuten Beleidigungsklage gegen Möllmann befassen. Die Klage berührt wieder das Verschwinden des Sasse.

* **Bocholt,** 22. Dezember. [Der Milchkrieg] ist mit dem heutigen Tage zu ungunsten der Landwirte entschieden. Diese verkaufen die Milch für Private von heute ab wieder zu dem früheren Preise von 15 Pfg. das Liter. Dieser Preis soll bis 1. Oktober n. J. gelten.

W **Arnsberg,** 23. Dez. (Privattelegramm.) [Hinrichtung.] Der Bäckergeselle Franz Hesse aus Weidenau bei Siegen, der am 18. Mai an der 11jährigen Klara Braun einen Lustmord verübte und am 9. Juli vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, ist heute morgen 8 Uhr auf dem hiesigen Gefängnishofe hingerichtet worden.

* **Oberhausen,** 22. Dezember. [Wenig befriedigte Gläubiger.] Vor dem hiesigen Amtsgericht kam gestern in dem Konkurse Gerhard Terlinden ein Zwangsvergleich zustande. Es werden 4½ pCt. verteilt. In der Verhandlung waren 136 Gläubiger mit 13 Mill. Mark Forderungen vertreten.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

✝ **Hagen,** 23. Dezember. [Freiwillige Hacketäuer.] Das Infanterie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches) Nr. 16 in Köln-Mülheim nimmt auch im Jahre 1905 Freiwillige an. Im Herbst 1904 sind 500 Freiwillige bei dem genannten Regiment eingestellt worden. Um denen, die sich freiwillig melden wollen, Gelegenheit zu bieten, kommt ein Stabsarzt des Regiments im Januar 1905 zur Untersuchung nach Westfalen. Termin findet statt am 21. 1. 1905 auf dem Bezirks-Kommando in Hagen von 9 bis 10 Uhr vormittags.

○ **Hagen,** 23. Dez. [Der Turnerbund „Germania-Eilpe] veranstaltet am 2. Festtage im Germaniasaale des Herrn Steinhauer seine dritte Weihnachtsfeier bestehend in Konzert, turnerischen Vorführungen, Festspiel und Ball. Ohne Zweifel wird auch diese bestens vorbereitete Feier sich desselben zahlreichen Zuspruches zu erfreuen haben, wie die bisherigen Veranstaltungen des Vereins. Auf die Weihnachtsfeier sei hiermit empfehlend aufmerksam gemacht.

○ **Hagen,** 23. Dez. [Der „Männer-Gesangverein-Eilpe"] welcher seit 6 Wochen unter der Leitung des Musikdirektors Herrn W. Zürn-Solingen steht, veranstaltet am 2. Weihnachtstag seine Weihnachtsfeier im Lokale des Herrn Fr. Brüning durch Konzert und Ball. Während des Konzerts werden neben neuen Chören unter anderem das Volkslied, sowie mehrere humoristische Gesangspiele zur Aufführung gebracht. Es wird daher allen Freunden des deutschen Männergesangs Gelegenheit geboten, sich einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Dem Verein, welcher sich alle Mühe gegeben hat diese Feier zu einer gelungenen zu gestalten, wünschen wir ein volles Haus.

Literarisches.

* Das Panorama unserer Stadt, von der Philippshöhe gesehen, und anderes Nützliche bringt der im schmucken Gewande soeben erschienene **Hagener Stadtkalender für 1905** (Druck und Verlag von Bald & Krüger). Unsere Industriestadt wird durch die auf diesem Bilde im Vordergrund stehenden mächtigen Fabrikschornsteine, jenseits des Hauptbahnhofs gelegen, würdig dargestellt, und läßt ein Blick auf der verhältnismäßig kleinen Abbildung selbst in der weiten Ferne noch das Wahrzeichen von Oberhagen, den mächtigsten aller Schlote, den Riesen der Hagener Textilindustrie, sehr deutlich erkennen. Die respektable Breite der Stadt von Wehringhausen bis Altenhagen, das Häusermeer mit den schönen Bergformationen. Goldberg usw. im Hintergrund, geben dieser bisher nicht gekannten Abbildung einen eigentümlichen Reiz. — Ein schönes Weihnachtsbild, von Herrn Rektor Linneweber, tiefempfunden mit Text begleitet, die sonstigen Illustrationen von Hagen und Umgebung, die praktische Einrichtung als Schreib- und Notizmappe, der sehr reiche Stoff für Belehrung und Unterhaltung. (Näheres siehe Inserat in dieser Zeitung), auf den 48 Seiten im Format zirka 24 × 31 cm, gedrängt und doch elegant ausgeführt, dürfte bei dem sehr billigen Preise von 30 Pfg. und der Gratiszugabe eines „gediegenen Wandkalenders" für viele als ein willkommenes Weihnachtsgeschenk benutzt werden und möge ferner das nützliche Buch für ae e in Begleiter für das Jahr 1905 sein.

Verschiedenes.

* **Eine Todesfahrt mit dem Automobil.** Die Empfindungen des Automobilfahrers, der in einem Wettrennen dahinsaust und plötzlich einen Sturz erleidet, schildert mit großer Anschaulichkeit in der „Frankf. Ztg." der amerikanische Fahrer George Arents, der mit seiner Maschine in rasender Fahrt einen schweren Unfall erlitt und für tot vom Platze getragen wurde, während sein Chauffeur wirklich den Tod erlitt. Das Rennen fand am 8. Oktober statt. Arents kannte jede Kurve und Wendung des Weges. Dazu stand ihm eine vorzügliche Mercedesmaschine zur Verfügung, und er selbst fühlte sich frei von jeder Nervosität. Es war ein frostiger Morgen. Der Chauffeur Carl Meusel meldete, daß alles in Ordnung sei. Die Fahrt begann; sie stürmten die Landstraße hinab, an der die Bäume wie schweigende starre Schildwachen standen. Immer schneller jagten sie vorwärts, auf das Ziel zu, und der Sieg schien ihnen zu winken. „Auf einmal", so erzählt Arents, „fühlte ich, wie die Maschine zitterte. Ein scharfer knirschender Ton drang zu meinen Ohren. Wenn man so eingefahren ist mit seiner Maschine, wie ich, dann sind Wagen und Fahrer nur eine Person, gehören so eng, so innig zusammen, daß jede kleinste Schwankung der Maschine sich augenblicklich auch dem Manne bemerkbar macht; ich spürte sogleich eine Veränderung des Rhythmus in den Rädern, es war mir wie eine Unruhe im eigenen Blut, ich fühlte diese ruhige, unbewegliche, starre und tote Erde, über die wir dahinsausten, und sie schien sich mir wie ein drohendes Verhängnis gegen uns zu erheben, wie mit Klammern an den Wagen zu hängen. Auch Meusel fühlte ein nahendes Unheil; er saß fest am Lenkrade wie immer, ein Teil der Maschine selbst. Mir schien unsere Schnelligkeit die gleiche zu sein wie früher; doch das knirschende Geräusch nahm zu und schien zu wachsen, anzuschwellen. Ich kann das, was dann geschah, nicht in der momentanen Plötzlichkeit beschreiben, in der es sich ereignete. Unendlich viel langsamer sind die Worte, aber meine Gedanken folgten in rasender Hast dem schnellen Sturze. Immer heftiger wurde das Geräusch; und mit dem Schwirren in der Luft mischte sich ein Sausen, atemlos sich überstürzend schoß die Maschine vor — da, ein jäher Ruck, ein Stoß, eine Erschütterung des Körpers, und ich fühlte, daß mein pfeilschnelles Hinstürmen durch die Luft ging und ich nicht mehr die Maschine unter mir hatte. Ich wußte ganz genau, daß ich nun durch den unendlich weiten Raum schnellte, und daß die Fahrstraße tief unter mir lag, ein weit aufgetaner grausiger und tiefer Abgrund. Es war mir, wie wenn ich einen Kopfsprung von einem sehr hohen Brette herab täte, und ein drehniges, schwindelndes Gefühl schlang Dämmerungen und Nebel um mich. Dann hörte ich aus weiter Ferne gedämpft, doch gräßlich hallend einen schrillen Schrei, die Stimme eines Menschen in größter Todesangst. „Meusel ist auch hinausgeschleudert," dachte ich. Darauf traf mich etwas wie ein schwerer dumpfer Schlag hinten auf den Schädel. Mir war's, als sänke ich nun in eine weite Finsternis; ein großes Schweigen umfing mich, die Stille einer langen Nacht . . . Plötzlich schoß durch diese Dunkelheit ein dämmriges graues Licht; ich fand mich in einem kleinen Zimmer; mein Körper schien mir wie versteinert. Ich versuchte nachzudenken, doch ich vermochte mich auf nichts zu besinnen, endlich fand ich meine Stimme wieder: „Wo bin ich?" Eine junge Dame beugte sich über mich und küßte mich weinend. Wer war das? Langsam erkannte ich diese lieben Züge und merkte, daß es meine Frau war, und langsam erinnerte ich mich an meine Wettfahrt, die ich unternommen, an den Unglücksfall, an Meusels Todesschrei. Und allmählich erfuhr ich, daß ich im Krankenhaus lag, daß mein Schädel beschädigt, mein Gesicht schwer verletzt war, daß mir ein Ohr abgerissen und ein Schulterblatt gebrochen war, daß Meusel tot war . . ."

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Herdecke, 22. Dez. Eine schöne Weihnachtsbescherung hat die Provinzial-Wegebauverwaltung dem unteren Teil der Hauptstraße und ihren Anwohnern gemacht, indem sie, wie immer bei eintretendem Reif und Frostwetter, sowohl die Fahrbahn als den Fußsteig der kleinen Brücke dick mit grober schwarzer Kohlenasche bestreuen ließ! Bis hoch in die Stadt hinauf wird solche dann durch die Räder der Fuhrwerke getragen, und durch die Fußsohlen der Passanten in die anliegenden Häuser. Die Notwendigkeit dieser leidigen Maßregel vermag niemand mehr einzusehen, nachdem statt des früheren Eisenplattenbelags die Brücke mit Asphalt belegt ist. Was würde die Stadt Berlin dazu sagen, wenn man ihre asphaltierten Straßen so scheußlich verunreinigen wollte! Was nützt uns alle Straßenreinigung und das Abgießen derselben, wenn man jeden Augenblick zu gewärtigen hat, daß der Straßenwärter uns wieder und wieder seine unangenehmen Gaben in verschwenderischer Fülle streut.

Sollte es denn dem Provinzialäckel nicht möglich sein, den Fußsteig mit Rheinsand zu bestreuen? Auf der asphaltierten Fahrbahn könnte aber jedes Bestreuen gleichwie in den Großstädten gänzlich unterbleiben. Schlimmstenfalls aber genügen auch da einige Schaufeln reinen Rheinsandes, und diese werden doch wohl noch zu erschwingen sein.

Letzte Nachrichten.

Die Gräfin von Montignoso in Dresden.

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen, jetzige Gräfin von Montignoso, ist gestern unerwartet in Dresden erschienen und hat den vergeblichen Versuch gemacht, ihre Kinder zu sehen. Der Draht berichtet darüber in folgender Weise:

* **Dresden,** 22. Dezember. Seit gestern erwartete man hier die Ankunft der Gräfin Montignoso, da ihre plötzliche Abreise gemeldet war. Polizeipräsident Kottig und Kämmerer General v. Criegern veranlaßten die Gräfin, um 2½ Uhr nach Leipzig zurückzureisen. Sie hat den König nicht gesprochen und ihre Kinder nicht gesehen. Vor dem Hotel Bellevue, wo die Gräfin einige Stunden weilte, hatte sich eine Menschenmenge angesammelt, die in Sympathierufe ausbrach. Die Gräfin hat ihr feierlich gegebenes Versprechen, Deutschland nicht zu betreten, gebrochen. Man bedauert hier ihren unüberlegten Schritt; es ist der Wille des Königs, daß an dem ablehnenden Verhalten des sächsischen Hofes zu ihr unbedingt festgehalten werde.

* **Dresden,** 22. Dezember. Als die Exkronprinzessin heute vormittag um 11 Uhr tiefverschleiert sich in das Schloß begeben wollte, wurde sie von Kriminalbeamten zurückgehalten. Ein Beamter trat auf die vor Erregung Bebende zu und bedeutete ihr, daß sie von ihrem Vorhaben abstehen möge. Die Prinzessin, die fast zusammenzubrechen schien, mußte sich zu ihrem Hotel zurückbegeben, wo niemand zu ihr vorgelassen wurde. Gleich darauf wurde der Gräfin ein Schreiben von der Polizei übergeben, in der die Verbannte aufgefordert wurde, Dresden bis nachmittags 4 Uhr zu verlassen. Das Ministerium des Königl. Hauses trat sofort zu einer Sitzung zusammen, um zu beraten, was im Falle von Unruhen am Bahnhofe zu tun wäre. Die Montignosopartei in Dresden ist noch immer sehr groß, und nicht ohne Grund wurden umfangreiche Absperrungen um das ganze Bahnhofsterrain vorgenommen. Der König, an den die Gräfin heute einen Brief sandte, ist sofort von der Anwesenheit seiner früheren Gattin in Kenntnis gesetzt worden. Heute nachmittag erhielt die Gräfin auf ihren Brief hin, in dem sie an das Oberhofmarschallamt die Bitte gerichtet hatte, ihre Kinder sehen zu dürfen, einen ablehnenden Bescheid. Darauf begab sich die Gräfin, wie bereits gemeldet, im offenen Wagen nach Leipzig, wo sie 5,31 Uhr eintraf.

* **Leipzig,** 22. Dezember. Die Gräfin Montignoso traf auf der Rückreise von Dresden nach Florenz um 6 Uhr 40 Min. auf dem Dresdner Bahnhof ein, begleitet von dem Dresdner Polizeipräsidenten v. Köttig und dem Rechtsanwalt Zehme. Sie wurde von dem Leipziger Polizeidirektor Bretschneider zum Wagen geleitet und fuhr nach Gautzsch in Zehmes Privatwohnung. Auf und vor dem Bahnhof waren etwa 200 Personen versammelt. Es wurde wiederholt Hurra gerufen; die Gräfin dankte sichtlich erfreut.

* **Berlin,** 22. Dezember. General Trotha meldet aus Windhuk vom 21. Dezember: Eine Offizierpatrouille stellte bei Stamp-Riekfontein, östlich Kalkfontein, 80 Witbois fest. Major Meister griff sofort überraschend mit der 4. Kompagnie und 2 Geschützen an. Der Feind ließ 2 Tote mit Gewehren zurück. Die weiteren Verluste sind noch nicht festgestellt.

* **Erfurt,** 22. Dezember. Amtlich. Am 21. Dezbr., nachmittags gegen 5¾ Uhr, mußte der Personenzug 212 wegen Kreuzung mit dem Schnellzug 185 auf Bahnhof Eisenach vor dem Signal halten. Während dieser Zeit wurde eine Lokomotive vom Güterbahnhofe nach dem Personenbahnhofe ohne Zustimmung der Stationsbeamten abgelassen. Der Führer dieser Lokomotive erkannte infolge des undurchdringlichen Nebels die Schlußsignale des vor dem Signal haltenden Personenzuges 212 nicht rechtzeitig und fuhr den Zug von hinten an. Sieben Reisende, ein Schaffner und ein Werkstattarbeiter wurden leicht verletzt. Der Bahnarzt leistete den Verletzten sofort ärztliche Hilfe. Der Betrieb ist nicht gestört. Wagen sind nicht entgleist.

* **Eisenach,** 22. Dezember. Am Mittwoch sind in der östlichen Einfahrt des Bahnhofs Wutha die Güterzüge 6816 und 6093 zusammengestoßen, hierbei wurden ein Hilfsbremser getötet, zwei andere Zugbeamte schwer und 7 leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Beide Hauptgleise sind gesperrt, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft, soweit bis jetzt festzustellen, den Zugführer des Zuges 6093. Dieser hat dem Lokomotivführer das Abfahrtsignal gegeben, obwohl er vom diensthabenden Stationsbeamten den Befehl zur Abfahrt noch nicht erhalten hatte und auch das Signal zur Ausfahrt für seinen Zug noch nicht auf Fahrt frei gestellt war. Es herrschte starker Nebel. Der Zugführer beachtete infolgedessen nicht den gerade in die Station einfahrenden Zug 6816, der die Fahrstraße des Zuges 6093 kreuzen mußte. Das Hauptgleis Eisenach—Erfurt wird voraussichtlich Donnerstagmittag wieder frei, das Hauptgleis Erfurt —Eisenach am Freitag.

* **Tanger,** 22. Dezbr. Eine große Zahl Krieger der Stämme um Alkassar haben die Stadt umgeben; sie fordern die Herausgabe des französischen Vizekonsuls und eines englischen Untertanen, nach einer Angabe aus Privatrache, nach einer anderen veranlaßt durch Gerüchte über den Verkauf des Landes an Frankreich. Auch wird von einer Bewegung gegen die Reise der französischen Mission nach Fes gesprochen, die vorläufig verschoben zu sein scheint. Von hier gingen 100 Soldaten, die bei einem ernstlichen Widerstand machtlos wären; der Weg von Larache nach Fes, der bisher als sicher galt, ist damit auch unsicher geworden.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Eisenach,** 23. Dezember. Bei dem Zusammenstoß der beiden Güterzüge wurden 4 Eisenbahnbeamte getötet.

* **Tokio,** 23. Dezember. Admiral Togo berichtet, nach Aussagen eines russischen Gefangenen bestätigt es sich, daß das Torpedoboot des „Sebastopol" achtmal durch Torpedos getroffen wurde. Ein Torpedo traf den Schiffsrumpf und riß ein Loch von 8 Fuß Länge. Der Stern des Schiffes liegt auf Grund. Man ist eifrig mit Ausbesserungen an dem Schiff beschäftigt, doch ist das Bemühen, das Schiff wieder seetüchtig zu machen, aussichtslos. Bei der jetzigen Lage von Port Arthur hält Togo die Schiffe für vollständig unverwendbar.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 23. Dezember, 9 Uhr 40 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 24. Dezember: Vorwiegend trübes, im Norden mildes, im Süden Frostwetter wahrscheinlich.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Sollten Sie **Rademachers Fortuna-Kaffee** noch nicht versucht haben, so holen Sie dies recht bald nach. Sie werden von der Güte und Preiswürdigkeit erstaunt sein und keinen andern Kaffee mehr trinken. 26510

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager und nur 6wöchiger, glücklicher Ehe meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester

Johanna Scheppach

geb. Schmidt.

Dieses zeigen tiefbetrübten Herzens an

Ottomar Scheppach nebst Eltern u. Schwestern.

Hagen-Leipzig, den 22. Dezember 1904.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag ½4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Wilhelm Samm

im Alter von 77 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorhalle, Barmen und Düsseldorf, den 22. Dezember.

Die Beerdigung findet am 1. Weihnachtstage, um 3½ Uhr statt. Kranzspenden sind auf Wunsch des Entschlafenen dankend verbeten.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute abend 5½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau August Kemmerich

geb. Kreuger

im Alter von 55 Jahren.

Herdecke, den 21. Dezember 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 24. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof in Ende statt.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:

Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore. ~~~~

~~~~ Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:

— „Marke Königin Luise." —

Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Garnierte Winterhüte

verkaufe ich, um damit zu räumen, 31905

bis Weihnachten zu Ausverkaufspreisen!

H. Begemann, Kampstr. 22.



Friedr. Göbel

Talstr. 6

Telephon 461

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das feinste eingerichteten **Leichenwagen** zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch werden **Träger** mitbesorgt und sämtliche übrigen Besorgungen übernommen.

Transporte nach auswärts billigst. 31024

2 und 3 helle, freundl. Zimmer

auf sofort oder spät. zu vermiet. Näher. Kampstr. 7. 33603

Großes freundliches 33554

möbl. Frontzimmer

mit od. ohne volle Pens. an 1 od. 2 Herren z. 1. Jan. zu verm. Nordstr. 4, 2 Tr.

Junger Mann

sucht per 1. Januar n. J. Stellg. als **Reisender oder Kommis.** Ang. b. unter W 33567 an die Geschst. d. Ztg.

Einige solide, kräftige

junge Leute

gegen hohen Lohn gesucht. Wo, sagt d. Geschst. 33577

Agenten oder Reisende

welche Gastwirte auf dem Lande besuchen, können sehr ins Geld gehend. Artikel mitnehmen, wofür

35% Provision

sofort auszahlbe. Ang. u. F. M. 694 an **Daube & Co.** m. b. H. **Königsberg i. Pr.** 20756

Maschinenhauer

sucht 33588

Dortmunder Feilenfabrik W. Meinecke.

Wegen Heirat des jetzigen sof. ein tüchtiges 33559

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Schwarch, Karlstr. 17, III.

Männer-Gesangverein Hagen-Eilpe

(Dirigent: Musikdir. **W. Jürs**-Solingen)

feiert seine diesjährige

Weihnachts-Feier

am 2. Weihnachtstage

im Lokale des Herrn **Fritz Brüning** durch

Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, des Balles 8½ Uhr.

Entree zum Konzert 40 Pfg. a Person.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

33620 **Der Vorstand.**

Arbeitsnachweis

für Männer u. Frauen

zu Hagen i. W., Weststr. 10.

Vermittlung unentgeltlich.

Offene Stellen:

5 Schneider nach Arnsberg, 5 Anstreicher, 2 Dachdecker, 10 Erdarbeiter nach Langschede, 8 Schlosser und 10 Hilfsarbeiter nach Altena, 2 Ackerknechte, 1 Milchkutscher, 1 Schweizer, 2 landwirtschaftl. Arbeiter, 3 Bauschlosser, 1 Feuerschmied, 3 Former, 3 Klempner, 2 Dreher, 2 Bohrer, 1 Gerber, 3 Bau- u. Möbelschreiner, 1 jung. Metzger, 1 Pferdemetzger, 2 Schuhmacher, 1 Barbier, 1 verheir. Fuhrknecht, 2 Handlanger und Dienstmädchen 2c. 2c.

Ordentlicher, flotter 33585

Kistenmacher

für dauernde Arbeit und guten Verdienst nach Iserlohn gesucht.

Carl Gebhardt, Iserlohn, Weststraße 30.

Eine Haushälterin

sucht zum 1. Januar Stelle. 33624 Wittekindstr. 14, I.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

zu Anfang Januar gesucht. 33422 Wehringhauserstr. 45.

Suche per sofort ein anständ.

Dienstmädchen.

Frau Fr. Lieb, Lüdenscheid. Nähere Auskunft erteilt gern **Frau Rich. Schmidt,** 33580 Iserlohnerstr. 9.

Wegen Krankheit des jetzigen zu Anfang oder Mitte Januar ein treues, fleißiges 33566

Dienstmädchen

gesucht. Neue Friedrichstr. 14.



Die letzten Partien

Gänse

kommen heute herein, sind vorzüglich ausgelaufen, leicht gestoßene und zerrupfte verkaufe zu **55/60** Pfg. a Pfd. und die Qualität ist die vorzüglichste.

Hasen

sind ganz besonders schwer u. schön und nur schussfrische Ware. Ich empfehle alles zu billigsten Preisen. 33622

Jul. Scherney

Fernsprecher 44 u. 1009

Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Arak-, Rum-, Ananas-

Punsch

von **J. Seiner, Düsseldorf,** A. Kramer, Bols u. andere,

Arak, Rum, franz. Cognac, echte Liköre

von Bols, Cusenier 2c. empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Scherney

Fernspr. 44 u. 1009

Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Für sofort ein ordentliches

Morgenmädchen

gesucht. 33544

Elberfelderstraße 94, I.

Waldeck-Pyrmonter Unterstützungs-Verein Hagen i. W.

Die diesjährige

Weihnachtsbescherung

findet **am 2. Weihnachtstage,** nachmittags 4 Uhr, im neuen Vereinslokale bei Herrn **Kreutzer,** Werdestraße statt.

Um allseitiges Erscheinen bittet

33623 **Der Vorstand.**

Delsterner Turn-Verein.

Sonnabend den 24. Dezbr., nachm. 1 Uhr:

Antreten

zur Beerdigung des Turngenossen **Heinrich Möller.**

Um pünktl. Erscheinen bittet

33581 **Der Vorstand.**

Blutfrische

Hirsche, Rehe Hasen Puter, Gänse Enten, Hahnen Hühner, Tauben

trafen soeben wieder ein.

H. Sude

Kampstraße. Fernspr. 452.

Welt-Panorama

Kampstr. 24a.

Vom 11. bis 24. Dez.

Jerusalem.

Für sofort ein gebrauchtes

Gartentor

gesucht, ca. 2 Meter breit und 1,30—1,50 Meter hoch. 33598

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein großer, brauner

Jagdhund

zugelaufen. 33619

Frankfurterstraße 42.

Zum 1. April eventl. früher sucht Beamter eine herrschaftliche

Wohnung

von 5 Räumen, Küche etc., Garten erwünscht.

Ausführl. Angeb. mit Preis unter A 33607 an d. Gesch. d. Z.

Eine separate Wohnung

von 2 Zimmern mit Stallung per 1. Februar oder auch früher an kleine, ruhige Familie zu vermieten. — Daselbst auch eine

Ziege zu verkaufen.

Eppenhausen, Veitstraße 30.
~~~~

73 eigene .. Geschäfte
1500 Arbeiter u. Beamte ...

Auffallende Weihnachts-Offerte

unserer weltberühmten

Schuhwaren-Fabrikate!

900 Spezialmaschinen ... neuester Konstruktion

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.

Jute-Schuhe mit warmem Futter, bequem fürs Haus. Herren 0.68, Damen 0.58, Kinder 0.28 M.

Selfkanten-Schuhe starke Ledersohle äusserst warm und dauerhaft Damen 1.80, Mädchen 1.00 M.

Damen-Tuchschuhe extra stark, mit Lederbesatz und Ledersohle sehr empfehlenswert! 2.40 M.

Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz, Ledersohle und Absatz für die Strasse vorzügl. geeignet 3.20 M.

Damen- u. Herren-Filz-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohle warm gefüttert sehr praktisch, von 3.30 an.

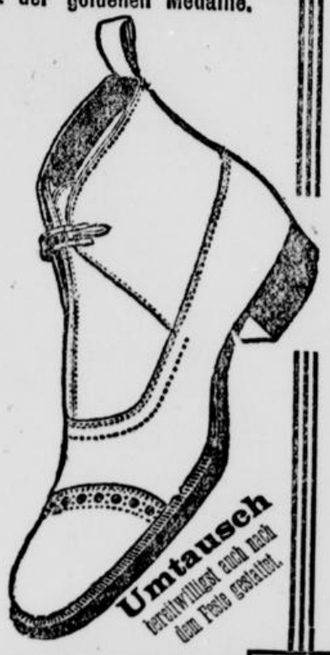
Damen-Knopf- und Schnürstiefel (Boxhorse) mod. Ausführung empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk 6.25 M.

Herren-Zugstiefel starkes Wichsleder zum Strapazieren 6.40, 5.50, 4.50 M.

Herren-Schnürstiefel in bewährter Qualit., wetterfest 7.20, 6.20, 5.70 M.

Herren-Filz-Schnallenstiefel mit Rossleder besatz stark. Ledersohle u. Absatz warmer und bequemer Winterstiefel 7.80 M.

Gummi-Schuhe Ia. Harburger f. Haltbarkeit jede Garantie Herren 3.70, Damen 2.20, Mädchen 1.60 M.



Jeder Kunde erhält einen Prachtkalender für 1905 gratis.

Reich illustrierte Preisliste gratis und franko.

CONRAD TACK & CIE.

Deutschlands bedeutendste Schuhwaren-Fabriken BURG bei Magdeburg.

Verkaufshaus: **HAGEN, nur Elberfelderstrasse 45.**

Ev. Arbeiterverein Hagen-Wehringhausen

Weihnachts-Feier

am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember d. J.
im Vereinslokal des Herrn **Karl Schüler**, Langestraße,
verbunden mit 33558
Kinderbescherung, Abbrennen und Verlosung des Weihnachtsbaumes. Nachher: **Tanzkränzchen.**

Anfang nachmittags 4 Uhr. Nur durch Mitglieder Eingeführte haben Zutritt. — Indem wir unseren Herren Ehrenmitgliedern den herzlichsten Dank aussprechen für ihre werte Unterstützung in diesem Jahr, sind wir so frei, und laden sie nebst ihren werten Familien zu dieser Feier freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben keinen Zutritt.

Massiv gold. Trauringe

in jeder Preislage und Breite stets vorrätig.
Julius Fladrich, Uhrmacher und Goldarbeiter
Mittelstraße 1, am Markt.
— Streng reelle Bedienung. — — Billige Preise. —
— Größte Auswahl am Platze. — 30545

Weihnachts-Geschenke

in feinen Ausstattungen:
Papier-Kassetten, Gesangbücher, Schreibunterlagen, Briefwagen, Postkarten- und Poesie-Albums, Jugendschriften, Märchen- und Bilderbücher.

Neujahrs-Glückwunschkarten mit Namen.

33266 **Eduard Kiefer,** Gartenstraße 10.

Gut Heil!

Der

Altenhagener Turnverein

feiert am **2. Weihnachtstag** (26. Dezbr.)
im **Hohenzollern-Saale** des Herrn **Carl Schulte** seine diesjährige

Weihnachts-Feier

durch
Konzert, turnerische Aufführungen und Ball.

Anfang des Konzerts punkt **4 Uhr,** des Balles **8 Uhr.**

Entree:
Konzert 40 Pfg., Ball 1 Mk., Konzert und **Ball 1 Mk.**
Turner der „Deutschen Turnerschaft" zahlen für die Festlichkeit **50 Pfg.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet
33564 **Der Vorstand.**

N. B. Unsere Turnfreunde laden wir freundlichst ein.

Ein guterhalten. **Tafelklavier** billig zu verkaufen. Altenhagen, Steinstr. 6, 2. Etg. 33444

Die Beleidigung über **Frau Grunwald** nehme ich als unwahr zurück. Sz.

Gesangverein „Liederkranz"-Delstern.

Montag den 26. Dezember 1904
feiert der Gesangverein **„Liederkranz"**-Delstern im Lokale des Herrn **Otto Killing** sein diesjähriges

Weihnachts-Kränzchen

verbunden mit 33559
Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, Ball 8 Uhr.
Entree: Konzert 50 Pfennig, Konzert und Ball 1 Mark.
Vorverkauf 75 Pfg., Ball 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Restaurant Müller

Ost- und Nordstraßen-Ecke — Fernruf 952
empfiehlt
helles Münchener, Pilsener Bier
aus der Brauerei **W. Isenbeck & Cie.,** Hamm.
Weine erster Häuser. — Hasenpfeffer von ganzen Hasen.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochachtend
29727 **Adolf Müller.**

Kanarien-Vögel, gesunde u. fleißige Sänger, zu billigen Preisen, Probezeit 8 Tage, empfiehlt 30310 **August Nölle,** Moltkestraße 1.

Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 Maler,
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Der Oberhagener

Turnerbund

feiert am **2. Weihnachtstag** im Lokale des Herrn **Aug. Hilker** seine

14. Weihnachtsfeier

durch
Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts 4 Uhr, des Balles 8½ Uhr.
Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 75 Pfg., Konzert und Ball 1 Mk. im Vorverkauf 75 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
33556 **Der Vorstand.**
NB. Unsere passiven Mitglieder sind hierdurch freundlichst eingeladen.

Thorner Katharinchen

Spitzkugeln und Pflastersteine
(von Gust. Weese) 30345
empfiehlt in **frischer** Ware
Gustav Keller,
Frankfurtstr. 107, am Markt.

Weihnachts-Offerte!

Gustav Becker

Frankfurterstrasse 95. Hagen i. W. Frankfurterstrasse 95.

Fernsprecher 884. (Direkt neben Herrn Hermann Kornblum.) **Fernsprecher 884.**

Beste und billigste Bezugsquelle für Kaffee, Naturbutter, Margarine, Wurst- und Fleischwaren, Konserven und diverse andere Artikel.

Gebrannte Kaffees

stets frisch, hochf. Aroma, per Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 und 160 Pfg.

Natur-Butter.

Prima Gutsbutter	pro Pfd.	1.12 Mk.
Prima Wellenbutter	„ „	1.18 „
Prima Tafelbutter in ½ u. ½ Pfd. Paketen	„ „	1.25 „
Prima Süßrahmbutter, allerfeinste Qualität, in ½ und ½ Pfd. Paketen	„ „	1.30 „

Käse

Schweizerkäse, klein gelocht u. vollfaftig,	pro Pfd.	68 Pfg.
Schweizerkäse, groß gelocht u. vollfaftig,	„ „	80 „
Schweizerkäse, groß gelocht u. vollfaftig, (Emmentaler, allerfeinste Qualität)	„ „	100 „
Prima Goudakäse	„ „	80 „
Prima Holländerkäse	pro Pfd. 50, 60 u.	70 „
Prima Edamerkäse	pro Pfd. 55, 70. 80 u.	90 „
Prima echter Tilsiterkäse (vollfett)	pro Pfd.	80 „
Prima Limburgerkäse	pro Pfd. 37 u.	45 „
Kräuterkäse	Stück 10 u.	15 Pfg.
Prima Gervaiskäse	pro Stck.	25 Pfg.

Margarine, Margarine

(nur erstklassige Marken)
per Pfund 45, 50, 60 und 70 Pfg.

Marke Colonia extra

Preisgekrönte Delikateß-Margarine, das wirklich **allerfeinste,** was in Margarine geliefert werden kann und wird, von feinster Süßrahm-Tafelbutter kaum zu unterscheiden

pro Pfund 80 Pfennig.

Bei Abnahme von 5 Pfd. **pro Pfd. 5 Pfg. billiger.**

Kluge und sparsame Hausfrauen lassen sich durch marktschreierischen Reklamen nicht beirren noch beeinflussen und kaufen da ihre Butter, wo sie überzeugt sind, nur **allerbeste Qualitäten zu den billigsten Preisen zu bekommen.**

Garantiert reines Schweineschmalz pr. Pfd. 48 u. 55 Pf.

Fleisch- und Wurstwaren.

Prima Blockwurst pro Pfd. 98 und 1.03 Mk.
Prima Blockwurst, allerfste. Qualität (ohne Sehnen) pro Pfd. 1.10 Mk.
Prima Zervelatwurst in Fett- und Rindsdarm pro Pfd. 1.30, 1.40, 1.60 Mk.

Braunschweiger Mettwurst	pro Pfd.	90 Pfg.
Westfälische Mettwurst	pro Pfd. 70, 80 und	90 Pfg.
Leberwurst	pro Pfd.	60 Pfg.
do. (Lippische Hausmacher)	pro Pfd.	80 Pfg.
Rotwurst	pro Pfd. 38, 55 und	70 Pfg.
Zungenwurst (kein Blutschwartenmagen)	pro Pfd.	80 Pfg.
Blutschwartenmagen	pro Pfd.	70 Pfg.
Prima Fleischwurst	pro Pfd. 70 und	75 Pfg.
Schwartenmagen	pro Pfd. 55 und	70 Pfg.
Prima westfälischen Schinkenspeck (kein Amerikaner oder Hamburger)	pro Pfd.	95 Pfg.

Allerfeinste Rollschinken, hart . . . . . pro Pfd. 1.10 Mk.
Allerfeinste Nußschinken, zart und mild gesalzen . pro Pfd. 1.10 Mk.
Knochenschinken, allerfeinste Qualität . . pro Pfd. 1.00 und 1.10 Mk.

Alle nicht aufgeführten Fleisch- und Wurstwaren in **bekannt vorzüglicher Güte** zu den billigsten Preisen. 33568

Spekulatius, Volksbiskuits, Aachener Printen, Pfeffernüsse, Haselnüsse, Wallnüsse, Schokolade, Konserven, Weine und Früchte in Gläsern und Büchsen, sowie alle anderen Artikel in nur prima Qualitäten ebenfalls zu den denkbar billigsten Preisen.

Grüne Rabattmarken werden ausgegeben **oder auf Wunsch 5 Prozent in bar vergütet.**

Nr. 301. Freitag den 23. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Deutschland im Jahre 1904.

II.

Wenn auch, wie wir schon in unserem ersten Artikel betonten, die innere Politik Deutschlands im Jahre 1904, verglichen mit dem Vorjahr, einen friedlicheren Charakter aufwies, und wenn auch die mannigfachen Verwicklungen auf dem Gebiete der internationalen Politik, die in Ostasien zu einem kriegerischen Zusammenstoß zwischen Rußland und Japan führten und auch die Beziehungen zwischen Rußland und England eine Zeitlang recht bedrohlich gestalteten, uns in Deutschland verhältnismäßig nur wenig berührten, so ist uns doch „Krieg und Kriegsgeschrei“ in diesem Jahre nicht erspart geblieben.

Der Schauplatz dieser Vorgänge, die sich zuerst sehr harmlos anließen und anfänglich als Gährung, dann als Unruhen, dann endlich als Aufstand und zum Schluß als Kolonialkrieg bezeichnet werden mußten, war unser südwestafrikanisches Schutzgebiet. Vom Beginn des Jahres 1904 an hatten unsere Truppen einen mit der Zeit recht blutig gewordenen Krieg, und zwar gewissermaßen einen Bürgerkrieg zu führen; handelte es sich doch hierbei um unsere, freilich recht fragwürdigen Landsleute, um die Hereros und die Hottentotten. Schon im November 1903 war eine Meldung des Gouverneurs Leutwein eingelaufen, wonach bereits Ende Oktober im südlichsten Teile des Schutzgebietes, im Bezirk Warmbad, die Bondelzwarts sich gegen die deutsche Besatzung empört hätten. Indessen konnte Oberst Leutwein bereits Mitte März d. J. den Abschluß des Friedens und die „Unterwerfung“ der Aufständischen melden, die sich freilich später als recht zweifelhaft herausstellte.

Der Aufstand der Bondelzwarts erwies sich leider als das Vorspiel zu einer nahezu allgemeinen Erhebung der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika. Die Ursachen dieses Aufstandes bedürfen noch sehr der Aufklärung; jedenfalls sind durch ihn sowohl der Gouverneur Leutwein wie unsere Kolonialverwaltung völlig überrascht worden. Die Schuld an der Erhebung der Eingeborenen wird einerseits dem unlauteren Verfahren der weißen Händler und andererseits der Kurzsichtigkeit der dortigen Kolonialbehörden zugeschrieben, welche den Eingeborenen nicht mit der erforderlichen Energie gegenübertraten und vor allem ihre rechtzeitige Entwaffnung versäumten. Doch sind dies Fragen, deren endgültige Beantwortung erst nach der völligen Niederwerfung des Aufstandes wird erfolgen können.

Genug, der Krieg war da, und der Aufstand griff schnell in bedenklicher Weise um sich, sodaß Truppen auf Truppen hinübergeschickt werden mußten, wobei abermals der Fehler begangen wurde, daß man zuerst in Löffeln und erst allzu spät in Scheffeln gab. Zum Schluß wurde eine Aenderung im Oberkommando vorgenommen. Generalleutnant v. Trotha kam an die Stelle Leutweins, der damit kalt gestellt wurde, zuerst nur als Oberkommandierender, dann aber, als er im November „auf Urlaub“ nach Europa abreiste, auch als Gouverneur. Der Nachfolger im Gouvernement wird der Generalkonsul v. Lindequist sein, der jedoch erst nach Beendigung des Aufstandes seinen Posten antreten wird. Dieser Personenwechsel bedeutet zugleich einen Systemwechsel, und zwar einen sehr erwünschten, nämlich die Ersetzung des Militärgouverneurs durch einen Zivilgouverneur.

General v. Trotha traf am 11. Juni in Swakopmund, dem Hafenort, von dem aus die Eisenbahn ins Innere führt, ein; allein die auf die ihn gesetzten Hoffnungen sollten sich zunächst nicht erfüllen: Die Hereros mußten sich seinen Umzingelungsversuchen immer wieder zu entziehen, und auch der am 11. und 12. August mit schweren Opfern erkaufte Sieg über die Hereros bei Hamakari am Waterberg erwies sich zunächst nur als ein halber Erfolg. Erst im November war durch das allgemeine Kesseltreiben, welches eine Aushungerung der Hereros herbeiführte, deren Widerstandskraft gebrochen; von einer wirklichen Unterwerfung kann aber auch heute noch nicht die Rede sein. Zu allem Unglück kam noch Mitte Oktober die Meldung, daß auch der bisherige „treue Freund Deutschlands“, der alte Hottentottenhäuptling Hendrik Witboi, den Krieg erklärt und mit seinen engeren Stammesgenossen zu den Waffen gegriffen habe. Ein Teil der deutschen Truppen mußte daher vom Herero-Kriegsschauplatz abgerufen und gegen die Witbois entsandt werden, die denn auch in mehreren blutigen Gefechten völlig aufs Haupt geschlagen wurden. Aber bis zur völligen Pazifizierung des Schutzgebietes und der „restlosen“ Niederwerfung des Aufstandes, der uns schon jetzt über 130 Millionen Mark und vor allem ungezählte blutige Opfer unter den Ansiedlern wie unter den Truppen gekostet hat, dürfte noch geraume Zeit vergehen.

Im übrigen ist Deutschland, wie wir schon betonten, in diesem Jahre von einer Beeinflussung durch die Welthändel im allgemeinen verschont geblieben. Dem ostasiatischen Kriege gegenüber hat sich Deutschland, wie auch die anderen Mächte, auf den Standpunkt der strengen Neutralität gestellt, und ein Konflikt mit der schießlustigen baltischen Flotte wurde auf diplomatischem Wege gütlich beigelegt. Ihre ehrliche Friedenspolitik brachte die deutsche Regierung durch den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, insbesondere mit England und den Vereinigten Staaten von Amerika, zum Ausdruck. Dagegen ist die vielleicht nicht allzu ernst gemeinte Aktion Roosevelts behufs Veranstaltung einer zweiten Friedenskonferenz bis auf weiteres gescheitert.

Wie um Port Arthur gekämpft wird

darüber gibt ein anschauliches Bild die jetzt in vollem Wortlaut vorliegende, Erzählung des russischen Majors Mizzenow über das Ringen um den Besitz des 203 Meter-Hügels. Wir entnehmen der Schilderung des nach Tschifu entkommenen russischen Mitkämpfers folgende Einzelheiten:

Seitdem die Japaner die Attacke auf den Hohen Hügel am 28. November begannen, ist ununterbrochen gekämpft worden. Die steilen, sandigen Abhänge des Hügels waren streifenweise mit Schnee bedeckt, als die Japaner die Schlacht begannen, in der heldenmütige Taten eine vollständig alltägliche Erscheinung wurden, und die so blutig war, daß selbst die abgehärteten Veteranen Port Arthurs ein Schaudern ergriff. Die Japaner waren gezwungen, die steilen Abhänge, häufig ohne selbst feuern zu können, zu erklimmen, angesichts eines Gewehr- und Maschinengewehrfeuers, wie es mörderischer vielleicht niemals sich ergossen hat. „Ich bin,“ so erzählte der selbst bei jener Gelegenheit verwundete Offizier, „dabei gewesen, und es schien mir, daß Fleisch und Blut ein solches Feuer auch nicht für eine Minute aushalten könnten. Zug- und kompagnieweise wurde der Feind niedergemacht; aber es fanden sich immer andere, die grimmig und ohne Wanken vorwärtspreßten. Ihre Tapferkeit war über alles Lob erhaben, und dasselbe läßt sich von der Tapferkeit unserer Leute sagen. Oft fand ein Nahkampf statt, bei dem die Leute die Mündungen ihrer Gewehre gegen die Brust des Gegners preßten oder ihre Bajonette wie Säbel gebrauchten. Die Hügelseite war mit Leichen überstreut und der Schnee rot von dem Blut der Verwundeten, von denen einige an die Schneestellen gekrochen waren, um von der Kälte des Schnees Linderung ihrer Todesschmerzen zu suchen. Schließlich zogen wir uns, wie bei einem ähnlichen Vorkommnis, zurück und überließen die Arbeit, den Feind von der Höhe zu treiben, den Geschützen der benachbarten Forts, besonders denen von Liautischan, gegen die ein Widerstand unmöglich ist. — Ein Zwischenfall wird meinem Gedächtnis ewig eingeprägt bleiben. Als der japanische Fahnenträger den Gipfel erreichte und die Fahne in den Boden stieß, stürzte ein gigantischer russischer Korporal mit wütendem Schrei aus den Reihen seiner zurückgehenden Kameraden auf die Höhe zurück, ergriff die Fahne, zerriß sie mit Händen und Zähnen und brach dann, von sieben Kugeln durchbohrt, zusammen. Nachdem die Japaner sich vor dem Artilleriefeuer zurückgezogen hatten, besetzten wir den Hügel. Der zweite und dritte Angriff waren Wiederholungen des ersten, obgleich der zweite der wütendste von allen war und fast nur im Nahkampf ausgefochten wurde. Es wurde kein Pardon verlangt und kein Pardon gegeben. — Während des dritten Angriffs war ein bemerkenswerter Zwischenfall zu verzeichnen. Als die Russen, immer noch dem Feinde zugewendet, den Rückzug antraten, erkletterte ein japanischer Fahnenträger mit hochgehaltener Fahne den Gipfel und brach, die Fahne fest umklammernd, tot zusammen. Sofort erhob ein anderer die Fahne, sank aber, von einem Dutzend Schüssen getroffen, nieder. Dieses Bild wiederholte sich noch sechsmal. Als schließlich der neunte Mann die Fahne ergriff, rief der russische Offizier: „Schießt nicht auf den Mann mit der Fahne. Sie wird doch aufgepflanzt.“ — Die Japaner wendeten bei ihrem dritten Angriff mit gutem Erfolge ein merkwürdiges Mittel an. Sie hatten gewaltige Scheiterhaufen aus Holzkohle und Getreidegarben aufgebaut, und diese zündeten sie an, als der Wind in der Richtung auf die russische Stellung blies. Der Brand war ein ganz enormer. Die Flammen und der Rauch trieben die Russen zum Rückzug. Die rote Glut enthüllte ein Bild, schauerlicher und höllischer, als Dante es jemals gedacht hat. Bis dahin hatten die Japaner sicherlich 12000 Menschenleben eingebüßt. Unsere Verluste waren unter 2000. Der ganze Abhang war buchstäblich mit Toten und Verwundeten bedeckt. Die Gräben waren Blutbäche, und jeder hervorragende Punkt des Bodens, jeder Erdklotz, jedes Gewehr, alles war rot gefärbt. General Stössel sagte: „Wir könnten den Hügel wiedernehmen, aber er ist nicht von genügender Wichtigkeit für uns, um weitere Opfer zu rechtfertigen.“ Seitdem haben viele kleine Gefechte stattgefunden, aber die Aufgabe, den Feind davon abzuhalten, den Hohen Hügel zu besetzen oder Geschütze dort in Stellung zu bringen, wurde hauptsächlich den Schrapnells der anderen Forts überlassen. Die Japaner, die den Hügel lediglich zur Beobachtung des Hafens benutzen, tun auch dies nur unter großen Gefahren. Dem dritten Sturm folgte ein Waffenstillstand von fünf Stunden zur Beerdigung der Toten. Es war große Eile nötig, und die Japaner haben sicherlich furchtbare Fehler gemacht. Ganze Leichenhaufen, unter denen sich zweifellos hilflose Verwundete befanden, wurden einfach in Gruben und Gräben geschaufelt. In der Dunkelheit und in der fieberhaften Hast, mit der gearbeitet wurde, konnte man Verwundete und Tote nicht unterscheiden. Kaum einer der Offiziere, die an der Verteidigung des Hügels teilnahmen, kam unverwundet davon, und die Zahl der gefallenen jungen Offiziere war unverhältnismäßig groß.“

Westfälisch-Rheinisches.

R **Hagen**, 23. Dezember. [Die Unterstützung der Angehörigen eines Kranken durch die Krankenkassen.] Der § 7 des Krankenversicherungs-Gesetzes schreibt bekanntlich vor, daß, falls der in einer Heilstätte Untergebrachte Angehörige besitzt, deren Unterhalt er aus seinem Arbeitsverdienste bestritten hat, neben der freien Kur- und Verpflegung die Hälfte des als Krankengeld festgesetzten Betrages für die Angehörigen zu zahlen ist. — Ein in einem Krankenhause Untergebrachter hatte vergebens beantragt, seinen Angehörigen diese Unterstützung zu gewähren. Sein Gesuch war abschlägig beschieden worden, weil er nicht Familienvater wäre, und die Gerichte behaupteten, nur in diesem Falle könne außer der freien Verpflegung im Krankenhause die Geldunterstützung gewährt werden. Indessen hat der Badische Verwaltungsgerichtshof einen andern Standpunkt eingenommen. Allerdings, so meinte dieser Gerichtshof, wird ja für gewöhnlich die Familie nur dann in eine hilflose Lage geraten, wenn der Familienvater erkrankt. Doch genügt es, um die erwähnte gesetzliche Bestimmung zur Anwendung zu bringen, wenn der in einem Krankenhause Untergebrachte den Unterhalt, wenigstens zu einem erheblichen Teil, tatsächlich bestritten hat. Das kann doch aber sehr gut auch auf ein anderes Glied der Familie zutreffen. Speziell ist in dem zur Entscheidung stehenden Falle festgestellt, daß der im Krankenhause Untergebrachte, welcher nicht Familienvater ist, seinen Angehörigen von seinem Verdienste so viel abgab, daß die öffentliche Armenunterstützung, die vor jener Verdienstabgabe gewährt werden mußte, eingestellt werden konnte. — Es ist ganz klar, daß unter Umständen dieser Art, dem Antrage des Kassenangehörigen entsprechend, von der Kasse die Hälfte des Krankengeldes an die Familienangehörigen gezahlt werden muß. (Entscheidung des badischen Verwaltungsgerichts vom 10. November 1904. Nachdruck verboten.)

* **Aplerbeck**, 21. Dez. [Eine Milchpantscherin.] Die schon betagte Ehefrau des Landwirts Lähnemann hierselbst hatte sich heute wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Es wurde festgestellt, daß die vom Lähnemannschen Hofe kommende Milch außerordentlich dünn war, an verschiedenen Tagen im Juli wurden der Milch Proben entnommen und nach eingehender Untersuchung festgestellt, daß der Milch 10, 15, in einem Falle sogar etwa 30 Prozent Wasser zugesetzt worden war. Die alte Frau Lähnemann hatte die Milch morgens vor dem Abholen getauft. Die Angeklagte war geständig, sie gab zur Entschuldigung ihrer Handlungsweise an, daß sie nur dann Wasser zugefügt habe, wenn die Kannen nicht ganz gefüllt gewesen seien. Der Vertreter der Anklage brachte gegen die Frau eine Geldstrafe von 150 Mark in Antrag. Der Gerichtshof sah die Tat der Angeklagten, die lediglich aus gewinnsüchtiger Absicht gehandelt habe, als eine geradezu gemeingefährliche an, namentlich wenn man bedenke, daß kleine Kinder die Milch trinken müßten. Mit Rücksicht hierauf ging das Gericht über den Antrag des Staatsanwalts noch hinaus und erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mark, auch wurde die Urteilsveröffentlichung auf Kosten der Angeklagten angeordnet.

* **Gelsenkirchen**, 21. Dezember. [Aufgehobene Kirmes.] Der Provinzialrat der Provinz Westfalen hat in der Sitzung vom 8. November 1904 beschlossen, die in der Stadt Gelsenkirchen unter dem Namen Frühjahrs- und Herbstkirmes bestehenden, in der Regel in den Monaten Mai und September abgehaltenen Krammärkte vom Jahre 1905 ab aufzuheben. Die mit letzteren verbundenen Viehmärkte werden durch diesen Beschluß nicht berührt.

* **Siegen**, 21. Dez. [Einem großen Betrug.] verbunden mit Hehlerei, ist man hier auf die Spur gekommen. Einer hiesigen Firma, die mit Alteisen handelt und ganze Ladungen durch die Bahn bezieht, haben die Fuhrknechte beim Ausladen auf dem Bahnhof ganze Fuhren beiseite geschafft und diese an einen hiesigen Althändler verkauft. Der Betrug scheint schon seit längerer Zeit ausgeübt worden zu sein, bis er jetzt durch einen Zufall entdeckt wurde.

* **Düsseldorf**, 22. Dez. [Jugendliche Raucher.] Ein Zigarrenhändler schreibt dem „Düss. G.-Anz.“: In meinem Laden spielte sich gestern ein betrübender Vorfall ab. Ein größerer und ein kleinerer Schuljunge kamen und fragten nach Zigaretten. Ich gab eine verneinende Antwort. Nun nahm der größere kurzweg eine fast volle Schachtel Zigaretten, und beide Jungens verschwanden. Ich sprang ihnen nach, doch hatten sie schon einen guten Vorsprung; ich hatte, da ich allein im Geschäfte war, das Nachsehen. Das Zigarettenrauchen nimmt bei der Jugend zusehends zu, und daraus sind Verfehlungen wie die geschilderte mit zu erklären. Selbst die Großen animieren die Kleinen dazu. Kürzlich kaufte ein Landmann bei mir Zigarren, sein Junge im Alter von etwa zwölf Jahren suchte sich auf Veranlassung des Vaters eine Schachtel Zigaretten zu einer Mark aus. Wohin soll das führen? Die Alten bedenken nicht, was für Folgen oft daraus entstehen. Der Junge muß ja auch die sogenannten „Lungenzüge“ machen, weil dadurch das Angenehme erst kommt. Wie schadet sich die heranwachsende Jugend aber auf diese Weise! Da sollten

---

Versuchung.

Roman von Alexander Römer.

b)

„Werner!“ Es war ein Ausruf der Entrüstung und tiefer Enttäuschung.

„Ja, Herzensschatz, wenn wir nun einmal an unserem Verlobungsabend schon auf ein so schweres Thema geraten, da muß ich Dir sagen, mit Sentimentalität kommt man in unserer Zeit nicht durch das Leben. Ich kenne den jetzigen Amtsrichter Liconius, er ist ein Riese an Geist und Körper, ein Mensch, dem das Herrschgelüste auf der Stirn geschrieben steht, und der die Gaben besitzt, es in seiner Umgebung zur Anwendung zu bringen. Solch ein Mensch strebt nach den höchsten Zielen — wer kann es ihm da verargen, wenn er ein in schwärmerischen Jugendtagen übereilt geknüpftes Liebesverhältnis wieder löst. Da muß das Schöne dem Nützlichen weichen. Ueber solche Dinge hast Du natürlich noch kein Urteil, Du Maiknöspchen Du.“

Er wollte sie wieder umfangen, sie wich zurück.

„Also — ein in schwärmerischen Jugendtagen geknüpftes Liebesverhältnis ist etwas Geringes, ist Sentimentalität!“

„Nanu! jetzt machst Du mich wohl gar verantwortlich für Deiner Freundin Liebeskummer.“

Er lachte laut und herzlich.

„Bring' Dein Herz zur Ruhe, ich kenne ja Deine Agnes. Erstens ist sie ein ungewöhnlich schönes Mädchen und ich traue ihr auch eine Portion Lebensklugheit zu. Wenn sie es richtig anfängt, kann sie sich über kurz oder lang durch einen anderen in eine angenehme Lebensstellung bringen. Zugrunde gehen wird die nicht an diesem Erlebnis. Pah! ich sehe es Deinen großen entsetzten Kinderaugen an, wie schrecklich Du meine Reden findest, aber — na, Du wirst's schon lernen und einsehen, wie anders es draußen in der Welt zugeht. Du hast ja hinter engen Mauern gesessen bis jetzt, und Dein süßes krauses Köpfchen steckt natürlich voll Phantastereien.“

Sie sagte nichts mehr, es tat ihr nur so weh, daß sie ganz anders empfand als er und ihn gar nicht zu begreifen vermochte. Ihre Züge waren noch bleich und um den Mund zuckte es wie Schmerz.

„Im übrigen“, fuhr er mit leichterem Tone fort, „weißt Du, was wir tun werden, Schatz? Wir heiraten sobald als möglich. Ein langer Brautstand — gräßlich! paßt auch nicht mehr in unsere Zeit. Wie Du schon weißt, bin ich nach Zl. . . . versetzt, als Regimentsadjutant — ganz rasche Karriere, Liebling, vorteilhafte Zukunftsaussichten — dahin hole ich Dich im Herbst, und Du wirst lernen, Dich in das Getriebe und all die kleinen Schlingen zu finden. Wir haben dann nur ein Interesse, eine Ehre, auch nur eine Meinung, denke ich.“

„Und wenn nun meine Meinung eine andere ist als die Deine, wenn ich die Dinge nun anders sehe?“ sagte sie lachend und sah ihm kühn in die blitzenden Augen.

„Dann wird sich mein Mäuschen erinnern, daß ihr Herr und Gebieter länger in der Welt gelebt hat und ein richtigeres Urteil haben muß als sie, und sich rasch zu seiner Meinung bekehren“, rief er und küßte sie.

„Nein — nein —“

Elsa steckte ihren Kopf herein. „Was? Ihr zankt Euch wohl gar — gleich am ersten Abend? Das wird schlimm — und sagt, wollt Ihr hier allein bleiben, ich finde das höchst langweilig.“

Laut lachend schritt ihr das Brautpaar entgegen und gesellte sich wieder zu den Eltern.

In dieser Nacht träumte Irmgard verworrene, schwere Träume. Eine dunkle Gestalt mit großen schwarzen Flügeln, deren Antlitz die Züge von Agnes Flemmings abtrünnigem Verlobten trug, rang mit einem anderen. Sie vermochte denselben nicht zu erkennen, und ihr Herz schlug ungestüm. War es Werner? Der Finstere packte und warf ihn — nein! es war nicht Werner, es war Johannes, Agnes' Bruder. Sie sah es mit Staunen. Der richtete sich auf, der wuchs vor ihren Augen, sein Gesicht strahlte in seltsamem Glanz, als stände hinter ihm die Sonne, die seine blonden Haare wie Gold schimmern ließ. Und er trug ein langes, weißes Gewand.

Die dunklen Flügel und das schöne dämonische Antlitz des anderen waren verschwunden, verblichen, zusammengeschrumpft. Sie aber suchte Werner in Todesangst, da hörte sie seine Stimme und wendete sich freudig um.

Er sah aus dem oberen Stockwerk eines Hauses auf sie herab, lächelnd, mit den lustigen Augen, aber da legte sich ein Schatten über das Bild, der Geliebte entschwand — wie aus weiter Ferne hörte sie noch einmal seine Stimme und reckte in angstvoller Sehnsucht die Hände in der Richtung, woher der Schall kam.

Da erwachte sie. Die Frühlingssonne schien ins Zimmer; Else war schon angezogen und sagte: „Langschläferin! Na, Dir wird wohl von nun an alles nachgesehen, wenn Ihr im Herbst schon heiraten wollt. Mama ist außer sich, daß Papa gleich Ja sagte, sie weiß nicht, wie die Aussteuer bis dahin beschafft werden soll.“

Else setzte sich auf den Rand ihres Bettes und rüttelte sie. Der Schlaf und der schwere Traum lagen ihr noch bleischwer in den Gliedern.

Jetzt aber sprang sie auf, und die Wirklichkeit, der ganze Sonnenglanz des Glückes kam ihr zum Bewußtsein. Wie lachte da draußen die Welt in junger Frühlingspracht, und sie durfte bald dieser Enge entfliehen und hinaus in all die fremde Herrlichkeit! Der Geliebte stand wieder klar und groß und strahlend in seiner frischen Männlichkeit vor ihrem Geiste, die wüsten Traumbilder entwichen.

* * *

Elsa saß jetzt, jeden Moment benutzend, wo der Vater abwesend war, am Klavier und sang. Sie hatte eine starke, klangvolle, aber noch ganz ungeschulte Stimme, aus der sich, nach Agnes Flemmings Ausspruch, etwas machen ließ. Seitdem redete Else nur noch von ihrem „phänomenalen Material“, das sie ausbilden wolle. Else nahm gern den Mund reichlich voll, sie gehörte zu denjenigen, die da meinen, die Leute müßten glauben, was ihnen überzeugend vordemonstriert wird.

Und überzeugend zu reden verstand sie über alle Dinge, die ihre Person angingen, der neue Schwager lachte oft herzlich über ihre Tiraden und gab ihr schlagende Antworten.

Else nahm sie mit guter Miene hin, ohne sich empfindlich zu zeigen, während Irmgards zarter Sinn sich oft peinlich berührt fand. Sie warnte die Schwester, nicht zu offen zu sein, nicht alle ihre Ideen zu verraten, sie forderte den Spott dadurch heraus.

„Du kannst ja doch keine Sängerin werden, die öffentlich auftritt“, sagte sie, „also was sollen diese Reden!“

„So — und warum sollte ich mit meinem Talent und meiner Gabe nicht hinaustreten in die Welt?“ entgegnete Else keck.

Irmgard sah sie entsetzt an. „Ach, laß solche Witze.“

„Witze — nun, Du irrst Dich gewaltig. Denkst Du, daß ich einsam weiter vegetieren soll, wenn Du fort bist? Fällt mir gar nicht ein.“

Irmgard sah sie zärtlich und mitleidig an. Sie fühlte, seit sie durch das geöffnete Tor ins Freie sah, wie eng es im Elternhause war. Sie wußte keinen andern Trost für die Schwester, als den: „Es wird sich auch für Dich bald einer finden, der Dich hinausführt.“

„Schöne Aussicht, darauf zu warten!“ meinte aber Else.

„Ich bin nicht so eine, die sich blind in eines andern Gewalt gibt, ich will vorerst für mich selbst leben, Du zahmes Mäuschen spazierst gehorsam von einem Käfig in den andern. Dein Werner ist eine jüngere, etwas liebenswürdigere Ausgabe von Papa.“

Da gab es denn Zank zwischen den beiden, Irmgard verteidigte beleidigt den Geliebten.

Allmählich aber erfaßte Irmgard eine ernstliche Sorge um Else. Wenn sie auch dem Vater gegenüber sich hütete, mit ihren abenteuerlichen Ideen heranzukommen, zu Irma sprach sie allen Ernstes davon, zur Bühne gehen zu wollen.

„Und zu solch einem haarsträubenden Schritte glaubst Du Papas Einwilligung zu erhalten?“ rief diese heftig.

„Meinem festen Willen soll er schon nachgeben“, entgegnete Else und warf ihren Kopf in den Nacken.

Werner war schon seit Wochen bei seinem neuen Regiment in Zl . . .; es wurde eifrig an der Aussteuer gearbeitet, Irmas und der Mutter Gemüt waren voll damit beschäftigt. Das lenkte der jungen Braut Gedanken von der Sorge um die Schwester ab. Ihrem Verlobten aber machte sie doch Andeutungen derselben, hoffte, erwartete von ihm guten Rat, und daß er, der Kluge, Else einmal den Kopf zurechtsetzte. Den Eltern mußten die tollen Dinge ja um jeden Preis verborgen bleiben.

Aber Werner ging auf ihre sorgenden Gedanken nie ein, er war wohl sehr durch den Dienst in Anspruch genommen, war kein eifriger Briefschreiber und beschränkte sich auf Absendung verschiedener allerliebster Ansichtskarten mit kurzen Liebesgrüßen.

So blieb allein Agnes, mit der Irmgard über Else sprechen konnte. Mit Staunen und Bewunderung gewahrte sie, daß diese ihren großen Schmerz scheinbar leicht trug. Ihr Auge war klar, ihre Haltung stolz, ihre Miene verriet nichts von inneren Kämpfen. Sie zeigte der Welt dasselbe ruhige Gesicht wie bisher und kam ihren Aufgaben in alter Weise nach.

Zu diesen gesellte sich noch die Pflege ihrer schwer erkrankten Mutter. Was sie ungebeugt in stolzer Würde trug, hatte die alte Frau gebrochen. Sie lag seitdem kraftlos und fiebernd und man sah es ihr wohl an, ihre Tage waren gezählt.

Agnes nun sah seltsamerweise Elses Träume und Illusionen nicht als solche an.

„Laß sie“, sagte sie zu Irmgard, „sie besitzt wirklich ein ausgezeichnetes Stimmmaterial, es wäre schade, würde es nicht ausgebildet. Wenn sie vom Vater erreichen könnte, daß er sie nach Berlin oder sonst einer großen Stadt, wo sie gründlich Studien treiben könnte, gehen ließe, ich würde es ihr herzlich gönnen. Sie hat große Willenskraft und ringt nach irgendeiner Form von Selbständigkeit; wenn ihre Pläne zu abenteuerlich sind und scheitern, so bleibt doch wohl allerlei Ausführbares daraus zurück, was sie befriedigen könnte. Das bei Eurer Erziehung gewaltsam gedämpfte Selbstgefühl schnellt bei ihr unter dem Druck hervor und treibt nun einstweilen reichlich üppige Blüten.“

(Fortsetzung folgt.)

Schule und Haus, letzteres vor allem, mit größter Strenge vorgehen, aber auch wir Händler sollten nach keinem Verdienst fragen, sondern es als Pflicht ansehen, solchen jungen Burschen energisch die Tür zu weisen. Ich sage gewöhnlich nur: „Junge kaufe dir Semmeln dafür oder spare das Geld." — Geehrter Herr Redakteur! Ich bitte Sie, diese Zeilen zu veröffentlichen, vielleicht nehmen einige Eltern danach Veranlassung, ihre Knaben von der verderblichen Unsitte des Zigarettenrauchens abzuhalten.

* **Essen,** 21. Dez. [Tödliche Unfälle.] Auf Schacht I der Zeche „Konsolidation" bei Gelsenkirchen wurde der Wachtmeister Cordes vom Riemen erfaßt und um die Welle herumgeschleudert. Als man ihn befreite, war er tot; er hatte einen Genickbruch erlitten. — In der Fabrik von Grillo, Funke u. Cie. in Gelsenkirchen wurde der Maschinenwärter Albert Schneider von einer Maschine erfaßt und so schwer am Unterleib gequetscht, daß er nach einigen Stunden im Krankenhause starb. Schneider war erst 22 Jahre alt; er war der einzige Ernährer seiner hochbetagten Eltern.

* **Essen,** 22. Dez. [Vorläufig aus der Haft entlassen] wurde die Wilhelmstraße wohnende Frau Michael Krupp, deren von ihr getrennt lebender Ehemann, der Zechenbahnwärter Michael Krupp, Dienstag früh in seiner Bahnwärterbude auf Schacht Fritz in Altenessen mit zertrümmertem Schädel erschlagen aufgefunden wurde. Ferner wurde der Bergmann Winter vorläufig aus der Haft entlassen, der bei der Frau Krupp ein möbliertes Zimmer bewohnte und am Abend vor dem Morde den Getöteten zu seiner Bahnwärterbude gebracht hat. Es soll noch ein anderer in der Mordnacht mit Krupp und Winter zur Bahnwärterbude gegangen sein. Der traurige Vorgang liegt nicht so einfach, wie es anfangs den Anschein hatte; hoffentlich gelingt es bald, ihn voll aufzuklären.

* **Borbeck,** 21. Dezember. [Eine angenehme Weihnachtsüberraschung] ist den ehemaligen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Borbecker Kredit- und Sparkassengesellschaft vor einigen Tagen bereitet worden, indem ihnen die Klage auf Ersatz der durch Hollmann Vater und Sohn vermutreuten Summen von über 800 000 Mark zugegangen ist. Vorläufig sind nur 30 000 Mark eingeklagt worden. Die erste Verhandlung findet anfangs Januar nächsten Jahres vor dem Landgericht in Essen statt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Mainz,** 20. Dez. [Teure Schüler.] Einen recht geringen Besuch hatte die hiesige höhere Handelsschule im vergangenen Schuljahr 1903/04 aufzuweisen. Nach dem Geschäftsbericht wurde die Schule in diesem Jahre von nur fünf Schülern besucht. Da die Kosten, welche die Stadt Mainz für die Schule aufzuwenden hatte, sich auf 5023 Mark belaufen, so mußten für je den Schüler im abgelaufenen Jahre über 1000 Mark aus dem Stadtsäckel aufgewendet werden.

* **Mainz,** 21. Dez. [Theaterstreit.] Hier ist ein Theaterstreit ausgebrochen. Direktor Steinert legt die Leitung am Schlusse der Spielzeit nieder.

* **Insterburg,** 22. Dezbr. [Ein Verein gegen Klatschsucht] hat sich dieser Tage gebildet. Seine Ziele gehen dahin, der Klatsch- und Verleumdungssucht, die in der Stadt herrscht, streng entgegenzutreten und die gerichtliche Bestrafung verleumderischer Personen zu veranlassen. Zu diesem Zweck wird jede gehässige, verleumderische und achtungsverletzende Aeußerung, von der ein Mitglied Kenntnis erhält, der betroffenen Person zur gerichtlichen Verfolgung mitgeteilt, wobei die Namen des Urhebers der Verleumdung bezw. des eigentlichen Missetäters, sowie die Zeugen genau bezeichnet werden. Die Mitglieder dieses eigenartigen Vereins sind naturgemäß verpflichtet, ihre Zugehörigkeit zum Verein streng geheim zu halten. Der Verein ist auch erbötig, durch Gewährung von Prozeßkostenvorschüssen die Verleumdeten zu unterstützen. Es müssen böse gesellschaftliche Verhältnisse in Insterburg herrschen.

* **Madrid,** 21. Dez. [Der Garten des Todes.] Der Besitzer einer Spielhölle in Penaflor bei Sevilla ist mit fünf Genossen verhaftet worden, nachdem er eine Reihe furchtbarer Verbrechen begangen hat. Aldige, so heißt der Spielhöllenbesitzer, soll zahlreiche Reisende in sein einsam gelegenes Haus gelockt und beim betrügerischen Kartenspiel gerupft haben. Wenn die Geprellten Widerspruch gegen seinen Spiel erhoben oder merken ließen, daß sie den Betrug entdeckt hätten, erschlug sie Aldige mit einem Hammer und begrub die Leichen in einem Garten. Schon lange Zeit scheinen die Verbrechen begangen worden zu sein; aber es entstand kein Verdacht, bis vor kurzem ein bekannter Spieler, ein reicher Mann namens Réjano, auf geheimnisvolle Art verschwand. Die Polizei verfolgte seine Spur bis zum Hause Aldiges; dann fand sich keine Spur von seinem weiteren Aufenthalt. Man schritt deshalb zu einer Durchsuchung des Grundstückes und bemerkte im Garten einen frisch aufgeworfenen Erdhaufen, unter dem sich bei der Nachgrabung einige Fuß unter der Oberfläche der Leichnam Réjanos fand. Aldige gelang es, nach Huelva zu entfliehen, aber dort spürte die Polizei ihn auf, als er an Bord eines nach Amerika bestimmten Dampfers gehen wollte. Die Ausgrabungen im Garten förderten bisher noch vier Leichen zu Tage, man wird sie aber noch fortsetzen, da man darauf gefaßt ist, noch mehr Leichen zu finden.

* **London,** 21. Dez. [Eine schauerliche Briefmarke.] Die neue serbische Briefmarke, die nebeneinander die Köpfe des Königs Peter und des Karageorg zeigt, und die zur Zeit der Krönung des Königs Peter verausgabt wurde, ist plötzlich aus dem Verkehr zurückgezogen worden, weil man die Entdeckung machte, daß diese Marke, wenn man sie auf den Kopf stellte, in den Umrissen der Köpfe die Totenmaske des ermordeten Königs Alexander darstellte. — Brrr!!

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 25. Dezember.
(1. Weihnachtsfesttag.)
— Kollekte Armenopfer. —

In der Johanniskirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor zur Nieden.
Abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Pastor Bertram.

In der Lutherkirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Treisbach.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl Pastor Lenssen.
Abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Past. Ackermann.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Pastor Grawert.
Nachmitt. 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hilfsprediger König.

In Eckesey.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Ackermann.

In Wehringhausen.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst in der Kleinkinderschule. Predigt Pastor Kayser.

Montag den 26. Dezember.
(2. Weihnachtsfesttag.)
Kollekte für den Jerusalems-Verein und das Syrische Waisenhaus.

In der Johanniskirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Superintendent Graeber.

In der Lutherkirche.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Lenssen.

In der Christuskirche.
Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt Hilfsprediger König.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Atteste im Küsterhause (Kirchplatz 7)

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

1. Weihnachtsfesttag.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
Nachmittags 5 Uhr: Liturgischer Gottesdienst unterm Weihnachtsbaum. Pastor Koetter.

2. Weihnachtsfesttag.
Morgens 9½ Uhr: Beichte. Pastor Koetter.
Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst u. Feier des heil. Abendmahls. Pastor Koetter.
Donnerstag den 29. Dezember.
Nachmittags 4½ Uhr: Bibelstunde in Holthausen. Past. Koetter.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 25. Dezember.
(1. Weihnachtstag.)
Morgens 9½ Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Hilfsprediger Sjuts.
Feier des heiligen Abendmahls. Abendmahl.
Abends 5 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier.

Montag den 26. Dezember.
(2. Weihnachtstag.)
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Anqust Beyer.
Nachm. 3½ Uhr: Weihnachtsfeier des evangel. Jünglingsvereins und des Kirchenchors im Vereinshause in der Weststraße.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 25. Dezember.
Gottesdienst und Kollekte.
Montag: kein Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.

Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)
Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Vortrag, Unterhaltung vp.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:
Freitag den 28. Dezember, nachm. 4½ Uhr.
Samstag den 24. Dezember, morgens 9 Uhr.

Weihnachtsstimmung

bereitet jedem Herrn ein Kistchen hochfeiner Präsent-Cigarren. In ihrer eleganten Ausstattung gereichen sie jedem Weihnachtstische zur Zierde. Kistchen von Mk. 1.— bis in die höchsten Preislagen.

I. NEUMANN, BERLIN, Cigarren-Fabriken.

Zweiggeschäft: Hagen i. W., Elberfelderstr. 20.
Depot: Eschrich, Wehringhauserst. 60.

103 Zweiggeschäfte. Begründet: 1850.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Malerfachklasse
der gewerbl. Fortbildungsschule Hagen i. W.

Für Gehilfen der Maler- und Anstreichergewerbe ist eine Abendklasse für Holz-, Marmor- und Schriftenmalerei sowie für Freihandzeichnen und Dekorationsmalerei eingerichtet worden. Der Unterricht findet statt in den Sälen der evangelischen Schule Eickertstraße und zwar Dienstag, Mittwoch und Freitag abend von 7¾ bis 9¾ Uhr und Sonntag vormittag von 8 Uhr ab.
Das Honorar beträgt wöchentlich 1 Mk. Meldungen werden entgegengenommen im Geschäftszimmer der Schule — Körnerstraße 22 I — und an den Unterrichtstagen im Zeichensaal durch den Fachlehrer.
Hagen, den 13. Dezember 1904.
Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule:
Cuno.

Dampf-Molkerei,
zu jedem Fabrikbetrieb geeignet, nahe Chaussee und Bahn steht per sofort oder später billig zum Verkauf. Neues, massives Gebäude. Günstige Arbeiterverhältnisse. Näheres bei 32264
von Grabowski, Gut Dahrgaul b Wipperfürth.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 21. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Drahtzieher Gustav Piepenstock 1 S. Monteur Friedr. Wilhelm Emil Schulte 1 S. Kalkbrennerei-Tagelöhner Peter Haberhausen 1 T. Eisenbahn-Hilfsbremser Wilhelm Leifeld 1 S. Schneidermeister Peter Schneider 1 S. Fabrikschlosser Ernst Albert Giesbert 1 T.

Aufgebote: Schmiede-Geselle Karl Freiwald u. Elsie Charlotte Hekler, beide zu Lause bei Berleburg. Fabrikschlosser Hugo Baum und Kathr. Henkel, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Witwe Anna Maria Anderich, geb. Treuner, 47 Jahre. Witwe Wilhelmine Focke, geb. Oienberg, Rentnerin, 83 Jahre. Hermann, S. v. Schießbudenbesitzer Karl Schneider, 6 Jahre.

Ein Ladenlokal
nebst Parterre-Wohnung — bisher Café Kuhlmann — Elberfelderstraße 32a, ist per 1. April 1905 anderweitig zu vermieten.
31103 **Fritz Wolff jr.**

Zu vermieten:
Groß. Laden,
zu jedem Zweck passend, mit 4 Zimmern, Hofraum, Durchfahrt 2c. für Mk. 460, mit 1 Zimmer Mk. 250.
Angeb. unter U 33288 bef. die Geschst. d. Ztg.

Freiwilliger Verkauf.
Am Donnerstag den 29. Dez. cr. nachmittags 2 Uhr, werde ich das dem Herrn **Wilh. Baberg** gehörige, am Bahnhof Halver gelegene **Fabrikgebäude** mit Dampfmaschine und Dampfkessel sowie 1 Breitehammer und noch vorhandene Maschinen und Geräte und za. 14 Ar Ackerland, zu Baustellen geeignet, zuerst im einzelnen, demnächst im ganzen öffentlich meistbietend an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.
Das Fabrikgebäude eignet sich wegen der guten Lage am Bahnhofe mit Anschlußgeleise und nahe an dem neu projektierten Bahnhofe zu jedem Eisenwarengeschäftsbetriebe. 33081
Wilhelm Voß, Halver.

Hochstraße 102—102a
herrschaftl. I. Etage
8 gr. Räume mit 2 Erkern, Majolikaöfen, Küche mit Porzell.-Herd, Gas und elektr. Licht, 3—4 Mansard., Bleiche u. reichl. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. 32527
E. Schneppendahl, Hochstraße 102.

2 Zimmer
sofort oder später billig zu vermieten. 33168
Haldenerstraße 50.

Herrschftl. Wohnungen
Elberfelderstr. 73.
1. Etage: 8 große Zimmer mit abgeschl. Mansarde von 4 Zimmern u. Badezimmer, auf 1. April 1905;
2. Etage: 7 Zimmer, Badezimmer und 2 Bodenzimmer, auf 1. Februar 1905.
Näheres bei **H. W. Siepmann,** Körnerstr. 82. 29443

Per sofort oder später
Wohnungen
von 3 und 4 **Zimmern,** darunter **3 Mansarden-Zimmer zu vermieten.** 33203
Emil Otto Hagen i. W.
Wehringhauserstr. 93. Telefon 773.

3 schöne Zimmer
zu vermieten. 33495
Boerde, Bergstr. 48.

Feldstraße 12, Wehringhausen
2 Bodenzimmer
per 1. Febr. zu vermieten. 33596
Näh. **Emil Heyink,** Hochstr. 5.

Elegant möbl. Zimmer
nebst Schlafkabinett in besserem Hause zu vermieten. 33227
Buschenstr. 19, part.

Eisenwaren-Engros-Geschäft
sucht zu baldigem Eintritt einen
jungen Kommis
mit schöner Handschrift u. guten Warenkenntniss. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf sind einzusenden, Gehaltsanspr. anzugeb. 33454
Angeb. unt. Dt. U. 5352 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Drahtzieher
gesucht für Mittelzug und als Schmierfeinzieher. 33518
Gebr. Heuschen, Elberfeld.

Lehrling gesucht
per Januar oder Ostern von hies. bedeutend. Eisenwarengroßhandlung. Gute Schulbildung erforderlich.
Angeb. bef. unter N 33449 die Geschst. d. Ztg.

Für mein feineres Kolonial-, Delikatessen- und Drogengeschäft suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige 33438
Verkäuferin.
August Dörrenberg,
Dieringhausen Rhld.

Krankheitshalber wird für besseren Haushalt ein saub., fleiß.
Mädchen
zu Anfang Januar gesucht.
Wo, zu erfr. i. d. Geschst. 33337

Ein jüngeres
Mädchen
wird per 1. Januar für kleinen Haushalt gesucht. 33346
Haspe, Kölnerstraße 4.

Für einen kleinen besseren Haushalt per sofort oder später ein ordentliches erfahrenes
Dienstmädchen
das Liebe zu Kindern hat, ges.
Frau **Wilh. Schroeder,**
Barmen-Wupp., Berlinerstr. 45.

Aug. Siewert
Kölnerstrasse 1b
Fernspr. 850.

Vom Rhöngebirge erhalte ich in diesen Tagen direkt aus Treibjagden zugesandt große Posten bis 11 Pfd. schwere
Waldhasen
und gebe dieselben ganz billig ab. Pfeffer vom ganzen Hasen per Pfd. 60 Pfg.

200 junge Hafermast-
Gänse
per Pfd. von 60 Pfg. an.
Hierauf mache ich ganz besonders aufmerksam, da dieselben extra zart, wohlschmeck. und auf Fleisch gemästet sind.

Apfelsinen.
Eine Doppelladung dieser hochroten feinen Früchte eingetroffen.
10 Stück nur 25 Pfg.

Aepfel
— größte Auswahl —
5 Pfd. weinsaure nur 30 Pf., hochfeine für die Tafel und den Weihnachtsbaum allerbilligst. Empfehle **amerikanische Aepfel.**

Diverse Sorten
Wallnüsse u. Haselnüsse
wie bekannt sehr billig.
Feigen, Datteln, Krachmandeln, Traubenrosinen 2c. in größter Auswahl.

Aufschnitt
Feinste Westf., Braunschw. und Thüringer Wurstwaren, diverse **Käse.** 33293

Rundschnitt-Schinken
von Vogt u. Wolff, Gütersloh

Konserven
bedeutender Firmen in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Aug. Siewert, Kölnerstr. 1 b, Fernspr. 850.

Jndulfy's
Wiener Puddingpulver Backpulver Vanillin-Zucker
M. Gesz von Jndulfy & Co. HAMBURG

Zu haben unter anderen bei:
Wilh. Backhaus,
R. Hengstenberg,
Joh. Lichtenberg Nachf.
Rob. Schmidt,
Frl. M. Schoppmann,
J. W. Tinner. 30583


Als passendes **Weihnachtsgeschenk** empfehle gesunde u. fleißig singende
Kanarienhähne
zu billigen Preisen.
Aug. Krümpelmann, Alleestr. 18.

Verkauf
des von der
Konkurs-Verwaltung
angekauften 32282
Schuhwarenlagers
Elberfelderstraße 26
und anderer Waren
zu staunend billigen Preisen.

Auf Abzahlung
wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65 M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl. 1.— M.
1	„	80 „	„ 6 „	„	1.— „
1	„	98 „	„ 8 „	„	1.50 „
2	„	150 „	„ 12 „	„	2.— „
2	„	198 „	„ 16 „	„	3.— „
3	„	288 „	„ 26 „	„	4.— „

Anzüge

1	Anzug	21 M.,	Anzahl. 4 M.,		wöchentl. 1.— M.
1	„	30 „	„ 6 „	„	1.50 „
1	„	38 „	„ 8 „	„	2.— „

Paletots

Paletots	22	M.,	Anzahl. 5 M.,		wöchentl. 1.— M.
„	24	„	„ 6 „	„	1.50 „
„	30	„	„ 8 „	„	2.— „
„	38	„	„ 9 „	„	2.— „

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 33362
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.

2 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Kummer's Kuchenmasse
enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie miesraten. **Spart Zeit, Geld und Mühe.** Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 65 Pf.
Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver
sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.
Vertreter: J. Spielmanns. Engros-Lager: G. Ahrens.



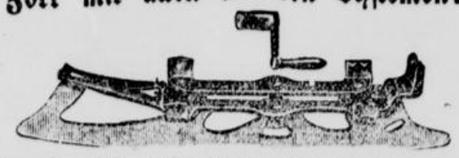
— statt 10.00 Mark jetzt nur 4.00 Mark. —
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung Richard Hartig.

Als schönes Weihnachtsgeschenk

für Kinder und Erwachsene empfehle:

Schlittschuhe!

Fort mit allen anderen Systemen!



Condor! Der beste Schlittschuh der Gegenwart!

Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, vernickelt Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—.



Columbus! Der schönste Sportschlittschuh!

Für Kunstläufer! 32566

Nur in vernickelt Mk. 8.— u. 10.— vorrätig.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen!

Nach auswärts unter Nachnahme oder Voreinsendung.

Schuh-Nr. oder Fusslänge in Centimeter,
und ob für Dame oder Herr gewünscht wird, angeben!

Ernst Moll, Hagen i. W.

Elberfelder- u. Kampstr.-Ecke. Fernsprecher 594.

Julius Fladrich



Günstigste Gelegenheit für billige Weihnachtsgeschenke.

Uhrmacher und Goldarbeiter

Mittelstrasse 1, am Markt.

Für jede Uhr 5 Jahre schriftliche Garantie.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug veranstalte ich einen **grossen, streng reellen**

Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eine Menge Waren wird **zu und unter Einkaufspreisen** abgegeben.

Zum Verkauf kommen über **600 Taschenuhren, Regulateure, Wanduhren, Wecker,**

Ketten für Herren und Damen, in Gold, Silber, Doublé, Nickel,

Broschen, Ohrringe, Schlipsnadeln, Ringe mit Steinen, Auswahl über 1000 Stück.

Goldene Trauringe in allen Grössen und Breiten vorrätig.

Semibilder nach jeder Photographie zu ermässigten Preisen, einfach 1.50 M., koloriert 2 M.

Barometer, Operngucker, Feldstecher, Thermometer, Brillen und **Kneifer.**

Silber- und Alfenidewaren, passend zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken, ganz bedeutend billiger. 31517

Grösste Auswahl am Platze. — Für jede Uhr 5 Jahre Garantie.

NB. Mein Geschäft befindet sich **Ende Februar im anliegenden Neubau.**

Umtausch nach dem Feste wird gerne gestattet.

Carl Petersen

Weingrosshandlung

HAGEN i. W., Elberfelderstr. 80—80b. Fernsprecher 655.

Verkaufe und versende:

Rhein- und Mosel-Weine Flasche von 50 Pfg. an bis 12.50 Mk.

Bordeaux-Weine Flasche von 80 Pfg. an bis 7.50 Mk.

Südweine Flasche von 85 Pfg. an.
Madeira, Marsala, Portwein u. Sherry a Fl. 1.50 Mk.

Vino Prissato
ein vorzüglicher Kranken-, Frühstücks- u. Dessertwein, nur **1.60** Mk. die Flasche, findet allgemeine Anerkennung.

Schaumweine, deutsche
von Kopferberg, Henkel, Söhnlein etc., u. a. empfehle besonders meine Hausmarke
Carte Blanche gold die Flasche zu **2.50** Mk.

Schaumweine, französische
von Bouché, Cliquot, Heidsiek, Moet u. Chandon etc.
Besonders preiswert:
Bouché demi sec a 3.25 Mk., extra dry a 3.75 Mk.

Cognac, deutscher
Literflasche a 1.60, 1.75 bis 3.— Mk.
1/1 Flasche a 1.20, 1.45 bis 4.50 Mk.

Cognac, französ. eigene Importen
bons bois * 3.50 Mk. — fins bois ** 4.25 Mk. — fine Champagne *** 5.50 Mk.
grand Champagne **** 7.50 Mk. — grand fine Champagne ***** 10.— Mk.

Rum 1/1 Literflaschen von 1.50 Mk. an.

Jamaika-Rum a Flasche 2.75, 3.50 und 4.50 Mk.

Batavia-Arak a Flasche 3.00 und 3.75 Mk.

Düsseldorfer Punsch-Essenzen: Ananas, Arak, Burgunder und Kaiser-Punsch a Fl. v. **2.25** Mk. an.

Deutsche u. holländ. Liköre in reicher Auswahl! u. a. Half u. Half a Flasch 1.75 Mk., Berliner Getreide-Kümmel a 1.25, 1.45 u. 1.60 Mk., Gilka.

Ausführliche Wein-Preislisten gern zu Diensten.

Besonders empfehle: **Bricdeler u. Laubenheimer** a 60 Pfg., **Niersteiner u. Zeltinger** a 70 Pfg., **Erdener u. Oberweseler** a 75 Pfg., als vorzüglich und billig. 33477

Carl Petersen, Weingrosshandl.

Becker's Kurrentbuch.

Buchführung

für kaufmännische Geschäfte, gewerbliche Betriebe, Handwerker und Ladengeschäfte. Uebersichtlich, einfach, monatlich Abschluss über Einkauf, Verkauf, Unkosten, Geld-Einnahmen und Ausgaben.

Ein Schriftwerk, u. a. eine Anleitung zum Gebrauch von Becker's Kurrentbuch enthaltend, **ist in meinem Verlage** und in allen Buchhandlungen käuflich und wird zum Preise von M 5.75 abgegeben.

Friedrich Becker, Dortmund,
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor. 23866
Verlag von Becker's Kurrentbuch.

Peter Bettermann, Weinbergbesitzer

Weinkellereien

Bingen a. Rhein, Bahnhofstraße 4 **Hagen i. W.** Fernsprecher 427

empfiehlt in Flaschen und Gebinden vorzüglich gepflegte

Rhein-, Mosel- und Saar-Weine.

Besonders leistungsfähig in: **Original-Flaschenweinen** eigener Kelterung (Binger, Fürstenberg und rote Oberingelheimer) und erstklassiger Gewächse erster Güter.

Lieferant für Schiffe der Kaiserl. Marine, Kasinos, Krankenhäuser, Kirchen usw.

Vertreten an vielen Plätzen des In- und Auslandes und über See. 33017

Ausführliche Preislisten stehen zur Verfügung.

R. Berninghaus & Söhne, Velbert, Rhld.



Maschinenfabrik automatischer und nichtautomatischer Maschinen f. Massenartikel der Kleineisenindustrie, besonders f. Charnier-, Schloss-, Riegel- und Baubeschlagfabriken.

Spezialität:
Automatische mehrspindlige Versenk- und Bohrmaschinen, Biegemaschinen, Rollmaschinen, Fräsmaschinen, Nietmaschinen, Pressen und Scheren.

Neuheit, D. R.-P. und D. R.-G.-M. **Automatische Pressen** u. solche verbunden mit Versenk-, Biege-, Roll- u. Richtmaschinen etc. zur Erzeugung fertiger Waren, besonders für Schlossteile, Charniere, Riegel, Betthaken, Zapfenbänder, Bilderösen und andere Beschläge. Bei Anfragen werden Muster oder Zeichnungen der Arbeitsstücke erbeten. 33032

Abt. I: **Schlossfabrik** mit automatischen Maschinen ausgerüstet, Spezialität: Möbelschlösser, empfiehlt sich zur Herstellung von Stanzen, gestanzten und fertig bearbeiteten Massenartikeln.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Hübsche **Präsent-Kistchen**

33221 enthaltend:

Wein, Kognak, Tafel-Liköre,

im Preise von Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 u. höher.

Voss & Hesse, Elberfelder-Strasse 36.

Auch werden einzelne Flaschen abgegeben.



Warum ärgern Sie sich

über Ihre Waschfrau?



Sparen Sie sich Aerger und Ausgaben und nehmen Sie statt der Waschfrau eine

Alexanderwerk-Waschmaschine.

Durch den vorzüglichen **Wäschebeweger** wird die Wäsche nach **vier Richtungen** hin bewegt und bei **grösster Schonung schneller und besser** gewaschen als in irgend einer anderen Maschine. Aeusserst **solide** und **bequeme** Handhabung, **hocheleganter** Ausstattung.
Zu haben in allen Küchengeräthandlungen.

Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Verkaufsstellen bei Friedrich Butz, Gustav Claas.

Soeben erschien in 6. Auflage:

Hagener Stadtkalender 1905

mit neuester Ansicht der Stadt Hagen, von der Philippshöh gesehen, und sonstig. Illustrationen.

Prächtige, zweifarbige Druckausstattung.

Format: 24 1/2 × 31 1/2 cm

Preis nur 30 Pfg.

Die praktische Einrichtung als Schreib- und Notizmappe (36 Spalten) und der gediegene, belehrende und unterhaltende Inhalt, u. a. 33553

Oeffentliche Bureaus, Polizeivorschriften, Gemeindesteuer, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Alters- und Invalidenversicherung, Einkommensteuer, Stempelsteuer, Schulgeldsätze, elektr. Feuermelder, Straßenverzeichnis, Eisenbahn-Sonntagskarten — Wichtiges aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch für den Kaufmann, Hausbesitzer und Mieter — der Posttarif und dessen Bestimmungen — Aus dem Kalendendarium für 1905: Die Zeitrechnung, Finsternisse, Lauf und Stellung, sowie Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten — und eine Novelle von Ertl „Die Rose"

dürften der diesjährigen Auflage wieder eine recht weite Verbreitung und neue Freunde zuführen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen sowie von den Herausgebern

Bald & Krüger,
Hagen i. W.,
Augustastr. 7 (nächst der Elberfelder- und Karlstraße).

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner.

Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich nur die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine ander. Artikel in Erinnerung wie **Eier, Butter, Käse** und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll

Julius Schindler,
33471 Wilhelmsplatz 24.
Bruch- u. Bacheier immer vorrät.

Kampmanns Garantie Heisswringer sind unverschleißbar und die Einzigsten, welche die Wäsche wirklich schonen. Nr. 102030 empfiehlt nur echt mit Firma: 32000

Karl Kampmann jr.,
G. m. b. H.,
Mülheim-Ruhr,
Maschinenfabrik.



Ein heller Kopf
verwendet stets 654

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften jeder Stadt.

Vertreter: **Th. Laymann,** Dortmund
Engros: **G. Hagen & Co.**

Gebrüder Post

Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten

liefert: 5598

Ganze Bauwerke aus Eisen u. Weißblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.

Rein Roggenbrot!

31216

28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme

Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Frisches Rindfleisch

9	Pfd. netto für	M.	4.50
9	„ frisch. Kalbfleisch	„	4.50
9	„ „ Kalbskeule	„	5.00
9	„ „ Schweinefl.	„	5.50
9	„ fr. Karbonade allein	„	6.00
8	„ frische Naturbutter	„	8.00

frk. geg. Nachn. empfiehlt **Emil Plewka** in Friedrichshof, Ostpr.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portorико frk. gegen Nachn. von M. 4.28. Ueber 30 000 Anerkenn. u. Nachbestell. Nachweisb. üb. 1/2 Mill. Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem Fisch



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellte als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.

Alleinige Fabrikanten: Schmitz & Loh, Duisburg.



Gesetzlich geschütztes

Arbeits-Stellkummet

(Hamen) für leichte und schwere Lasten, kann jedem Pferde sofort passend angelegt werden. **Absolute Garantie** für tadellosen Sitz und dauerhafte Ausführung. 27196

Mk. 34.— bis Mk. 38.—.

Emil Berninghaus,
Sattlerei, Hagen, Körnerstrasse 18, nahe dem Rathaus.

Gelegenheitskauf.

Offeriere so lange der Vorrat reicht:

1000 Bände Jugendschriften

in **eleganten Leinen-** resp. Halbleinenbänden und mit zahlreichen bunten Bildern.

Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte,
Becker, Fabelbuch, — Campe, Robinson, — Cooper, Lederstrumpf, Grimm Brüder, Märchen,
Hanke, Wundersame Reisen (Gulliver 2c.), — Krüger, Märchen aus 1001 Nacht, — Retnik, Rob., Märchen, Erzählungen u. Lieder, Schmick, Chr. v., Schönste Erzählungen,
Schwab, Gust., Sagen des klassischen Altertums.

Serie I pro Band **2.00** Mark, **Serie II** pro Band **1.25** Mark, **— Serie III** pro Band **0.75** Mark. —

Gustav Butzsche Buchhandlung, Richard Hartig
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.



Fortuna Kaffee.

in bekannter Güte, stets frisch geröstet zu haben in folgenden Niederlagen:

Hagen:
Backhaus Wilh., Bergstr.
Bentmann Wilh., Hochstr.
Brandt Emil, Kampstr.
v. d. Brück, Frau, Lützowstr.
Bücker Heinr. Wwe., Lützowstr.
Cramer D. Wwe., Rembergstr.
Ebbinghaus H., Elberfelderstr.
Ebbinghaus H., Hochstr.
Ewald Fr., Haldenerstr.
Falke Karl, Haldenerstr.
Falkenroth Ferd., Hochstr.
Faßbender W., Hochstr.
Feldsicher F., Kampstr.
Gens Gust., Rembergstr.
Goltermann Joh., Haldenerstr.
Goosmann Ludw., Buscheystr.
Grevener H., Rembergstr.
Hardt Jul. Wwe., Wehringhausstr.
Hedtfeldt Emilie, Goldbergstr.
Höfinghoff Henriette, Rembgstr.
Höfinghoff Otto, Körnerstr.
Hönicke Paul, Rembergstr.
Hoffmann Anton, Elberfelderstr.
Kaufmann Paul, Mittelstr.
Keller Gust., Frankfurterstr.
Klip Friedr., Gartenstr.
Korimacher Wilh., Kampstr.
Külpmann L. Wwe, Kampstr.
Lange Chr., Körnerstr.
Meyer Gust., Hochstr.
Noll Conrad, Rembergstr.
Oesterreich Gust., Haldenerstr.
Oesterreich Wilh., Rembergstr.
Pickard Gebr., Elberfelderstr.
Plock M. Wwe., Kampstr.
Pott Carl, Kirchplatz.
Rohde Anton, Haldenerstr.
Rüggeberg C., Elberfelderstr.
Scheffen Ida, Buscheystr.
Schoppmann Fritz, Nordstr.
Sichelschmidt Ed., Goldbergstr.
Sichelschmidt Gust., Winkelstr.
Smoydzin Joh., Eckeseyerstr.
Sörries Frau Eb., Rembergstr.
Suche Wilh., Kampstr.
Thurin Wwe. C., Kölnerstr.
Trumpetter Alb., Elberfelderstr.
Vetter Aug., Kampstr.
Wegener Aug., Gartenstr.
Weldner Wilh., Rembergstr.
Werheid Jos., Körnerstr.
Westbomke B., Eckeseyerstr.
Zimmermann Wwe. Josef, Concordiastr.

Wehringhausen:
Bähring Aug., Wehringhauserstrasse
Bodemann Heinr., Bleichstr.
Bonnert W., Sternstr.
Brandt Jak. Frau, Langestr.
Brandt Joh., Bismarckstr.
Brück Geschw., Wiesenstr.
Drzasga C., Frau, Bismarckstr.
Fingerhut Wilh., Feldstr.
Goltermann Aug., dto.
Grothe Ernst, Langestr.
Haas Gust., Pelmkestr.
Heilbeck L. jr., Frau, Rehstr.
Heßler H., Langestr.
Hollweg Carl, dto.
Jakob Jakob, Augustastr.
Karrasch C., Langestr.
Killing Frau, Wehringhauserstr.
Killing sen. Wilh., Langestr.
Knode Rich., Koloniestr.
Krahforst Leonh., Wehringhauserstrasse
Külpmann Rud., Frau, Wehringhauserstrasse
Küsgen Emma, Pelmkestr.
Marlinghaus Aug., Mauerstr.
Marlinghaus Carl, Wehringhauserstrasse
Noortwyk J., Frau, Bismarckstr.
Ruthmann Joh. sen., Rehstr.
Schimmeyer Carl, Langestr.
Schütz Heinr., Wwe., dto.
Schulte Wilh., dto.
Simon Jos., dto.
Spielmann H., Bachstr.
Tewes Wilh., Langestr.
Voß Jos. Wwe., dto.
Walter Heinr., dto.
Wirminghaus C., dto.
Wolter Fr. Wwe.

Eilpe:
Boos Heinr., Selbeckerstr.
Gerold Hugo, Eilperstr.
Halbach Ed., Breddestr.
Hoffmann Ferd., Eilperstr.
Keller Heinr., Eilperstr.
Knipp Friedr., Schmiedestr.
Meitz Lorenz, Eilperstr.
Möhl H., Jägerstr.
Ohlinger Carl Wwe., Selbeckerstrasse
Rafflenbeul F. W., Selbeckerstr.
Rafflenbeul Rud., dto.
Schluckebier Ludw., Schützenstr.
Simon Rich., Franzstr.
Wagener Carl, Riegestr.

Altenhagen:
Arndt Rob., Friedensstr.
Baberg Aug., Altenhagenerstr.
Cramer Rob., dto.
Dombrowsky F., dto.
Gödde Wilh., Neue Schulstr.
Groß Joh., dto.
Hedtkamp C., dto.
Koch Franz, Alleestr.
Leyendecker Joh., Altenhagenerstrasse
Rademacher Gust., Brinkstr.
Schöning L., Boelerstr.
Schubert, C., Altenhagenerstr.
Stursberg Alb., Alleestr.
Tucht Carl, Altenhagenerstr.
Vorhoff Jos., dto.
Wienhaus Ernst Wwe, dto.

Eckesey:
Brüninghaus Wilh.
Busch Rich.
Falkenroth Gust.
Hofmann Adam
Haarhaus Rud.
Rath Otto
Schreckenberg Jos.

Eppenhausen:
Faltenrath Theodor
Faltenrath Wilh.
Humpert, D., Donnerkuhle
Kann Wilh.
Kortmann Aug.
Moll Ludw.
Treppmann Ernst

Boele:
Berkemeyer Franz, Wwe.
Genter Maria Frau
Hapke H.
Rutschke C.
Schnettler Carl
Schöttler Friedr.

Breckerfeld:
Karthaus Fritz
Reis Ferd.

Brügge:
Bellmert Wilh.

Dahlerbrück:
Dreisel Wilh.

Gevelsberg:
Flüshöh Friedr.
Hembeck, Ed., Wittenerstr. 28½
Holberg Gustav
Jost Fritz
Winkelmann Hugo

Halver:
Neuler Ernst
Reininghaus Robert

Haspe:
Behle B.
Birkenhauer Aug.
Brinkmann Jak.
Budde Aloys
Dörner Emma
Fruntke Jos., Hauptgeschäft Hasperbach
Fruntke Jos., Filiale
Geller Hubert
Haas Gust., Harkorten
Hagen Carl
Herlinghaus Carl
Hoppe C.
Kübbe W.
Kerkenberg Friedr.
Linden Carl, Westerbauer
Räuber B.
Rüberg Eb., Frau
Rump Gust.
Schmidt C.
Sichelschmidt C.
Specht Aug., Frau
Tempelmann Theod., Hasperbach
Thielmann W.
Voß Emil
Wiskort Ant.

Herdecke:
Elberfeld Heinr.
Fischer Rud, Wwe.

Hohenlimburg:
Brenkhoff Wilh., Elsey
Cordes Theod., Lennestr.
Drücke Ludwig, Elsey
Hesling Emil
Hutterbüse Gebrüder, Herrnstr.
Maurer Fritz, Unternahmerstr.
Pflüger Joh., Mühlendorf
Polscher Wilh., Wwe.
Renzing Fritz, Elsey
Tourbier Hugo Wwe., Elsey
Tumbrink Bernh. jun., Mühlendorf
Weber Fritz

Holthausen:
Heine Andreas
Weber Albert

Meinerzhagen:
Lüdebrinck Julius

Milspe:
Menke Adam
v. d. Ley Friedr. Wilh.

Priorei:
Altena Aug.
Neuhaus Fritz Wwe.

Schwelm:
Blombach Hugo
Brentrup Maria Frln., Kirchstr.
Peltz Wilh. Wwe., Mittelstr.

Valbert:
Lüdebrink Adolf
Mälhof Gottl.

Voerde:
Bangert Gottl.
Frank Absalom

Vogelsang Kr. Schwelm:
Brackt Heinr.
Holthaus Bernh.

Volmarstein:
Garthe Fritz
Küping B.

Vorhalle:
Finkmann, Frau
Kockel Liliette, Frl.

Westhofen:
Oltholt Gust.
Schulz, Wilh.

Wetter a. d. Ruhr:
Flebig Heinr. Frau
Ruppert Friedr., Wwe.
Winterhoff Gustav.

Erste Hagener Dampf-Kaffee-Rösterei

Telephon 534. **C. Rademacher** Hochstraße 70.



Ed. Dupré

Hagen, Elberfelderstrasse 2.

Fernsprecher 218.

Bestand des Geschäfts 34 Jahre.

Großes Lager in Uhren und Goldwaren.

In Uhren führe nur die besten Qualitäten in allen Preislagen.
— Glashütter und Genfer Fabrikate. —
Mein Lager in Goldwaren bringt die apartesten Neuheiten.
Goldene **Trauringe** in grosser Auswahl und allen Formen.

Ferner empfehle ich als passende Weihnachtsgeschenke:

Barometer, Operngläser, Gold- u. Doublé-Brillen.

Alleinverkauf der so ausserordentlich beliebten und allgemein eingeführten 31506
****** Isometrope-Augengläser. ******

Herren-Hüte

Unsere Herren-Hüte sind anerkannt **staunend billig**

Die Qualitäten sind **dauerhaft und elegant**

Die Formen sind **neu und kleidsam** 33562

Hermanns & Froitzheim

Elberfelderstrasse. Hoflieferanten. Ecke Mittelstrasse.

Gänzl. Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um mit dem Lager schnell zu räumen, verkaufe **sämtliche Waren äußerst billig** und gebe noch 32588

10 Prozent Rabatt od. dopp. Marken.

Fritz Karthaus,

Frankfurterstraße 42.



Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat
empfiehlt zu billigsten Preisen
Ernst Mausberg
Körnerstr. 11 32184
gegenüber dem Rathause.

Preis-Auszug

von

Carl Petersen, Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 80. — Fernsprecher 655.

Kolonialwaren — Konserven
Delikatessen — Weine

verkaufe und versende in feinen Qualitäten:

Franz. Wallnüsse	pr. Pfd.	23	Pfg.
Sizil. Haselnüsse	„ „	33	„
Amerik. Paranüsse	„ „	55	„
Caliphat-Datteln	„ „	27	„
Sevilla-Feigen	„ „	25	„
Cephal-Korinthen gereinigt	„ „	23	„
Sultanin-Rosinen	„ „	23	„
Eleme-Rosinen	„ „	25	„
Zitronat	„ „	70	„
Süsse Mandeln	„ „	78	„
Amer. Schnittäpfel	„ „	27	„
„ Ringäpfel	„ „	31	„
Zitronen	„ Stück	4	„
Apfelsinen	10 „	30	„
Kochäpfel	10 Pfd.	50	„
Tafeläpfel	10 „	70	„
Fadennudeln	pr. „	21	„
Sternnudeln	„ „	21	„
Gemüsenudeln	„ „	19	„
Weisse Bohnen	„ „	14	„
Gelbe Vikt.-Erbsen	„ „	12	„
Weizenmehl 00	„ „	12	„
Kaffee, roh	„ „	70	„
„ gebrannt	„ „	80	„

Konserven.		2 ℔-Dose
Brechbohnen		35 Pfg.
Schnittbohnen		35 „
Perlbohnen		45 „
Wachsbohnen		45 „
Stangenspargel		87 „
Schnittspargel		63 „
Erbsen		38 „
Mirabellen		73 „
Pflaumen		55 „
Birnen		67 „
Kirschen	4 ℔-Dose	125 „
Preisselbeeren lose ausgewogen	Pfd.	30 „
Essig Gewürzgurken lose ausgewogen	Pfd.	35 „

Weine.		Fl.	
Moselwein	pr.	50	Pfg.
Rheinwein	„ „	50	„
Bordeaux	„ „	80	„
Südwein	„ „	85	„
Dtsch Schaumw.	„ „	250	„
Französ. Sekt	„ „	325	„

Alle anderen Artikel ebenfalls allerbilligst. 33320

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg.
Rübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn.
A. Honerlah in Elsmhorn 33.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Nr. 301. Freitag den 23. Dezember. 1904.

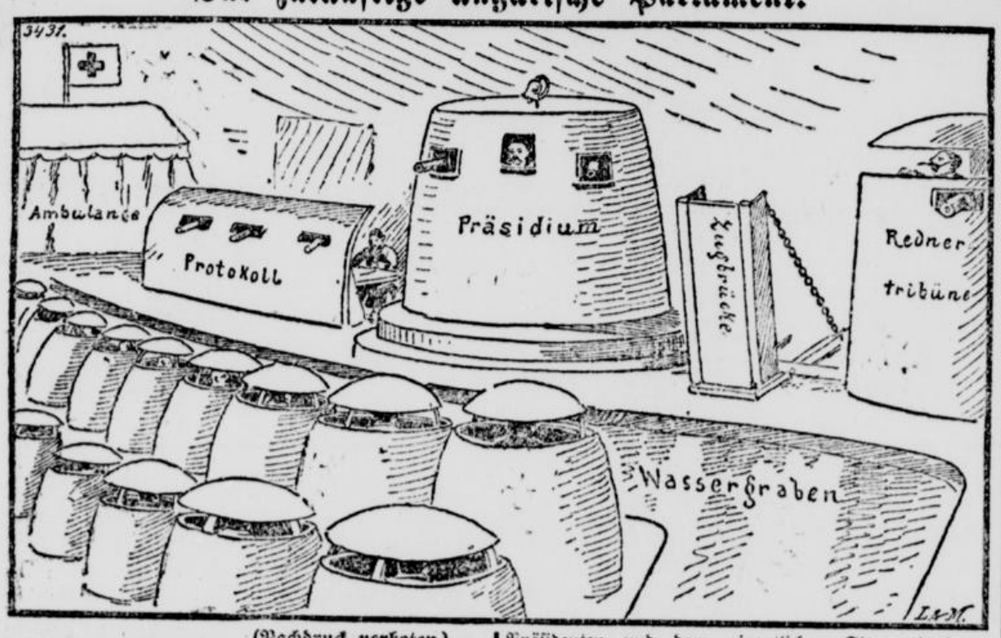
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Das zukünftige ungarische Parlament.



(Nachdruck verboten.)

Die letzten Kämpfe im ungarischen Parlament haben zur Evidenz bewiesen, daß die parlamentarischen Sicherheitsvorkehrungen durchaus ungenügend sind. Bekanntlich gelang es den Mitgliedern der Obstruktion in ganz kurzer Zeit, das Präsidium zu stürmen und alles kurz und klein zu schlagen. Um solchen peinlichen Vorkommnissen gewappnet entgegentreten zu können, ist beschlossen worden, die Geschäftsordnung und Hausordnung vollständig umzuändern. Man macht sich dabei die Erfahrungen zunutze, die im russisch-japanischen Krieg gesammelt worden sind und die sich namentlich auf die Verteidigung einer befestigten Stellung beziehen. So wird in Zukunft das Präsidium, die Rednertribüne, die Plätze für das Protokoll mit gut armiertem Panzerschutz versehen. Um das Stürmen der befestigten Positionen durch die Abgeordneten zu erschweren, ist zwischen dem Präsidenten und dem eigentlichen Sitzungssaal ein Wassergraben errichtet, den man mittels einer Zugbrücke, die während der Sitzungen hochgezogen ist, überschreiten kann. Sämtliche Abgeordnete befinden sich gleichfalls in bombensicheren Unterkünften. Selbstverständlich wird unter dem Schutze des roten Kreuzes ein Verbandplatz 2c. errichtet. Auch in Frankreich, Italien und Spanien, wo die Gemüter im Parlament besonders heftig aufeinander zu platzen pflegen, sollen ähnliche Parlamentsfortifikationen errichtet werden. Um den militärischen Charakter, den damit das Parlament erhält, zu wahren, werden künftig die Bezeichnungen: rechter Flügel, linker Flügel und Zentrum eingeführt. Details über die nach Art der Genfer Konvention zu formulierenden Geschäftsordnungsbestimmungen werden nach den nächsten Weihnachtsferien dem ungarischen Abgeordnetenhause vorgelegt.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Ein Brief aus Gibeon.

Vor einiger Zeit wurde mitgeteilt, daß der Farmer Andries de Wet und seine Frau, die Tochter eines deutschen Offiziers, sich beim Ausbruch des Witbois-Aufstandes noch im letzten Augenblick von ihrer Farm Bergmann nach der Feste Gibeon retten konnten. Jetzt wird nun der „Tägl. Rundsch." der folgende Brief von Frau Andries de Wet, der am 19. Dezember in Stade eingetroffen ist, freundlichst zur Verfügung gestellt:

Gibeon, den 29. Oktober 1904.

Geliebte Eltern! Heute bietet sich wieder eine Gelegenheit, Euch unsere herzlichsten Grüße zu senden. Es soll wieder ein Reiter nach Keetmanshoop gehen, und da darf etwas Post mitgeschickt werden. Es ist mir so schwer, daß ich Euch in Eurer Sorge um uns nicht öfter Nachrichten senden kann. Hoffentlich hat Euch unser Kabel erreicht und beruhigt, es war ja nur eine kurze Nachricht, aber ich weiß aus Erfahrung, wie wohl so ein direkter Gruß tut.

Vor etwa vierzehn Tagen kam aus Windhuk eine Patrouille von 16 Mann unter Leutnant von Malzahn, um sich persönlich nach Gibeon umzusehen, da jegliche Heliographenverbindung aufgehört hatte. Sie erreichte uns auch, ohne unterwegs Witbois zu sehen und erfuhr hier erst alle die traurigen Nachrichten. Am nächsten Tage ritt eine starke Patrouille nach der Station Fallenhorst, die mit 3 Mann besetzt war. Wir hatten die Leute bereits aufgegeben, da eine kleine Patrouille von uns mehrere Tage vorher von den Hottentotten nicht herangelassen wurde. Die drei Soldaten waren täglich von Witbois belästigt; einer war auch ziemlich schwer verwundet, aber sie hatten sich trotzdem gehalten und haben vor Freuden geweint, als nach etwa zehn Tagen endlich unsere Hilfe kam. Der Jubel war groß, als wir die Totgeglaubten hier auf der Feste empfangen konnten.

Tags darauf ritt die Patrouille von M. nach Kuis zurück, und ich bat um Besorgung unseres Kabels und hoffe, daß die Ausführung möglich war. Den Soldaten schloß sich von hier noch eine Patrouille von 12 Mann an, darunter mein Mann und seine Brüder, um in Habziam den Reiter Gröbe zu beerdigen und Farm Bergmann zu besichtigen. Daß die Rückkehr nach B. für A. eine so traurige sein würde, hatten wir alle nicht vorher gedacht. Die Witbois haben derartig gehaust, wie es ihnen niemand nach ihrer früheren Kriegsführung zugetraut hätte! Unser schönes massives Haus ist vollständig ausgebrannt. Die Mauern, die noch standen, sind völlig gerissen und nicht wieder zu benutzen. Im Vorratsraum haben noch etwa 60 brennende Mehlsäcke gelegen, die die Witbois wohl nicht fortschaffen konnten. Die Farm war mit angebrochenen Konservenbüchsen und Kleidungsstücken bestreut. Sogar die Pumpe und sämtliche Gerätschaften sind kurz und klein geschlagen. Meine Aussteuerkisten, die noch alle uneröffnet standen, haben die Witbois erst durchwühlt und davon mitgenommen, was ihnen gefiel. Auf Farm Dassiefontein wurde ein Witboi erschossen, der meine neue Wäsche trug und noch ein Bündel davon unter dem Arme hatte; an den Buchstaben wurde die Wäsche erkannt, und natürlich hielt man uns darauf auch für verloren. Daraus und aus anderem sehe ich, daß die Kisten geöffnet wurden, ehe sie in Brand gesteckt sind. — Jetzt ist von all den Schätzen nur noch ein großer Schutthaufen zu sehen! — Auch das Alphensche Haus auf unserer Farm ist ausgebrannt, es soll ein trostloser Anblick sein. Das Feuer muß entsetzlich gewütet haben: Zinn, Silber, sogar Glas soll zu Klumpen zusammengeschmolzen sein.

A. und ich wollen uns gegenseitig noch nicht die ganze Schwere des Verlustes eingestehn, aber ich fühle nur zu gut, was für schwere Sorgen sich mein guter Mann macht. Für ihn ist es ja auch am schwersten, wieder eine Heimat, die er gefunden zu haben hoffte, zu verlieren und zu sehen, wie seine viele Arbeit und sein rastloses Streben vergebens waren. Es war wirklich eine Freude, zu sehen, was er in der kurzen Zeit auf Bergmann erreicht hatte! Ich kann mir nicht denken, daß es ein glücklicheres Heim, als das unsrige, hier im Lande geben konnte. Es ist schwerer, als man sich vorstellen kann, das mit einem Schlage zu verlieren — und doch müssen wir von Herzen dankbar sein, daß bei uns kein Menschenleben verloren ist. Wie viele Frauen haben zu allem andern auch noch ihr Liebstes hergeben müssen, was mir doch erhalten worden ist. Der Gedanke erleichtert mir immer unsere Lage und läßt mich wieder auf eine glückliche Zukunft hoffen. Dabei ist mir oft unbegreiflich, daß die Witbois unsere Herren noch abreiten ließen, ohne auf sie zu schießen, während überall sonst schon zwei Tage vorher gemordet war. — A. hat nur seinen Reitrock, den er an hatte, gerettet; für mich hat er in Eile ein Kleid und etwas Wäsche zusammengerafft; alles andere ist verbrannt. Der Schaden ist sehr, sehr groß. Das Traurige ist, daß wir gerade im letzten Monat noch acht große Frachten bekommen hatten, für die A. allein an Fracht und Zoll bar 24 000 M. bezahlte. Die sämtlichen Waren sind noch nicht bezahlt und jetzt in keine Spur mehr davon vorhanden! Wenn nur die Regierung eine Entschädigung zahlt, das ist meine einzige Hoffnung, aber oft sage ich mir auch, daß die Verluste zu groß sind, um annähernd gedeckt werden zu können.

Wir sind jetzt beinahe vier Wochen hier in Gibeon und warten vergeblich auf militärische Hilfe, die sobald als möglich kommen soll. Fast 300 Menschen sind hier in der kleinen Feste, 100 Männer und fast 200 Frauen und Kinder. Bis jetzt sind wir Gott sei Dank vor Krankheiten bewahrt geblieben und die Haltung aller ist ruhig und sehr gut. Das Kommando führt der Feldwebel Beck, über dessen besonnenes, liebenswürdiges Wesen nur Lob ertönt. Er hat es verstanden, wie es wenige getan haben würden, die verschiedenen Elemente unter einen Hut zu bringen und das war keine leichte Aufgabe! — Hoffentlich wird das später von allen Seiten anerkannt.

Auf unsern ersten Hilferuf nach Keetmannshoop, in der ersten schweren Zeit, wurde uns jegliche Hilfe verweigert. 30 Freiwillige meldeten sich nach Gibeon zu reiten, bekamen aber keine Pferde und konnten deshalb nicht kommen. 8 Mann sind dann auf selbstverschafften Pferden hierher geritten, darunter ein Herr Müller von Berneck, der vor vier Jahren mit A. hier durchs Land gereist ist. Herr v. B. reitet auch heute und will diese Post mitnehmen. — Unsere Patrouille hat heute vom Berg bei Bergmann aus Heliogrammverbindung gehabt und meldete, daß Nachfrage nach de Wets und Blohm war. Das wird also eine Anfrage von Euch oder aus Berlin gewesen sein und zeigt, daß Ihr unser Kabel nicht bekommen habt. (Anmerk. War aber bereits am 24. Oktober in Stade eingetroffen). Ihr Armen tut mir so leid, ich kann mir so lebhaft vorstellen, in welcher Sorge Ihr seid und doch kann ich nichts dazu tun, sie Euch abzunehmen. Aber wenn Euch dieser Brief erreicht, dürft Ihr Euch nicht mehr sorgen. Ich hoffe, daß er gegen Weihnachten eintrifft und wenn er auch keine guten Nachrichten bringt, so müßt Ihr doch mit uns dankbar sein, daß uns das Leben geschenkt ist, und ich hoffe, das ist auch eine Weihnachtsfreude nach der Sorge vorher.

Herr von Brandt aus Rehoboth soll nach dem heutigen Heliogramm hierher unterwegs sein und mehrere Kompagnien sollen noch kommen. Das ist auch dringend notwendig. Die Witbois sollen sich bei Marienthal stark verschanzt haben, sie scheinen Gibeon nicht anzugreifen, weil sie gehört haben, daß die Besatzung zu stark ist. — Ausführlicher kann ich nicht schreiben, da die Briefe nicht schwerer sein dürfen. Ihr teilt wohl allen daraus mit, die sich dafür interessieren, ich kann niemand mehr schreiben, die Post gestattet es nicht, und außerdem hätte ich auch nicht die Ruhe. Die Gedanken schwirren immer ab, es ist schwer, Zusammenhängendes zu schreiben. Lebt wohl, geliebte Eltern, bis sich wieder eine Gelegenheit zum Schreiben findet. A. grüßt Euch in Liebe mit mir. Innige Grüße den Brüdern und Verwandten und Freunden.

Eure Elisabeth.

Westfälisch-Rheinisches.

R. Hagen, 23. Dezember. [Die rechtliche Bedeutung des Bestätigungsschreibens.] Zwischen den Parteien war ein Kaufvertrag zustande gekommen. Man hatte sich über alle in Betracht kommenden Punkte geeinigt, und auch über die Eigenschaften, welche die zu liefernde Ware besitzen sollte, waren bestimmte Vereinbarungen getroffen worden. Der Verkäufer, ein vorsichtiger Mann, sandte seinem Kunden noch eine schriftliche Bestätigung der Ordre, in der er Menge und Maß der den Gegenstand des Vertrages bildenden Ware, ferner auch den Ablieferungsort genau bezeichnete. Einen Vermerk über die Eigenschaften, die die Ware haben sollte, enthielt das Schreiben indessen nicht. — Der Empfänger war nun mit der Lieferung nicht zufrieden — die Qualität entsprach nicht den getroffenen Abmachungen —, und der Verkäufer hatte größere Aufwendungen machen müssen, um die Ware in einen verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Er verweigerte daher die Bezahlung, indem er einwandte, die von ihm notwendigerweise vorgenommenen Manipulationen erreichten den Betrag des Kaufpreises. Nun klagte der Lieferant, indem er sich vor allem darauf berief, das Bestätigungsschreiben sei allein maßgebend für den Umfang seiner Lieferungspflicht. Der Zweck eines solchen Schreibens sei der, die Abmachungen in ihrer endgültigen Fassung festzustellen; nur dasjenige sei vereinbart, was in dem Bestätigungsschreiben enthalten sei, und ganz besonders sei dies der Fall, wenn der Empfänger des Schreibens keinen Widerspruch erhebe. — Diese Anschauung hat das Oberlandesgericht Kiel nicht gutgeheißen. Die Hingabe und die widerspruchslose Entgegennahme eines Bestätigungsschreibens ist lediglich dahin aufzufassen, so urteilte dieser Gerichtshof, daß dasjenige, was in dem Schreiben fixiert ist, als vereinbart gilt, und zwar selbst dann, wenn der Inhalt des Schreibens Abweichungen von den mündlichen Abmachungen enthält, die der Empfänger nicht ausdrücklich beanstandet hat. Das Reichsgericht hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

Wiedergefunden.

Weihnachts-Novellette von **Elisabeth Wende.**

(Nachdruck verboten.)

Schrill klang die Hausglocke, gezogen vom Briefträger, durch das stille, freundliche Haus der Lehrerin Ingeborg Wischhöfer, das in einer ruhigen Straße einer kleinen norddeutschen Stadt lag.

Das Hausmädchen öffnete. „Dag ok, mien Deern, hüt hew ich ok all wat scheunes vor di — in der Taiche kramend — vor dien Fröl'n," setzte der alte, weißhaarige Postbote hinzu und entfernte sich, nachdem Lina die Briefe in Empfang genommen hatte, mit einem neckenden „Na adjüs, Lina, lat Di man wat scheunes von Dien Brösam schenken."

Lina verzog ihr Gesicht zu einem Lächeln, schloß die Haustür und trug den an ihre Herrin gerichteten Brief auf deren Zimmer.

Inge Wischhöfer war nicht zu Hause. Sie machte auch heute, am Tage vor Weihnachten ihren gewohnten Spaziergang.

Wer die schlanke, biegsame Gestalt in ruhiger vornehmer Haltung die Wege der noch sehr wenig winterlich aussehenden Landschaft entlang ihrem Heim zuschreiten sah, ahnte wohl schwerlich, welch' harte Schicksalsschläge das einst lebensfrohe junge Mädchen zum starken selbstbewußten Weibe gemacht hatten. Inges Jugend war, behütet von überaus zärtlichen Eltern, die der einzigen Tochter eine vorzügliche Erziehung angedeihen ließen, in fröhlicher Sorglosigkeit veragngen. Doch auch die zärtlichste Fürsorge konnte von ihrem Lebenswege des Schicksals schwere Schatten nicht abwenden.

Das hellfarbene Schneider-Kleid kleidete die elegante Figur mit dem selbstbewußten, sicheren Wesen vortrefflich, und unter dem runden einfachen Filzhute schauten zwei freundliche, dunkle Augen vertrauenerweckend aus dem regelmäßig geschnittenen, hübschen Gesicht.

Ein eigenes, traurig-wehmütiges Gefühl, das keinen ruhigen Genuß in ihr aufkommen ließ, war in Inge aufgestiegen, so daß sie heute früher als gewöhnlich ihren Spaziergang abbrach und nach Hause zurückkehrte. Das nahe Christfest und die Vorbereitungen für die Bescherung, die sie den ärmsten ihrer Schülerinnen am morgigen Weihnachtstage zu bereiten gedachte, nahmen ihre Gedanken in Anspruch und weckten die Erinnerung an die eigene fröhliche Kinderzeit und an die Weihnachtsfeste im elterlichen Hause. — — — Jetzt stand sie allein im Leben und es war niemand, der sie liebte, der ihr ein Weihnachtsfest bereitet hätte.

Ein Lächeln huschte über ihre Züge. Nein! Sie stand nicht allein. Ihre Schülerinnen liebten und verehrten sie, und jene, denen sie nach Kräften in allen Kümmernissen, in aller Not und Sorge beistand, vergötterten sie. Ein glückliches Lächeln verschönte ihr Gesicht bei der Gedanken-Vorstellung, wie sich jene Kleinen freuen werden, denen sie das Christkind ersetzen müßte, die ohne ihre Fürsorge Weihnachten nur aus den Erzählungen anderer kennen lernen würden. Diese Gedanken drängten die trübe Stimmung zurück. Ein frohes Gefühl erfüllte sie und das beglückende Bewußtsein, anderen unentbehrlich zu sein, verwehte den Rest der Mißstimmung.

Zu Hause angekommen, machte es sich Inge in dem geschmackvoll eingerichteten und behaglich durchwärmten Wohnzimmer bequem und griff dann nach dem Brief, der den Poststempel der Stadt trug. Sie blickte auf die Adresse, die von einer steilen kräftigen Männerhandschrift geschrieben war. — — — War das Sinnestäuschung? — — — Das Blut stieg ihr ins Gesicht und ihre Knie zitterten. Mit bebenden Händen riß Inge den Umschlag herab und suchte die Unterschrift — — Heinz Warsow stand unter den wenigen Zeilen, Heinz Warsow, der Name ihres einstigen Verlobten, der Name dessen, der so viel Unglück über sie gebracht. Heiß stiegen ihr die Tränen in die Augen und ein wildes Schluchzen erschütterte ihren Körper. — — — — —

Am kommenden Tage waren es neun Jahre, daß sie mit Heinz Warsow unter dem brennenden Tannenbaum im Elternhaus Verlobung gefeiert. Tage voll sonnigen ungetrübten Glückes folgten für sie. Dann brach wie ein Blitz aus heiterem Himmel das Unglück herein: Eines Tages erbat ein Kriminalbeamter im amtlichen Auftrage von ihren Eltern Auskunft über die Lebensverhältnisse Heinz Warsows und machte die Mitteilung, daß Heinz wegen einer im Geschäft begangenen Unterschlagung in Untersuchungshaft genommen worden sei. Nach mehrwöchiger Untersuchungshaft wurde Heinz freigesprochen — wegen Mangel an Beweisen. Inge sah ihren Verlobten nie wieder. Einsehend, daß er unter diesen Umständen in seinem Heimatlande doch nie wieder eine geachtete Stellung einnehmen könne, hatte er in einem Briefe an seine Braut und deren Eltern seine Unschuld beteuert, um Verzeihung gebeten für das Unglück, das er über sie gebracht, und war ins Ausland gegangen.

Aus Inge hatte der so jäh hereingebrochene Schicksalsschlag ein stilles ernstes Weib gemacht. Sie sprach nie mehr von Heinz. Mit emsigem Fleiß ergänzte sie ihre Studien für den Lehrerinberuf und konnte nach verhältnismäßig kurzer Zeit ihr Examen ablegen. Auch Inges Eltern litten schwer unter dem Vorgefallenen. Sie siedelten aus dem bisherigen Aufenthaltsort nach Schöneberg über, um außerhalb des Kreises, der täglich an das Unglück erinnerte, Vergessenheit zu suchen.

Dann hatte der Tod die Eltern dahingerafft und Inge stand allein. Die Zinsen eines kleinen Kapitals sicherten ihr, zusammen mit ihrem Gehalt, ein sorgenfreies Dasein. Ihre Tätigkeit füllte ihr Leben aus und befriedigte sie und ließ ihr keine Zeit, nutzlosen Erinnerungen nachzuhängen.

Alle diese freudlosen Bilder waren beim Lesen des Namens wieder aufgetaucht. Nun glättete Inge den Brief, den sie noch immer zusammengefaltet in den Händen hielt, und las die wenigen Zeilen:

Wertes Fräulein! Würden Sie einem unglücklichen Jugendfreund eine kurze Unterredung bewilligen? — Wenn keine Ablehnung erfolgt, werde ich mich heut abend 7 Uhr bei Ihnen einfinden. Ergebenst

Heinz Warsow.

Darunter stand die Adresse eines Gasthauses.

Sinnend legte Inge den Brief zusammen. „Unglücklich" hatte er geschrieben. Jedenfalls war er, wie so viele Auswanderer, mit getäuschten Hoffnungen, mittellos, zurückgekehrt. Inge besann sich keinen Augenblick; sie wollte Heinz empfangen.

Sie klingelte und gab Lina einen entsprechenden Auftrag. Dann ging sie an die Vorbereitungen für die morgige Weihnachtsbescherung. —

„Nehmen Sie Platz, das Fräulein wird gleich kommen," mit diesen Worten führte Lina einen hochgewachsenen, etwas gebeugt gehenden Mann in das Zimmer. Der Fremde war dürftig, aber sauber gekleidet. Ein dunkler Vollbart umrahmte das Gesicht und gab demselben einen fast strengen Ausdruck, der aber durch zwei freundliche graue Augen gemildert wurde.

Nach wenigen Augenblicken trat Inge in das Zimmer. Sie blieb einen Augenblick an der Tür stehen. — — — Das war also ihr Heinz! — — — Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen. Sie zauderte einen Moment, dann ging sie ruhig auf Heinz zu und reichte ihm die Hand, ohne ein Wort zu sagen. Wenige Sekunden standen die beiden, sich in die Augen schauend, so gegenüber, dann war es mit Inges Selbstbeherrschung zu Ende.

All der jahrelang zurückgehaltene Schmerz brach nun mit einem Mal hervor — Tränen stürzten ihr aus den Augen; sie entzog ihm die Hand und trat rasch an das Fenster. Heinz war ihr gefolgt. Er stand neben ihr und redete mit leisen Worten auf sie ein. Er erzählte, wie er das Opfer eines anderen geworden sei, der in einem unbewachten Augenblick ein Päckchen Banknoten aus dem offenen Geldschrank entwendete. Nach Jahren wurde er bei einer erneuten Untreue ertappt, und, durch die Kreuz- und Querfragen des Untersuchungsrichters haltungslos gemacht, gestand er auch den ersten Diebstahl ein. Heinz sprach weiter von seinem wechselreichen Leben, seinem Ringen und Kämpfen, sich in den ihm fremden Verhältnissen eine Position zu schaffen, und wie ihn jetzt die Sehnsucht nach der Heimat und nach allem, was er verlassen, übermannt und zurückgeführt habe.

Inge hörte ruhig zu. Sie hatte nie geglaubt, daß Heinz jenes Verbrechen begangen habe. Und dann erzählte sie aus ihrem Leben, von ihrem Beruf, von dem Tode ihrer Eltern, aber von ihrem früheren Verhältnis zueinander, von ihrer Liebe sprachen sie nicht. — — —

— — — — — — — — — — — —

In einer lebensfrohen Stimmung verließ Heinz das Haus seiner früheren Braut. Beglückende Ahnungen erfüllten seine Brust, als er schnellen Schrittes seinem Absteigequartier zueilte. Was ihm als holder Traum, als unerreichbar in den arbeitsreichen hinter ihm liegenden Jahren geschienen, sollte jetzt Wirklichkeit werden: seine Inge würde als sein Weib seinem Leben Zweck und Ziel geben. In ihren Augen hatte er gelesen, daß auch in ihrem Herzen die Liebe zu ihm nicht ertötet war. Dabei mußte er an den mitleidigen Blick denken, mit dem Inge sein ärmliches Aeußere gestreift hatte, und seine Fröhlichkeit wuchs. Er war ja nicht arm, nicht mit gescheiterten Hoffnungen wie so viele aus der neuen Welt zurückgekehrt. Im Gegenteil, ein Vermögen, genügend, sich und seinem Weibe ein sorgenloses Dasein zu bereiten, gehörte ihm. Sein zähes ernstes Ringen war von Erfolg gekrönt. Ein warmes Glücksgefühl strömte ihm zum Herzen bei dem Gedanken, wie er Zufriedenheit und Glück, das Glück echter Liebe, das beide bisher entbehrt, auf Inges Lebensweg verbreiten und ihr die dornige Vergangenheit vergessen machen würde.

Es ist Weihnachtsabend. Inges kleine Gäste hatten sich pünktlich eingefunden. Alles war fertig zur Bescherung, nur einer fehlte noch, Heinz Warsow, den Inge eingeladen hatte, an ihrem Weihnachtsabend teilzunehmen. Eine junge Kollegin Inges hatte die Kleinen im Nebenzimmer um das Klavier gruppiert und schlug die Akkorde eines Weihnachtsliedes an. Inge selbst war damit beschäftigt, die Lichter an dem Weihnachtsbaume anzustecken, da ging die Tür auf und über die Schwelle schritt Heinz. Ein tadelloser Rockanzug umkleidete die schlanke Gestalt, der Vollbart war gefallen, und aus dem blütenweißen Oberhemd blitzte ein Brillant-Bouton.

Erstarrt stammte Inge ihn an, doch schon hatte er sie an sich gezogen; ihre Blicke tauchten ineinander — — — es bedurfte keiner Worte zwischen ihnen — sie hatten sich wiedergefunden!

Und aus dem Nebenzimmer klang, von dünnen Kinderstimmen mit fröhlicher Begeisterung gesungen, das Hohelied des Festes: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!"

lichen Vereinbarungen enthält. Hieraus ist aber nicht etwa zu folgern, daß mündliche Vereinbarungen, über deren Inhalt das Schreiben nichts besagt, als beseitigt, als vertragsmäßig fallen gelassen gelten sollen. Das Bestätigungsschreiben enthält keine vollständige Vertrags-Beurkundung und soll sie auch gar nicht enthalten, sein Zweck ist eine kurze Fixierung des Hauptinhalts des Geschäfts, und daraus geht hervor, daß mündliche Vereinbarungen, soweit sie nicht im Widerspruch mit dem Inhalt des Bestätigungsschreibens stehen, auch dann ihre verbindliche Kraft behalten, wenn das Bestätigungsschreiben, welches sie nicht erwähnt, ohne Widerspruch des Empfängers bleibt. Allerdings hat derjenige, welcher weitergehende mündliche Vereinbarungen behauptet, als sie das Schreiben erwähnt, den Beweis dafür zu erbringen. — Im vorliegenden Falle mußte danach die Eigenschaft der Ware als zugesichert gelten, und der Kläger war demnach mit seiner Forderung abzuweisen. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Kiel vom 26. September 1904. Nachdruck verboten.)

* **Dombruch,** 21. Dez. [Verbrannt.] In tiefe Trauer sind die Eheleute August Sagorski von hier versetzt. Die siebenjährige Tochter Martha war gestern abend in Abwesenheit der Eltern dem Feuer zu nahe gekommen, wodurch die Kleider in Brand geraten waren. Infolge des Schreiens des Kindes eilten die Nachbarn herbei und bemühten sich, das Feuer zu dämpfen. Heute morgen ist das Kind im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

* **Dortmund,** 21. Dezember. [Eine unerwartete Weihnachtsfreude] wurde einer im westlichen Stadtteil wohnenden Witwe zuteil. Ihr kürzlich verstorbener Mann hatte in einer auswärtigen Lotterie gespielt, ohne aber jemals einen Treffer zu machen. Nun saß die arme Frau mit ihren Kindern da und wußte nicht, wohin und woher. An das Los hatte sie schon längst nicht mehr gedacht. Heute erhielt sie ein Telegramm, daß sie 10 000 Mark gewonnen. Die Freude der Witwe kann man sich vorstellen.

* **Dortmund,** 22. Dezbr. [Das Armenrecht des Geldmannes.] Das Armenrecht verliehen ist dem früheren Bankier Hermann Wulff aus Dorstfeld. Der jetzt im Zuchthause zu Celle sitzende Mann hat nämlich nachgewiesen, daß er nicht die Mittel besitzt, um seine Rechtsstreite führen zu können und so ist ihm denn das Armenrecht verliehen worden. Welch eine Wendung der Dinge! Vor wenigen Jahren noch hielt man Wulff für einen reichen Mann; so mancher wird ihn beneidet haben, wenn er mit seinem Gespann durch die Straßen nach der „Funkenburg" kutschierte, an der er über eine Million Mark verdient hat. Während der Verhandlung gegen ihn wegen Meineids betonte er noch verschiedentlich: „Trotz allem, was auf mich hereinstürmt, bin ich noch nicht arm, ich habe noch erhebliche Mittel!" Nun scheint Wulff nichts mehr zu besitzen, denn sonst wäre ihm das Armenrecht nicht gewährt worden. Freilich, Hunger wird Wulff auch nach seiner Freilassung nicht zu leiden haben, seine Verwandten sind ja reiche Leute. Aber: Bankier Wulff und das Armenrecht! Der Gegensatz ist zu groß!

* **Dortmund,** 22. Dezember. [Unglücksfall.] Der ca. 15½jährige Knabe Karl Schiffer hierselbst fuhr am Freitag voriger Woche in Begleitung des Kutschers mit dem Milchwagen der Frau Wwe. Vorberg zur Buschmühle hin. Der Weg dorthin geht vom Kaiser-Wilhelmhain bergab. Das Fuhrwerk befand sich in flotter Gangart und als es in die Nähe der beiden Mauerpfeiler kam, welche sich am Eingange des Weges zur v. Romberg'schen Besitzung befinden, zog der Begleiter des Knaben das Pferd rechts an, um es in diesen Weg hinein zu lenken. Dies gereichte dem armen Jungen, der sich des schnellen Fahrens wegen zum Abspringen bereit hielt, zum Verhängnis. Er geriet bei dem Anprall zwischen Wagen und Pfeiler, sodaß Arm und Bein zerquetscht wurden; auch der Wagen wurde zertrümmert. Dem Unglücklichen mußte im St. Johannes-Hospital Arm und Bein abgenommen werden.

* **Elberfeld,** 22. Dezember. [Ein hohes Alter] erreicht hat die in der vergangenen Nacht verstorbene Insassin des städtischen Armenhauses Franziska Schmitz. Sie war geboren am 21. April 1809 in Schmallenberg (Kreis Meschede), ist mithin 95 Jahre und 8 Monate alt geworden. Die Verstorbene, die unverheiratet war, wurde schon im 12. Jahre Waise; ihr Vater, der Schmied Josef Schmitz, fiel in der Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815, einige Jahre später, im Jahre 1821, starb die Mutter.

* **Gräfrath,** 21. Dez. [Die Typhusepidemie,] die vor einigen Wochen fast die gesamte Einwohnerschaft der Hofstätte Oberflachsberg ergriffen hatte, kann jetzt als erloschen gelten. Dank den zweckmäßigen Bemühungen der hiesigen Verwaltung, die auch vom Regierungspräsidenten lobend anerkannt wurden, blieb die Seuche in der Hauptsache auf die eine Hofstätte beschränkt und nahm auch einen verhältnismäßig gutartigen Verlauf; bei etwa 80 Erkrankungen waren nicht ganz 10 Prozent Todesfälle zu verzeichnen.

* **Essen,** 22. Dez. [Das leidige Teppichausklopfen aus den an Straßen liegenden Fenstern] ist einer in der Emilienstraßen wohnenden Frau teuer zu stehen gekommen. Wie Zufall und Unglück es wollen, geht da des Vormittags gegen 9½ Uhr, als die betr. Frau die Teppiche aus dem Fenster ausschüttelt, ein Bote einer hiesigen Firma, eine von einem Herrn am Witterungsplatz gekaufte feine Nippfigur in einer Schachtel vor sich tragend, den Bürgersteig genannter Straße entlang — da fällt der Frau der Teppich aus der Hand und dem unten gehenden Boten auf den Arm, in dem er die Figur trägt, sodaß die Schachtel zu Boden fiel und die Figur darin zerbrach. Der erschreckte Bote wandte sich sofort an die schuldige Frau, welche sich dann auch zur Zahlung des Schadens, der sich auf 24 Mark beläuft, bereit erklärte.

* **Köln,** 21. Dez. [Drei Kinder verletzt.] Vor der Volksschule an der Hartwichstraße in Nippes überfuhr ein mit Briketts beladener Wagen trotz warnender Zurufe der Lehrer an den Fuhrmann drei sechsjährige Schüler der untersten Knabenklasse. Alle drei Kinder wurden erheblich verletzt. Der Wagenlenker drehte sich noch einmal um, verfluchte den hinzugeeilten Schulrektor wegen seiner Zurufe und hieb mehrmals auf das Pferd, um unerkannt zu entkommen. Den auf Geheiß des Rektors nacheilenden größeren Knaben drohte der Wagenlenker, er werde sie alle über den Haufen fahren, wenn sie sich nicht wegmachten. Bald ereilte den Fliehenden jedoch das Geschick; er wollte Schutzleuten, die er auf der Sechztastraße gewahrte, durch Einbiegen in die Nobilstraße entschlüpfen, fuhr aber, weil er die Wendung zu kurz nahm, gegen den Bordstein und stürzte von seinem Wagen herunter, wobei er sich den Kopf verletzte.

* **Horrem,** 20. Dez. [Eisenbahn-Unfall.] Heute abend stieß der Zug 27a von Düren, der um 9.11 Uhr in Köln eintreffen soll und hier von dem Schnellzug 13 ab Herbesthal überholt wird, im Ueberholungsgeleise 3, wahrscheinlich infolge unrichtiger Weichenstellung, auf einige leere Wagen. Zwei Personen aus Köln wurden bei dem Zusammenstoß verletzt und, nachdem sie Notverbände erhalten hatten, mit dem nächsten Zuge nach Köln befördert, wo sie sich in ärztliche Pflege begeben mußten. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

* **Bonn,** 21. Dezember. [Höhlenbewohner.] Gestern morgen wurde laut „Bonn. Gen.-Anz." am Abhange des Venusberges in der Nähe der Schießstände der Schützenvilla eine zum Schlafen eingerichtete Höhle entdeckt. Sie ist ungefähr zwei Meter lang und so breit, daß sie für vier Personen Raum bietet. Um die Feuchtigkeit abzuhalten, waren die Seitenwände mit Säcken behangen; außerdem waren auf dem Boden mehrere Säcke als Lager aufgeschichtet. In der Höhle befanden sich eine Laterne sowie verschiedene Bierflaschen und andere Gegenstände. Auf der Höhlenöffnung lag eine alte Tür, welche mit Waldstreu bedeckt war.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Neustadt a. d. Haardt,** 21. Dez. [Eine bewegte Wahl.] Im benachbarten Zeiskam ist es, wie der „Pfälzische Kurier" meldet, bei den Gemeinderatswahlen zu blutigen Kämpfen gekommen, wobei der Maurer Günther mit eisernen Stangen derart zugerichtet wurde, daß er hoffnungslos daniederliegt.

* **Straßburg,** 21. Dez. [Die rücksichtsloseste Sprachreinigung] hat man sich in Sankt Avold in Lothringen geleistet, wo ein Feind aller Fremdworte eine Konzert-Ankündigung in folgender Form verfaßte und zur Veröffentlichung brachte: „Großes Streichaetön, ausgeführt von der Streichbande des zweiten hannoverschen Lanzenreiterhaufens 14 unter Leitung des königlichen Spielwarts Herrn B. Stüber." Aus der „Spielfolge" seien noch folgende Merkwürdigkeiten hervorgehoben: Schwärmerei aus „Der Postknecht von Lonjumeau" von Adam; ein Lied auf der Schnabelflöte mit Klappen (Klarinette) von Reibich; Vierertanz nach Gedanken aus dem „Pariser Leben" von Offenbach; „Im Zickzack," Durcheinander von Schreiner, „Der Tunichtgut," Eiltanz von Faust. — Sehr nett; nur schade, daß auch ein guter Deutscher erst nachdenken und durch Rückübersetzung ins Fremdwort heraust steln muß, was ihm eigentlich gesagt werden soll!

Die Dampferkatastrophe im Hafen von New-York.

Aus New-York, 18. Dezember, meldet man der „Berl. Ztg.": Die Vernichtung des Dampfers „Glen Island" bei Sands Point, genau gegenüber der Stelle, wo im Juni der Dampfer „General Slocum" mit über 1000 Personen verbrannte, erinnert in vielen Einzelheiten an die letztere Katastrophe. Diesmal kamen neun Personen ums Leben, sieben Mann der Besatzung und zwei Passagiere.

Das Feuer dürfte durch einen schadhaften Draht der elektrischen Beleuchtungsanlage entstanden sein. Eine Schuld ist kaum irgend jemand zuzuschreiben, und die Besatzung tat mit wahrem Heroismus, was sie konnte, um die Fahrgäste zu retten. Der „Glen Island" fuhr Freitag abend von der Dey-Stras in New-York nach New-Haven ab. Er hatte seine volle Besatzung von 21 Mann an Bord und 10 Fahrgäste. Seine Aufnahmefähigkeit beträgt 200 Fahrgäste. Der Dampfer nahm den üblichen Kurs durch das Hell-Gat, wo seinerzeit das Feuer auf dem „General Slocum" ausbrach. Etwa eine deutsche Meile hinter dieser Stelle wurde Feuerlärm geschlagen. Das Feuer hatte bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß an eine Rettung des Schiffes nicht zu denken war. Der Kapitän befahl deshalb, die Passagiere, die meistenteils in ihren Kajüten schliefen, an Deck zu bringen und die Rettungsboote herabzulassen. Das war jedoch mit Schwierigkeiten verknüpft, da die Taue teilweise gefroren waren und schwer liefen.

Gerade als das erste Rettungsboot herabgelassen wurde, lief eine Frau, die eben hineingehoben werden sollte, weg und schrie, sie hätte ihr Geld unten gelassen, das müsse sie holen. Sie rannte in den flammenerfüllten unteren Raum, gefolgt von dem Matrosen Müller, der sie zurückholen wollte. Beide verschwanden unter Deck und wurden nicht mehr gesehen. Das Feuer griff mit solcher Gewalt um sich, daß es unmöglich war, länger als zwei oder drei Minuten auf die an Bord Befindlichen zu warten, die noch nicht zur Stelle waren. Ein Fahrgast erschien gerade in dem Augenblick auf Deck, als die Boote abstießen. Er sprang mit brennenden Kleidern über Bord und wurde von einem Boot aufgenommen. Die Leute in den Booten waren von der eisigen Gischt, die sie fortwährend überspritzte, bald halb erfroren. Nach 1½ Stunden wurden sie von dem vorbeikommenden Dampfer „Bully" aufgenommen. Mehrere Mann der Besatzung waren mit dem Maschinisten auf dem Dampfer zurückgeblieben, um so viel wie möglich von ihm zu retten. Es gelang ihnen auch, das Schiff auflaufen zu lassen, doch kamen sie selber in den Flammen um.

Der Dampfer war anscheinend auch nach dem „General Slocum"-Unglück nicht auf seine Feuersicherheit untersucht worden, da er damals gerade außer Dienst gestellt war, doch liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Vorschriften für die Sicherheit der Passagiere mißachtet worden sind.

Verschiedenes.

* **Ueber das Pokerspiel,** das nach Ansicht des oldenburgischen Justizministers Ruhstrat und der Oldenburger Strafkammer kein Glücksspiel sein soll, hat sich, wie der „Vorwärts" mitteilt, im Jahre 1898 der oberste Gerichtshof in Oesterreich wie folgt ausgesprochen: Es entspricht dem Geiste des Gesetzes, als Glücksspiele alle jene Spiele zu bezeichnen, deren Ergebnis, wenn auch nicht ausschließlich, so doch vorzugsweise vom Zufall abhängt. Es können auch bei Glücksspielen Kombinationen, Geschicklichkeit und Ueberlegung des Spielers die Gewinnchancen fördern, ohne hierdurch dem Spiel einen anderen Charakter als jenen des Hazardspiels aufzuprägen, bei welchem sich die Spielenden Bedingungen unterwerfen, deren Eintritt oder Nichteintritt wesentlich vom Zufall abhängt. Dies ist beim Pokerspiel zweifellos der Fall, da bei diesem Spiel das Entscheidende ist, welche Zusammenstellung der Figuren, der Farben und Verbindungen in den zuerst ausgegebenen 5 Karten sich vorfindet und welche Aenderung hieran durch die nachgekauften Blätter bewirkt wird — wonach sich auch die Sätze der Mitspielenden richten — während dann ein eigentliches Spielen mit den ausgeteilten Karten garnicht mehr, sondern ein bloßes Auflegen oder Wegwerfen der Karten stattfindet. Auf Grund der Beschreibung des Ganges des Spieles und der Beschreibung des Experten muß man zu der Anschauung kommen, daß es in erster Linie der Zufall ist, von dem der Erfolg des Spieles abhängt, nämlich die durch Vertauschen der Karten herbeigeführte ganz zufällige Reihenfolge der einzelnen ursprünglich verteilten oder nachgekauften Blätter, auf welche Reihenfolge die Geschicklichkeit des Spielers keinerlei Einfluß zu üben vermag. Am allerwenigsten kann das beim Pokerspiel übliche „Bluffen" in Betracht kommen, welches, geradezu auf Täuschung der Mitspielenden über die Güte und Qualität der Karten eines der Spieler (des Bluffenden) berechnet, dem Wagen des einen und der Verblüffung des anderen einen Erfolg gewährt. Insofern die das Wesen der Bestimmungen über die öffentliche Unsittlichkeit bildenden Momente in Betracht kommen, ist nicht zu verkennen, daß sie auch beim „Poker" zutreffen. Sobald dasselbe um einen Geldeinsatz gespielt wird, tritt für den Spieler die Gewinnhoffnung ein, welche, obwohl sie doch zunächst sich wieder nur durch Zufall bestimmt, die Spielleidenschaft steigert und zum Wagen hoher Einsätze hinreißt. Hierin liegt aber auch der auf Gewinnsucht beruhende, sittlich verderbliche Charakter des Spieles und dessen unheilvoller Einfluß auf die Erregung von Leidenschaften beim Spielen. Wenn es diesfalls noch eines speziellen Beweises bedürfte, so möge auf die Anzeige, welche Anlaß zu dem behördlichen Einschreiten gab, hingewiesen sein, aus welcher ein schlagendes Argument dafür, wie beim „Pokerspiel" Leidenschaft und Spielwut angefacht werden, welche unheilvollen Wirkungen es sohin auf das Familienleben und das wirtschaftliche Gleichgewicht im Haushalte sowohl als im Geschäftsleben zu äußern geeignet ist, sich ergibt. — Seit dieser Entscheidung gilt in Oesterreich das Pokern als verbotenes Spiel."

* **Der Zweikampf zwischen Männern aus dem Volke,** wie er in Mascagnis „Bauernehre" so drastisch dargestellt ist, wird vielfach als ein Rest früherer Sitten aufgefaßt, der sich in Italien nur in Sizilien und in den entlegensten Pergnestern gehalten habe. Das ist aber nicht der Fall. Er findet sich sogar noch in den Hauptorten des Landes. Ein Beispiel dafür lieferte, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, ein Vorfall in der römischen Vorstadt vor der Porta Salaria, wo, wie in allen Vorstädten vor den Toren, das geringe Volk wohnt. Es ist heller lichter Tag, nachmittags 2 Uhr. Vor einem elenden, aus Brettern zusammengenagelten Theater steht ein Haufen 18- bis 20jähriger Burschen und treibt Allotria. Ein Bursche gibt einem andern, der den Spitznamen Menelik trägt, einen Stoß, daß er auf die Erde torkelt. Ein dritter nimmt für Menelik Partei: „Du kannst auch nur mit dem da anbandeln. Warum gibst Du mir keinen Stoß?" — „Du bist verrückt, so'n pezzo grosso (großes Tier), das Du bist!" — „Da komm' mal hier mit in die Gasse, da will ich Dir's mal zeigen!" Das ist die Herausforderung. Kaum ausgesprochen, ist sie auch schon angenommen. Die beiden Gegner werfen sich wütende Blicke zu, überzeugen sich, daß sie die Messer in den Taschen haben, und gehen in das benachbarte Gäßchen. Die beiderseitigen Freunde folgen, begierig auf das bevorstehende Schauspiel, und bilden um die Gegner einen Kreis. Diese ziehen die Dolche und messen sich. Der erste Gang verläuft unblutig; die Gegner haben mit großer Gewandtheit die gegeneinigen Waffen pariert. Der zweite Gang trägt dem Herausforderer einen Stich am linken Arm ein. Dieser, dadurch aufs äußerste gereizt, stürzt sich nun wie ein Tiger auf den andern und bohrt ihm das Messer tief in die Brust. Der Geforderte bricht bewußtlos zusammen. Der Forderer und die Zuschauer laufen davon und lassen den Bewußtlosen liegen. Zwei Schutzleute finden ihn so und schaffen ihn ins Hospital, wo er stirbt. Nun folgt natürlich das gerichtliche Nachspiel, denn das Strafgesetz erkennt diese Art von Zweikampf nicht mehr an und wird den Forderer, den man alsbald in einem Schlupfwinkel erwischt hat, als Mörder vor sein Forum stellen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 22. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.75 bzG
3½% alte dergleichen	101.70 bzG
3% dergleichen	89.90 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.75 bz
3½% alte dergleichen	101.75 B
3% dergleichen	89.90 G
3% Sächsische Rente	88.40 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 bzG
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.75 bzG
3½% Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV	99.50 B
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.10 bz
4% Westfäl. Provinz-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 bz
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	102.50 bz
3½% Bochumer Stadtanl.	98.30 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
4% Dortmunder Stadtanl.	98.60 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.70 bzB
3% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.40 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.10 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 bzG
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1881	97.60 G
4½% dergl. von 1888	97.90 bzG
4½% dergl. von 1895	94.10 bzG
4½% dergl. von 1898	94.00 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.80 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 bz
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.60 G
4% Russische Staatsrente	91.40 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	90.70 bz
4% Rumänische Rente von 1896	87.10 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.10 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.90 bzG
4% dergl. (500 fl.)	100.30 G
4% dergl. (100 fl.)	100.30 G
4% dergl. Kronen-Rente	96.00 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.70 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.50 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.30 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.70 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	96.00 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Ir. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.25 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.25 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 G
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	9 .80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.60 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bz
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.80 bzB
4% Mosco-Rjasan (gar.)	95.90 bz
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	98.75 bz
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.40 bzG
5% Anatol. (gar.)	102.75 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	125.25 G
Bergisch Märkische Bank	162.60 bz
Berliner Handels-Ges.	163.50 bzG
Darmstädter Bank	142.50 bzG
Deutsche Bank	235.10 bz
Diskonto Kommandit	191.50 bzG
Dresdner Bank	157.30 bzG
Essener Kredit	164.75 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	130.60 bzG
Reichsbank	154.50 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	136.50 bzG
Schaaffhausen Bankverein	144.75 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	100.90 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.40 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.30 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	102.00 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.20 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.50 bzG
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.40 G
4% Nordstern	103.00 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.60 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 B

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	122.25 bzG
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	203.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	143.25 G
Germania Dortmund	199.00 B
Gevelsberger	100.00 bzB
Isenbeck & Co.	106.75 G
Lindenbrauerei (Unna)	60.10 G
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	235.00 G
Wiesbadener Kronen	94.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	231.75 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	226.75 bzG
Annener Gussstahl	80.60 bzG
Aplerbecker Steink.	145.25 G
Arenberger Bergb.	749.00 G
Baroper Walzw.	88.50 bzG
Bedburger Wolk-Ind	71.00 G
Bismarckhütte	297.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	55.00 B
Bochumer Gusstahl	232.90 bz
Bösperde Walzw.	124.10 G
Charlottenhütte	47.40 G
Konkordia Bergb.	275.00 bzB
Konsolidation Bergw.	434.90 bz
Dortmunder Union C. abg.	86.90 bz
„ „ Vorz. Akt.	102.30 bzG
Düsseldorfer Draht V.	75.25 bzG
„ „ St.	54.25 G
„ Eisenhütte	119.25 G
Elberfelder Farbenfabr.	530.25 bzG
Eschweiler Bergw.	248.00 bzG
„ Walzw.	151.00 bz
Friedrichshütte	118.00 G
Geisweider Eisen	173.00 bzG
Gelsenkirch. Bergw.	230.50 bzG
Georg Marienhütte	107.50 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	61.50 G
Hamburg-Amerika Paketf.	123.30 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.00 B
Harkort Bergw. St. Prt.	138.50 bz
Harpener Bergbau	214.50 bz
Hasper Eisenw.	200.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	167.50 bzB
Hösch Eisen & Stahl	242.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	117.50 G
Köln. Müsen Bergw.	92.00 bzG
Königsborn Bergw.	154.80 bzG
Laurahütte	257.75 bz
Louise Tiefbau	30.50 G
„ St. Prt.	101.75 B
Märk. Maschinenbau-Aust.	92.25 G
Magdeb. Bergw.	536.00 B
Massener Bergbau	119.75 bzG
Meggener Walzwerk	136.50 G
Mengen und Schwerte	100.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	191.10 bz
Norddeutscher Lloyd	103.00 bzG
Nordstern Kohle	285.00 bzB
Oberschles. Eisen-Ind.	116.75 bzG
Osnabrücker Drahtw.	101.25 bz
Phönix Bergwerk	170.00 bzB
Rhein. Nassau	315.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	126.70 bzB
Rombacher Hütten	220.00 bzG
Schalker Gruben	558.25 bz
Schulz-Knaudt	160.10 bzG
Siemens & Halske	165.00 bzG
Stadtberger Hütte	118.50 bzG
Stolb. Zinkhütte	169.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	185.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	119.10 G
Westfäl. Stahlwerke	138.50 bzB
Wissener Bergw.-V.	168.90 bz
Wittener Glashütten	133.50 bzG
Wittener Gussstahl	179.80 bz
Wurm-Revier	163.50 bzG

Tendenz:

Die Börse verlief ziemlich ruhig, während die Kurse unter Realisationen teilweise nachgaben. Schluss still.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4%

„Sieg" auf „Sieg" erobert Emmerling's Kindernährzwieback seit 10jähr. Bestehen!

Zu Paketen a 10 und 30 Pfg. in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatesshandlungen käuflich. 14085

Bekanntmachung.

Seit dem 1. November cr. befinden sich die Geschäftsräume der **städtischen Arbeitsämter** (Arbeitsnachweis für **Männer,** Arbeitsnachweis für **Frauen, Wohnungsnachweis,** Fürsorgestelle für mittellose Wanderer) in dem Hause **Best Beststraße 10** (neben dem evg. Vereinshause). Daselbst werden während der der Geschäftsstunden an den **Werktagen** von 8—12½ Uhr vormittags und 2½—6½ Uhr nachmittags telephonische sowie schriftliche Meldungen über Arbeitsangebote, Arbeitsnachfrage, Anmeldungen über zu vermietende Wohnungen und Wohnungsgesuche entgegengenommen. In demselben Raume befindet sich auch die **Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts.** Ferner ist daselbst eine **Rechtsauskunftsstelle** eingerichtet, welche in Fragen der Arbeiter- und Versicherungsrechte, Mietssachen, Ehesachen, Vormundschaftssachen u. dergl. unentgeltlich Auskunft erteilt.

Hagen, den 20. Dezember 1904.

Der Erste Bürgermeister.

Schirme

größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen
auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.

Accumulatoren

werden schnell und billig geladen bei 28337
Reinhold Hardt, Hagen i. W.
Fahrrad- u. Kraftfahrzeughdlg.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der, unter Nr. 111 eingetragenen Firma **Hohenlimburger Verlag Louis Ebbinghaus,** Hohenlimburg, heute eingetragen:

Der praktische Arzt **Dr. med. Robert Hunsdiecker** in Hohenlimburg ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 23. November 1904 begonnen.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Kaufmann **Louis Ebbinghaus** in Hohenlimburg berechtigt.

Hohenlimburg, den 20. Dezember 1904.

33586 **Königliches Amtsgericht.**

Verlängerung der Hundesperre.

Nachdem in den benachbarten Kreisen Schwelm und Hattingen bis in die letzten Wochen hinein tollwütige Hunde beobachtet worden sind, wird hierdurch auf höhere Anordnung die über den Landkreis Hagen verhängte Hundesperre bis zum 19. März 1905 verlängert.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, bei Zuwiderhandlungen nachdrücklich vorzugehen.

Hagen, den 19. Dezember 1904.

Der Landrat: gez. Hartmann.

Vorstehende Anordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Volmarstein, den 21. Dezember 1904.

Der k. Amtmann: Eccarius.

Konkurs-Verkauf.

Das Konkurswarenlager des Kaufmannes **Peter Willms jr.,** früher zu Eichweiler und Hagen, jetzt in Cöln, soll en bloc gegen Barzahlung verkauft werden.

Das Warenlager ist auf 10 000 Mark geschätzt und besteht aus **Herrenkonfektion, Manufaktur- und Kurzwaren.**

Nähere Auskünfte erteilt der Konkursverwalter. An diesen sind auch schriftliche Offerten bis zum 28. Dezember 1904 einzureichen. 33574

Der Konkursverwalter:
Dr. Heuser, Rechtsanwalt.

Westfälische Provinzial-Feuer-Sozietät.

Nachdem der Maurermeister Herr **Wilhelm Steltmann** in **Breckerfeld** das Kommissariat für die Mobiliar-Versicherung im Amtsbezirke Breckerfeld wegen vorgerückten Alters niedergelegt hat, haben wir seinen Sohn, Herrn Bautechniker

Paul Steltmann in Breckerfeld

zum Kommissar bestellt und nimmt derselbe Anträge auf Versicherung von Gebäuden und Mobilien entgegen.

Münster, den 20. Dezember 1904.

Die Direktion.

Eier! Eier!

Prima dicke Eier,
18 Stück 1 Mk.
Pa. frische extra schwere Kronen-Eier, 13 St. 1 Mk.
empfiehlt 33505
Gustav Becker,
Frankfurterstraße 95,
neben Herrn Herm. Kornblum.

ff. Eisenkuchen

zu Neujahr
versendet 40 Stück für 1 Mk. frk. Haus, bei 1000 Stück 20 Mk. frk. Haus 33439
E. Schmidt, Barmen,
Carnaperstr. 87. Telephon 2102.

Wurzeln

zu Futterzwecken empfiehlt billigst
Bernh. Schönthal Wwe.,
27234 Wehringhauserstr. 3.

Speierer Dombräu

Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Sehen, lachen, jubeln!

An beiden Weihnachtsfeiertagen:

Vorstellungen

des beliebten 33502

Kölner (Tünnes) Ensembles.

u. a.: **„Ein Nachtasyl".**
„Aus einer kleinen Garnison".
„Tünnes als Frauenbeschützer".

Ausschank des beliebten **Speierer Dombräus** in bekannter Güte. — **Bayerische Küche.**

Fr. Wilh. vom Heede.

Sehen, lachen, jubeln!

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß am **ersten Weihnachtstage** sämtliche **Friseur-Geschäfte** gesetzlich **geschlossen** sind.

Die Barbier-, Friseur- pp. 33594
Zwangs-Innung Hagen.

33610

Zesters
Altenhagener Fleischhalle

Alleestraße 35 **Alleestraße 35**

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

Prima Kalbfleisch a Pfd. 60, 65 und 70 Pfg
Prima Rindfleisch a Pfd. 60 Pfg.
Prima Schweinefleisch 5 Pfund 3.25 Mk.

Bekanntmachung.

Der Zivilingenieur **Friedrich Wilhelm Engels** in Elberfeld, Berlinerstraße 94, welcher, ohne in die Liste der Patentanwälte eingetragen zu sein, die Vertretung vor dem Kaiserlichen Patentamt berufsmäßig betreibt, wird hiermit auf Grund des § 17 des Gesetzes, betreffend die Patentanwälte, vom 21. Mai 1900 (Reichsgesetzblatt Seite 233) vom Vertretungsgeschäft ausgeschlossen.

Berlin, den 21. Dezember 1904.

Der Präsident des Kaiserlichen Patentamts:
33600 Hauß.

Morgen Samstag, 24. Dezbr., morgens 8 Uhr: 33617

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank, roh u. gekocht.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Verdingung.

1. Die Ausführung der Dachdeckerarbeiten, sowie 2. die Ausführung der Klempnerarbeiten für den Anbau der Hagener Badeanstalt sollen verdungen werden.

Verdingungsunterlagen sind vom Hochbauamt, Rathaus-Zimmer 65, für je 1 Mark erhältlich.

Eröffnungstermin:
Samstag den 31. Dezbr. 1904, vormittags zu 1 10 Uhr, zu 2 10½ Uhr,
Rathaus-Zimmer 51.

Hagen i. W., 22. Dezbr. 1904.
33595 **Hochbauamt.**

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 24. Dez. cr., vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in Boele beim Wirt **Dicke** daselbst: 33602
1 besseres Sofa, 1 Vertikow und 1 Spiegel mit Konsole meistbietend gegen Barzahlung.

Hagen, den 23. Dezbr. 1904.
Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen i. W.

Bekanntmachung.

Am **Sonnab. d. 24. Dezemb. 1904** vormittags 10 Uhr werde ich in Hagen im Verkaufslokale beim Wirt **Sondermann,** Eckesheyerstraße,
1 Bowle, Wanduhren, gold. u. silb Herren-Taschenuhren
voraussichtlich bestimmt, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Hagen, den 22. Dezbr. 1904.
33606 **Tod,** Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Wirtschaft **„Zum Bürgerhaus",** Körnerstr. hierselbst:
1 Plüschsofa
öffentlich gegen bar. 33593
Hagen, den 23. Dezbr. 1904.
Peters, Gerichtsvollz. kr. A.

Billig zu verkaufen:

1 Petroleum-Heizofen,
1 Sophatisch,
1 Plüschgarnitur,
1 Chaiselongue,
1 Herren- u. 1 Damen-Schreibtisch,

alles wie neu. 33616
Iserlohnerstr. 17, part.

Walnüsse

prima franz. Cornes
a Pfd. 26 Pfg.
bei 10 Pfund 250 Mark.
bei 100 Pfund 23.50 Mark.

G. Rademacher
Hochstraße 70. 33615

Dreiräder

für Kinder, weg. Räumung,
Stück 7.50 Mk.

H. P. Sieger.

Ewald Eckes

Hagen i. W., Elberfelderstr. 91
empfiehlt
Photographie- und Postkarten-Albums
in großer Auswahl.

Geschäftsbücherfabrik
Buchdruckerei. 28491
— Fernsprecher 378. —

Große Posten
gebrauchte Ueberzieher
empfiehlt zu den billigsten Preisen
das An- u. Verkaufsgeschäft
Friedr. Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17. 20849

Wurzeln! Wurzeln!

zu Futterzwecken wieder vorrätig,
100 Pfd. 2 Mk.
empfiehlt 33437
Johann Engelhard,
Telephon Nr. 549.



Pony

fehlerfrei und lammfromm, gegen bar **zu kaufen gesucht.**
Ang. mit Angabe des Alters und des äußersten Preises unter X 33596 an die Geschst. d. Ztg.

Pelzwaren

in allen modernen Pelzarten
Kinder-Garnituren
(Muffs und Boas)
empfehlen in grösster Auswahl und jeder Preislage

Gebr. Cordes
Hagen i. W.
Fernsprecher Nr. 180.

33611

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete **Badstrasse Nr. 6** im Hause des Herrn **H. Wasilewski** ein Zweig-Geschäft meiner seit langen Jahren bestehenden

Konditorei und Café.

Durch gute Ware und prompte, freundliche Bedienung hoffe ich auch in meinem neuen Unternehmen eine gute Kundschaft zu erwerben und zu erhalten und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend 33582
Carl van Kann
Konditorei und Café
Bergstrasse 71 — Badstrasse 6.

Telegramm.

Blumenkohl! Blumenkohl!

Verkaufe morgen Samstag **1 Doppelwaggon (3000 Stück) prachtvollen Riesen-Blumenkohl, schneeweiß**
a Stück 25—30 Pfennig
auf dem alten Wochenmarkt. 33614
Wilhelm Perle.

Düten und Beutel aller Art vorrätig.
Einschlagpapiere billigst.
Dütenfabrik **Eduard Kiefer,** Gartenstraße 10.

Ein hervorragendes
Weihnachts-Geschenk
ist stets ein geschmackvoll und elegant

gerahmtes Bild.

Große Auswahl in
Kupferstichen, farb. Gravüren, Photographien
in gediegenen und modernen Rahmen.

G. Buhsche Kunsthdlg. (R. Hartig)
Elberfelderstraße 2.

Kanarien-hähne und Weibchen.



Zu diesem Jahre besonders tiefe Hohlroller, fleißig singend, Tag- und Nachtsänger, empfehle zu 8, 10, 12 Mark und höher. 31283
E. Behler, Goldbergstr. 5.

Café Royal
Bahnhofstrasse 38.
Aparte Räume.
Aufmerksame Bedienung.

33549

Scheibenbüchse
(Mauser-System) billig zu verk. Angebote unt. Z 33597 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schottisch. Schäferhund
(Rüde) ff. Stammbaum, zu verkaufen. 33216
Zu erf. in der Geschst. d. Ztg.

Empfehle große Vorräte in
Palmen
und blühenden
Topf-Pflanzen.
H. Veldhoen,
nur Fleierstr. 1c. 33591

Eine gebrauchte, fast neue
Nähmaschine
billig zu verkaufen. 33407
Frankfurterstr. 37 a.

Echten Bauernstuten
jeden Samstag frisch.
Frau Feldscher, Alte Kampstr.

Jeder Herr ist entzückt davon,
sobald er einen Versuch mit dem
Hosenträger „Zukunft"
gemacht hat! 33605



D. R. G. M. Nr. 121 709. 134 196.
Prämiert durch:
Ehrendiplom und gold. Medaille.
Vorzüge des Trägers:
Tadelloser Sitz der Hose im Schritt!
Kein Herabgleiten v. den Schultern!
Paßt sich dem Körperbau an, weil Schulterband konisch gewebt!
Korpulenten Herren
ganz besonders zu empfehlen.
Alleinverkauf
für Hagen und Umgegend:
Hermann Kornblum.

Empfehle als schönstes Geschenk:
Kampmanns
selbsttätig arbeitende
Wassermotor-Waschmaschine
Gebe Maschine auf Wunsch zur Probe, sowie **Kampmanns Pendelwaschmaschine Leichtwäscher,** mit welche Kinder arbeiten können. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen.
Friedr. Butz,
Hagen, Elberfelderstr. 59.

Schirme

für Damen, Herren und Kinder.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.
Friedrich Reinoke,
Frankfurterstr. 79. 31857



Kanarienvögel,
gesunde und fleißige Sänger, von 6—15 Mk.
(14 Tage auf Probe)
empfiehlt 33219
Bernh. Beuth.
Hagen, Haldenerstr. 30.

Paul Mohr

amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 28431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Variété Reichshalle

an der Altenhagener Brücke.

Während der Feiertage: Vorstellungen
in der bekannten beliebten Weise.

I. Etage:
Café und Billard-Salon.
— Angenehmster Familienaufenthalt. —

Parterre:
Speisehalle.
Sämtliche Delikatessen der Saison.

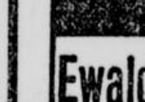
33591 **Fr. Wilh. vom Heede.**



Telegramm.



Offeriere: 33601
Prima Rindfleisch per Pfd. 50 Pfg.
Prima Schweinefleisch per Pfd. 60 u. 70 Pf.
Prima Mastkalbfleisch per Pfd. 65 Pfg.



Karl Fischer
Frankfurterstraße.



Neu! Neu!
Es ist erreicht!
Hört, seht u. staunet.
= Hochstraße 28. =
Restaurant W. Steinbach.
= Hochstraße 28. =
Das größte Musikwerk von Hagen:
Musikalisches Büfett.
33609 **ff. Aktien-Biere**
hell und dunkel.
Reichhaltige Speisekarte.

Ewald „Edel"

halbsüss, trocken,
ganz trocken

Ewald & Co.
Rodesheim, Rhein.

Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend bei:
Voss & Hesse, Hagen.

Hausbrandkohlen und Koks

für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586
H. W. Siepmann,
Körnerstraße 82.

Kaviar

(direkter Import)
heute Mittwoch u. Freitag eintreffend.
Kaisermalossol-Auslese
Hochf. Beluga-Malossol
Feinsten Chipp-Malossol
a Pfd. von 8 Mk. an bis 20 Mk.

Gänseleberpasteten
in Terrinen von 1.20 M. bis 30 M.

Gänseleberwurst
sowie alle der Saison entsprechenden Delikatessen empfiehlt u. versendet billigst nur tadellose Qualität

Jul. Scherney
Fernsprecher 4 u. 1009.

Evgl. Bürgerverein
Hagen.

Zur **Weihnachtsfeier** am **1. Feiertag** sind 33587
Karten für die Kinder
bei Herrn **Ewald Jansen,** Iserlohnerstraße, abzuholen.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel, Karlstraße.
2. Weihnachtsfeiertag nachm. 4 Uhr:
Weihnachts-Feier.



Wild u. Geflügel!

Verkaufe Freitag und Sonnabend die ganzen Tage hindurch große Posten Gänse, Enten, Rehe, Hasenpfeffer vom ganzen Hasen, schwere Hasen ganz frisch, frische Weihnachts-Flußkarpfen per Pfd. 58 Pfg.,
Wallnüsse 19 Pfg., Haselnüsse 33 Pfg., Spekulatius, hochfein, pr. Pfd. 43, 48 und 58 Pfg., feinster Mandelspekulatius 73 Pfg., Feigen, Datteln, Weintrauben, Apfelsinen, Aepfel sehr billig. Feinste **Süßrahm-Butter** per Pfund Mk. 1.18 bis Mk. 1.28. Weihnachtsgeschenke in **Kognaks, Likören, Weinen** u. **Zigarren** in größter Auswahl am billigsten bei 33612
Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz — Fernspr. 104.
NB. 800 Fl. feiner **Kognak** statt Mk. 2.30 jetzt nur Mk. 1.65.

Billig! Billig!

Ia. Schweinefleisch

verkaufe Freitag morgen von 9 Uhr ab u. Sonnabend morgen von 9 Uhr ab die ganzen Tage hindurch von nur allerbesten Landschweinen wie: 33613
Frische Schinken, Karbonaden, Speck, Flomen, Braten 2c., alles per Pfd. nur 65 Pfg., bei 5 Pfund nur 63 Pfg., alle Sorten Wurstwaren zu den Festtagen empfiehlt in ausnahmsweise guter Qualität zu bekannt billigen Preisen, Ia. hochfein geräucherte Rundschnittschinken eigner Schlachtung ohne Packe per Pfund nur 95 Pfg.

Reinh. Winterhoff
Wilhelmsplatz. — Fernspr. 104.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 22. Dezbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.70
London und engl. Noten	20.35½
Amsterdam u. holl. Noten	168.75
Italien { Mailand	80.75
Italien { grosse Bankplätze	80.60
Schweiz	80.60
Napoleons	16.15
Sovereigns	20.28
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	80.90
London	20.39½
Amsterdam	169.15
New-York	4.18¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.—, 3% Consols 90.15, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.50, für 3% 89.65. Alles spesenfrei.

Weidenhof.

Am **1. Weihnachtstag 1904:**

Extra-Weihnachts-Konzert

vom gesamten Städtischen Orchester in einer Stärke von

35 Mann

unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn **Joh. Maas.**

Ausgewähltes Riesen-Programm.

Um 6 Uhr: Anzünd. des geschmückten u. **elektrisch** beleuchtet.

7 Meter hohen Christbaumes.

Gemeinschaftliches Lied mit Begleitung des Orchesters:

O Tannenbaum, o Tannenbaum!

Sodann: 33578

Grosse Gratis-Verlosung

von allerhand **Luxus-** und **Gebrauchsgegenständen.**

Erster Hauptgewinn: **1 großer Salon-Spiegel mit Untersatz** (echt Nußbaum). Ankaufspreis 80 Mk. aus der Möbelhandl. von **Wilh. Kuhlmann,** Hagen, Körnerstraße.

Zweiter Hauptgewinn: **1 Korb m. 6 Flasch. Champagner.**

Dritter Hauptgewinn: **1 Photographie-Album** und **60 andere Gegenstände.**

Jeder Konzertbesucher erhält bei Eintritt in den Saal 1 Los gratis.

Kassenöffnung 3 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**

Eintrittspreis **nur 30 Pfg.**

Friedrichslust.

Weihnachtsfeier 1904.

Montag den 26. Dezember 1904 (2. Feiertag):

Grosser Fest-Ball.

Musik ausgeführt von der **Kapelle des Hagener Orchesters** unter Leitung seines Dirigenten Herrn **B. Ferber.**

Gegen 9 Uhr:

Polonäse mit großartigen Ueberraschungen.

Gratis-Verlosung. Jede Dame erhält ein Gratislos.

Die glückliche Gewinnerin erhält ein prachtvolles Weihnachts-Geschenk. 33576

Anfang 3½ Uhr. — **Entree frei.**

Dilettanten-Verein „Frohsinn"-Wehringhausen

feiert **am 2. Weihnachtstage** im Saale des Herrn **Carl Becker,** Langestr., seine diesjährige

Weihnachtsfeier.

Entree: Vorverkauf 30 Pfg., Kasse 40 Pfg.

Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

33555 **Der Vorstand.**

Grand Zirkus Schickler

gibt **Sonntag den 25.** und **Montag den 26.**

täglich 2 Vorstellungen (4 und 8 Uhr).

Die Vorstellung besteht aus den **besten Reitern** und **Turnern,** sowie der **besten Dressur** der Gegenwart. Der Marstall besteht aus **24 Pferden** und **dressierten Büffeln.**

Der Schauplatz ist im Saale des Herrn **August Schmalenbach,** Wirtschaft **„Zum alten Fritz", Eckesey.** Der Saal ist vollständig in einen Zirkus umgewandelt.

Zu diesem 2tägigen Gastspiel des Zirkus ladet ergebenst ein

33572 **Die Direktion:** J. Schickler.

Unterzeichnete Firmen halten im Interesse ihrer Angestellten die Verkaufslokale an beiden Weihnachtstagen geschlossen und bitten ihre werten Kunden ergebenst, ihre Einkäufe entweder vor dem Feste zu machen, oder bis nach demselben zu verschieben.

Aschenbach Rudolf.
Baesgen Heinrich.
Basse u. Budelmann.
Becker Ferd. Wwe.
Becker Gebr.
Begemann H.
vom Berge Paul.
Berkemeier C.
Bozetti Th.
Bracht C.
Brandt Josef.
Brinker Emil.
Butz Friedrich.
Butzsche Buchhandlung (R. Hartig).
Cappes Emmy.
Claas Wilhelm.
Cohnen Franziska.
Cordes Gebr.
Davids Helene u. Co.
Donath Laura.
Dupré Rudolf.
Ebeling u. Franzen.
Eckes Ewald.
Feter Carl.
Gerlich u. Isphording Nachf.
Glaser Ida.
Halbach Wilhelm.
Hassel Gebr.
Hassel Robert.
Heimbeck August.
Heimbeck Heinrich.
Hermanns u. Froitzheim.
Hinnerwisch C.
Kipper Gebr. Nachf.
Lichtenberg August.
Loewenstein J.
Mann Julius.
Mausberg Ernst.
Moll Ernst.
Pick Fr. Aug.
Quitmann Wilh.
Quitter Wilhelm.
Rath Emil
Roth u. Junius vorm. Roth.
Rothe Herm.
Schenkel Ernst Friedr. Sohn.
Schenkel Friedr.
Schild Wilhelm.
Schildberg August.
Schmetzler W.
Schmitt C.
Schneppendahl Carl.
Schürmann Carl.
Schultheiß Benno.
Severin Otto Wwe.
Singer Co.
Stallmann Ed.
Stallmann Wilhelm.
Stamm Walter.
Stein K. W.
Stender G. Wwe.
Stracke C.
Tang Wilhelm.
Tinner J. W.
Zimmermann C.

Weihnachts-Zigarren

Präsent-Packungen a 25 Stück

in allen Preislagen. 33503

Carl Schröder am Markt.

Seltenes Angebot!

Garantiert naturreinen, hochf. Mosel- und Rheinwein offeriere wegen Räumung des Engroslagers. **Weißwein Erdeuer** statt sonst 1 M. zu 75 Pfg. **Rotwein Walporzheimer** statt sonst 1.10 M. zu 85 Pfg. inkl. Flasche. Frau Auktionator **Gust. Lück,** Gartenstr. 19. 33472

Lockenwasser Sadulin

gibt jedem Haare unverwüstliche Locken- und Wellenkrause. Wasser 60, 80 Pfg. und 1 Mk., Pomade Sadulin 1 Mk. Echt nur von Franz Kuhn, Kronen-Parf., Nürnberg. Hier: A. Detter, Kampstr. 15. H. Becker, Drogerie, Unterberg.

Rud. Dupré Inh. Willy Dupré

Juwelier

Hagen i. W., nur Kampstrasse 11

Gegründet 1866. — Fernsprecher 767.

Grösstes Lager in

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Stücken zu mässigen Preisen.

Anfertigung sämtlicher Goldschmiedewaren

nach eigenen Entwürfen und Zeichnung, in eigener Werkstatt und stilgerechter Ausführung. 31900

Unmodern gewordene Gegenstände werden nach Wunsch geändert.

Schweizer Uhren

in bester Qualität bei weitgehendster, langjähriger Garantie.

Sie

dürften schon jedenfalls häufig von **Hagens großstädtischem Möbel- und Waren-Kreditgeschäft H. Schmidt Nachf.** gehört

haben

Sich nun von der Leistungsfähigkeit unserer Firma zu überzeugen, ist jedermanns gutes

Recht

Wir liefern zum Beispiel:

Möbel für 1 Zimmer, Anz. 7 M.				**Ein Anzug 18 Mk., Anz. 3 Mk.**			
„	„ 2	„	„ 14 „	„	„ 32	„ „ 5	„
„	„ 3	„	„ 22 „	„	„ 38	„ „ 6	„
„	„ 4	„	„ 30 „	„	„ 50	„ „ 8	„

Zur Ergänzung liefern einzelne Stücke bei

wöchentlicher Anzahlung von **1** Mark oder 14tägig **2** Mk.

als:

Kleiderschränke, Vertikows, Büfetts, Pultschränke, Herde, Anrichten, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Sofas, Divans, Teppiche, Portieren 2c.

Paletots und Anzüge.

Eigene Werkstätten. Garantie für jedes Stück.

Kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung.

Ansicht gern gestattet.

Leistungsfähigstes

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Herm. Schmidt Nachf.

Hagen, 33579

Elberfelderstrasse 12.

„Bechtels Nektar"

alkoholfreie Naturweine

unerreichte Qualität!

Aerztlich empfohlen.

Ausschank und Verkauf bei

J. C. Schäfer

„zum goldenen Löwen"

3 Markt 3. 31732

Restaurant

Bürgerhaus

Seemuscheln

direkt von der Nordsee wieder angekommen. Empfehle dieselben außer dem Hause a 100 St. 30 Pfg.

Th. Wilson, 29632 Körnerstr. 12.

Eier, Butter, Käse, Gänse, Enten, Hühner.

Achtung ihr Hausfrauen! Billiger als Fleisch ist eine gute Gans, ich mache extra die Hausfrauen darauf aufmerksam, daß ich nur die besten Hafer-Mastgänse führe u. mache keine 3 Sorten. Bringe weiter auch meine ander. Artikel in Erinnerung wie **Eier, Butter, Käse** und lade freundl. Jedermann ein. Achtungsvoll

Julius Schindler, 33471 Wilhelmsplatz 24.

Bruch- u. Bacheier immer vorrät.

Der

Turnerbund „Germania" Eilpe

begeht am **Montag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag) im Germaniasaal des Herrn C. Steinhauer,** Selbeckerstraße 17, seine

III. Weihnachts-Feier

bestehend in

Konzert und Ball.

Beginn des Konzerts 3½ Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr.

U. a. gelangt zur Aufführung:

Weihnachts-Festspiel: „Des Turners Weihnachtsabend",

Bauerntanz, Stab- und Fahnenübungen,

(Turner und Turnerinnen),

Zigeunertanz in Nationaltracht.

Hierauf 9 Uhr: **Fest-Ball.**

Eintrittspreise im Vorverkauf: Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball 1 Mk., an der Kasse Konzert 60 Pfg., Konzert und Ball 1.25 Mk., Ball 75 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereinslokal C. Steinhauer.

Zu dieser Feier ladet freundlichst ein

Das Festkomitee. **Der Vorstand.**

Unsere geehrten Turnfreunde laden wir zu dieser Feier nochmals ganz besonders ein. 33570

Präsentkistchen Zigarren

in großer Auswahl

in Packungen zu 25, 50 und 100 Stück

in allen Preislagen empfiehlt 33233

Joh. Bellmann, Oberhagen.

Dahl.



Freiwillige Feuerwehr Dahl

feiert **am 2. Weihnachtstage** ihr diesjähriges

Winter-Kränzchen

beim Kameraden **Ed. Bormann** durch

Konzert, Verlosung u. Ball.

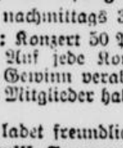
Anfang nachmittags 3½ Uhr.

Entree: Konzert 50 Pfg., Ball 50 Pfg. Auf jede Konzertkarte wird ein Gewinn verabfolgt.

Passive Mitglieder haben freien Zutritt. 33560

Hierzu ladet freundlichst ein

Die Freiwill. Feuerwehr Dahl.



Veteranen-Vereinigung

Ortsgruppe Hagen.

Montag den 26. Dezember cr., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Zahlung der Beiträge.
Vorstandswahl.
Anträge und Verschiedenes.

33563 **Der Vorstand.**

Die

Hessische Vereinigung

feiert **am 2. Weihnachtstage** von nachmittags 4 Uhr ab im Lokale des Herrn **Holzapfel** früh. Höfer ihr

Weihnachtsfest

bestehend in

Kinderbescherung u. Konzert

nachher

BALL

wozu alle Freunde und Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden. 33569

Der Vorstand.

Als passendes Weihnachts-Geschenk



empfehle gutsingende **Kanarienhähne.**

8 Tage auf Probe.

W. Tewes, Langestr. 133.

Billig! Billig!

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **prima Aepfel, Nüsse, Lambertz Printen, Honigkuchen** äußerst billig. 33421

P. Engel, Kölnerstr. 31.

Miet-Pianos

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 40.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: v. Bastineller.

1. Weihnachtsfeiertag:

Sonntag den 25. Dezbr. 1904:

Nachmittags **3 Uhr:**

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Preise der Plätze:

Numerierte Plätze 50 Pfg.
Unnumerierte Plätze 25 Pfg.

Abends 7½ Uhr:

Der Strom.

Drama in 3 Aufzügen von Max Halbe. 33561

2. Weihnachtsfeiertag:

Montag den 26. Dezbr. 1904,

nachmittags 3 Uhr:

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 5 Akten von Georges Ohnet.

Preise der Plätze:

Numerierte Plätze 50 Pfg.
Unnumerierte Plätze 25 Pfg.

Abends 8 Uhr:

Ein unbeschriebenes Blatt.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Ernst von Wolzogen.



Wehringhauser Krieger-Verein.

Weihnachtsfeier

am 2. Weihnachtstage, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Herrn **Fritz Söding.**

Kränzchen

unter den Mitgliedern,

Abbrennen des Weihnachtsbaumes und

Dekorierung der Mitglieder, welche dem Verein ununterbrochen 25 Jahre angehören.

Verlosung von Geschenken nur unter Mitgliedern. Ausgabe der Lose punkt 7 Uhr.

Zum Eintritt berechtigt nur die Jahreskarte oder das Quittungsbuch. Mütze u. Vereinsabzeichen sind anzulegen. 33557

Geschw. Peters

Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof,

Manufaktur-, Woll- und Weisswaren.

Spezialität: **Kleiderstoffe.**

Kopierbücher,

— 1000 Blatt von 2 Mk. an —

empfiehlt **C. Kerstiug,** 27171 Berg- u. Viktoriastr.-Ecke.

Hagener Brotfabrik.

Grosse Ia.

Roggenstuten

mit Rosinen

— a 1 Mk. —